



'15

KONRAD
ADENAUER
GYMNASIUM

**Konrad
Adenauer
Gymnasium**

Westerburg

2015

Impressum

Herausgeber:

Staatliches Konrad-Adenauer-Gymnasium Westerbürg
in Trägerschaft des Westerwaldkreises

Redaktion, Herstellungsleitung, Satz:

Ute Klaphthor, Thorsten Mehlfeldt, Sonja Thielecke

Cover und Layout:

Thorsten Mehlfeldt, Manfred Wendel

Fotos:

Wolfgang Peter: Klassenfotos des Jahrgangs 2013/2014,
Simone Reichelt: Abiturfoto 2014,
Thorsten Mehlfeldt, Christoph Simon sowie
Schüler und weitere Kolleginnen und Kollegen des Gymnasiums

Für den Inhalt zeichnet der jeweilige Verfasser eines Artikels verantwortlich.

Nachdruck, Reproduktion und Vervielfältigung, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des Verfassers bzw. des Herausgebers.

Druck:

Richter-Druck, Elkenroth

© Konrad-Adenauer-Gymnasium Westerbürg, Februar 2015

7

Vorwort

15

Profilzweige

41

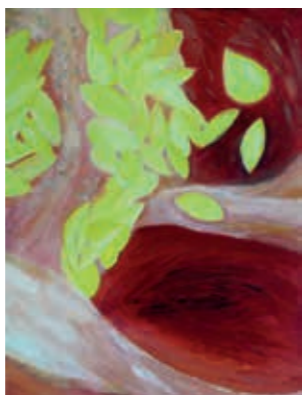
Bewegte Schule

117

Bereichernder Austausch

131

Schulgemeinschaft



Inhalt

Vorwort

Vorwort 8
Das Bild des Konrad-Adenauer-Gymnasiums 9

Profilzweige

MINT am Konrad-Adenauer- Gymnasium Westerburg 16
BNE-Schule – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung .. 18
Medienkompetenzschule –
Besuch der Klasse 10d beim ZDF 20
Die Klasse 10d wird Zweiter im
bundesweiten Schülerwettbewerb 22
Ökonomische Bildung 24
Musik am Konrad-Adenauer-Gymnasium 26
lifestage – ein Kunstprojekt des Grundkurses Kunst 30
Tatort – eine Antwort auf den Vandalismus 31
Schauspielfreu(n)de –
die Mittelstufen-Theater-AG 32
Das Konrad-Adenauer-Gymnasium
als Ausbildungsschule 36
Mit der Zweiten spricht man besser -
Resümee nach 10 Jahren bilinguaem Zweig am KAG 38

Bewegte Schule

Schülervertretung 42
Streitschlichter-AG 43
Der „No-Blame-Approach“ 43
„Jugendscouts für Suchtprävention“ 44
Erlebnispädagogik - Lernen mit Kopf, Herz und Hand 46
„Bewegte Pause“ - Bestandsaufnahme zwischen
Anspruch und Wirklichkeit 48
AGEF – Die Aktionsgemeinschaft für Entwicklung
und Frieden stellt sich vor 50
Die Gitarren-AG – 25-jähriges Jubiläumskonzert 51
Verkehrserziehung am Konrad-Adenauer-Gymnasium 54

Aus dem Schulleben 2014/2015

Mit Jeans in die Steinzeit 56
Siebtklässler für Naturschutz begeistert 57
Jugendliche im intensiven Dialog mit Hendrik Hering 58
Ralf Seekatz suchte das Gespräch mit Schülern 59
MSS 13 in concert 61

Aus dem Schulleben 2013/2014

Unterhaltsame Reise von tödlichen Lutschpastillen
bis zur Antimaterie 62
Kursfahrt nach Sorrent – EKL 1 und EKL 2 64
Benefiz-Fußballturnier der 9. Klassen
des Konrad-Adenauer-Gymnasiums 66
Professionelle Workshops zur aktiven Gestaltung
des Schullebens 68
Schüler experimentierten praxisnah bei „MINT on Tour“ 69
„Christmastime with Mr. Mister“ vom
Zopp & Co. Clowntheater 70
Schüler möchten mit der Päckchenaktion ein
Lächeln in Kindergesichter zaubern 71
„Der Goldene Konrad“ – Kreative Vorführungen und
Aktivitäten boten ein verschlumpftes Vergnügen 72
Erdschichten, Kohleflöze und ein Skywalk
beeindruckten Schüler 76

Aus dem Schulleben 2012/2013

Flash Mob 78
Gemeinsame Studientage mit der Partnerschule
vertiefen die deutsch-polnische Freundschaft 79
Forschendes Lernen im Labor 81
Pol&IS: „Wir mussten nur noch kurz die Welt retten!“ 82
„Macbeth“ aus einer neuen Perspektive erleben! 83
Herr Buchner mal sprachlos! – Überraschungsreise
nach Köln zum DFB-Pokalfinale der Frauen 84
Jugendscouts am Konrad-Adenauer-Gymnasium
führen Suchtprävention für siebte Klassen durch 85
Mitmachen und Gestalten –
Fortbildung zur Demokratieentwicklung 86

Studien- und Berufsinformationsmesse 2012	87
Landtagsabgeordneter und Ministerpräsident für einen Tag	89
Sabine Stamer und Tom Buhrow stellen „Mein Deutschland – Dein Deutschland“ vor	90
„Bratwurst“ meets „Hamburger“	92

Aus dem Schulleben 2011/2012

Spannendes Roboter-Rennen	93
„Demokratie lernen & leben“ – Die Netzwerkstatt	94
Oberstufenschüler entdeckten ihre kreativen Fähigkeiten Lesung und Workshop mit Mischa Bach	95
„Kommunikation“ war Thema der Lehrerfortbildung	96
Vom Wunsch zur Wirklichkeit – Feier zur Neugestaltung und Erweiterung des Schulgebäudes	97
Energieerzeugung und -nutzung im Wandel	100
Die unverfälschte Geschichte von Schindlers Liste	102
„Die Demokratie ist wie ein Garten, den man hegen und pflegen muss.“	104
„Mit'm Kopp im Westen, mit dem Hintern im Osten“	106

Aus dem Schulleben 2010 /2011

Discoverytruck lädt Schüler zu Entdeckungen ein	108
Schüler der neunten Klassen wurden in die Geheimnisse des Steuerwesens eingeführt	109
Disney's KAGneval – When dreams come true	110
Besuch der T-Gallery Bonn	112
Kriminalistik im Chemielabor	113
Wie kann die chemische Forschung unseren Lebensstandard verbessern?	114
Montagsdemos in Leipzig – Der Anfang vom Ende der DDR	115

Bereichernder Austausch

Schüleraustausch mit der Deutschen Schule Istanbul	118
Ein erfolgreicher Austausch fand seinen Abschluss	119
Schüleraustausch Genlis - Westerborg 2013	121

Schüleraustausch mit dem IX Lyceum in Krakau	122
Our Class Trip to England – class 8b in Hastings 2014	125
Ehrenamtliche Arbeit in Malawi	126
Schüleraustausch mit Victoria, Texas	128

Schulgemeinschaft

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	132
---	-----

Klassen- und Stammkursfotos

Klassenstufe 5 (Jahrgang 2014/2015)	135
Klassenstufe 5 bis 9 (Jahrgang 2013/2014)	141
Stammkursfotos	
MSS 11 (Jahrgang 2014/2015)	171
MSS 12 (Jahrgang 2014/2015)	178
MSS 13 (Jahrgang 2014/2015)	184

Abiturjahrgang 2014	189
---------------------------	-----

Der Verein der Freunde, Förderer und Ehemaligen des Konrad-Adenauer-Gymnasiums e.V. (FFEG)	190
Danke	190



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

die vorliegende Schulchronik stellt die Entwicklungen und aktuellen Ereignisse der letzten fünf Jahre in den Vordergrund. Der Erfolg der Festschrift zum 50-jährigen Bestehen des Konrad-Adenauer-Gymnasiums hat uns darin bestärkt, mit einer nächsten Publikation nicht bis zum nächsten Jubiläum zu warten. Wir haben die feste Absicht zukünftig alle fünf Jahre eine Chronik zu veröffentlichen.

Augenfällig ist, dass unser Schulträger, der Westerwaldkreis, seit der letzten Ausgabe im 50. Jubiläumjahr, kräftig in das Gebäude und das Außengelände investierte. Der neugeschaffene naturwissenschaftliche Trakt schafft nicht nur für die Naturwissenschaften beste Bedingungen für modernes Lehren und Lernen, sondern entlastet auch die anderen Bereiche des Hauses, so dass insgesamt bessere räumliche Gegebenheiten bestehen.

Mit der Renovierung von Fachräumen im Nebengebäude besitzt auch unser künstlerisch - musischer Schwerpunkt sehr schöne Räumlichkeiten mit moderner Medien- und Geräteausrüstung.

Sehr auffällig für alle Besucher sind die Veränderungen im einladenden Eingangsbereich. Die architektonische Konzeption der neuen Gebäudeteile schafft mit der Lounge und dem Fahrschülerraum bessere Aufenthaltsmöglichkeiten für unsere Schülerinnen und Schüler. Durch die Schülerküche ist auch eine Selbstversorgung für die Mittagspausen für diejenigen gewährleistet, die ihr Mittagessen nicht z. B. durch die Elternküche oder den Kiosk beziehen wollen oder können.



In den letzten fünf Jahren hat sich auch die Zusammensetzung des Kollegiums stark verändert. Seit 2010 haben viele Kolleginnen und Kollegen die Schule verlassen und zahlreiche neue Lehrerinnen und Lehrer haben ihre Unterrichtstätigkeit an unserer Schule aufgenommen. Zwangsläufig beeinflusst dieser Wechsel das Schulleben in vielfältiger Weise.

Das Konrad-Adenauer-Gymnasium bildet seit etwa 55 Jahren Schülerinnen und Schüler im nördlichen Westerwaldkreis aus. Viele ehemalige Schülerinnen und Schüler erhielten bei uns eine fundierte schulische Bildung und tragen heute an verschiedenen Stellen Verantwortung für unsere Gesellschaft.

Wir freuen uns deshalb auf das 5-Jahres-Treffen der Ehemaligen, das erstmals im Juni in der Schule stattfindet und von dem wir uns interessante Gespräche und Begegnungen erwarten.

Mein besonderer Dank gilt den Hauptverantwortlichen für die vorliegende Chronik, Frau Thielecke und Herrn Mehlfeldt. Auch allen Kolleginnen und Kollegen, ehemaligen Schülern oder Mitarbeitern, die entweder als Autoren oder z. B. als Verantwortliche für Layout oder für das Korrekturlesen tätig waren, danke ich ganz herzlich.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und interessante Einblicke durch das Lesen der Artikel und die schönen Fotos in der Schulchronik 2015.


Ute Klaphor

Das Bild des Konrad-Adenauer-Gymnasiums

Entwicklungen in den Jahren 2010 bis 2015

Welche Entwicklungen prägen das Bild des Konrad-Adenauer-Gymnasiums und wie stellen wir uns für die Zukunft auf?

Alle Schulen in Rheinland-Pfalz sind durch den Orientierungsrahmen Schulqualität zur fortwährenden Entwicklung ihrer Schulqualität verpflichtet. Im Jahr 2009 wurde das Schulentwicklungsgutachten des Westerwaldkreises veröffentlicht, im September 2009 erfolgte die erste externe Evaluation der Schule durch die Agentur für Qualitätsentwicklung, Evaluation und Selbstständigkeit von Schulen (AQS) mit guten Ergebnissen. 2014 wurden wir im Rahmen der Erstellung des Schulentwicklungsgutachtens des Westerwaldkreises im Frühjahr erneut befragt. Auch die AQS wiederholte ihren Besuch im November 2014. Bei der Rückmeldekonferenz im Dezember haben wir die aktuellen Ergebnisse erfahren.

Welche Folgen hat nun ein AQS-Besuch in der Schule und auf welchem Wege gelingen durch seinen Anstoß merkliche Verbesserungen der Unterrichtsqualität? Dieser Frage, die sich vielleicht auch Sie als Leser stellen, widmete sich das Projekt Comenius regio, das wir zusammen mit der polnischen Partnerschule in Krakau, den beiden zuständigen Schulbehörden und Fortbildungsinstituten gestaltet haben. Eine umfassende und vielfach gelobte Projektdokumentation ist unter dem Titel „Vom Bericht über die externe Evaluation zum Erfolg der Schule“ veröffentlicht.

„Das Projekt erhielt von den Nationalen Agenturen für die EU-Programme im Schulbereich großes Lob und wurde mit hohen Auszeichnungen bedacht.“

Die abschließende Begutachtung durch den PAD in Bonn attestiert den kooperierenden Schulbehörden eine „vorbildliche Projektarbeit“. Eine Besonderheit des Projektes bestehe zudem darin, „dass die sehr gut aufeinander abgestimmten Partner die Möglichkeiten des Regio-Projektes konsequent und zielorientiert zu einer synergiegeleiteten Schulentwicklung in vielen Bereichen genutzt haben und damit eine bemerkenswerte Steigerung der Qualitätsentwicklung ... erreicht haben“. (Zitat aus der Pressemitteilung der ADD Nr. 3 vom 20.01.2014)



Die Teilnehmer der Comenius-Regio-Arbeitstagung am 16.11.2011

Aber mehr als die äußeren Anstöße treiben uns innere Kräfte an. Das Konrad-Adenauer-Gymnasium hat seine Ziele kontinuierlich an die Anforderungen angepasst, innerer Antrieb ist die Selbstverpflichtung eine lernende Schule zu sein. Deshalb haben wir für uns bedeutsame Arbeitsfelder gefunden und arbeiten an einer höheren Schüleraktivierung durch Partizipation im Klassenrat oder dem Schülerparlament, an der Verbesserung des Unterrichts, indem Schülerfeedbacks gegeben werden oder der Kollegenselbsthilfe durch kollegiale Hospitation und Fallberatung.

Der aktuelle AQS-Bericht bestätigt den sehr guten Weg in der schulischen Qualitätsarbeit, was in den folgenden Zitaten zum Ausdruck kommt. „Das Konrad-Adenauer-Gymnasium hat sich im Anschluss an die Erstevaluation durch die AQS 2009 in besonderer Weise seiner schulischen Qualitätsentwicklung auf der Grundlage der extern erhobenen Daten gestellt.“

„Die Datenlage zu den vier Kriterien weist insgesamt qualitativ hohe Ergebnisse mit überwiegenden Stärken aus.“

Die beiden Empfehlungen zum Abschluss des Themas „Schulqualität entwickeln und sichern“ lauten:

„Die durchgehend erkennbar mit Synergie-Effekten arbeitende und strukturierte sowie zugleich bedarfsorientierte Vorgehensweise der Schul- und Unterrichtsentwicklung am Konrad-Adenauer-Gymnasium wird von der externen Evaluation begrüßt und sollte unbedingt auch bei weiteren Maßnahmen der Qualitätsentwicklung zugrunde gelegt werden.“

„Die Schule sollte aus Sicht der externen Evaluation den roten Faden ihrer schulischen Qualitätsarbeit, die in den Stich-

worten „Vielfältige Förderung durch Selbstwirksamkeit und Verantwortungsübernahme“ und „Struktur und Optimierung durch Kooperation, Partizipation und Integration“ sowie „Synergie und Vernetzung“ gefasst werden könnte, systematisch weiterverfolgen.“

Bei den Merkmalen guten Unterrichts zeigen die Ergebnisse Stärken des Konrad-Adenauer-Gymnasiums z. B. in den Kriterien „hohes Maß an aktiver Lernzeit“, „verbindliches Regelsystem zur Begünstigung von erfolgreichen Lehr- und Lernprozessen“, „lernförderliches Unterrichtsklima und gute Schülerunterstützung“. Mit den folgenden Aussagen belegt der AQS-Bericht die Datenlage: „Die schon im ersten Evaluationsbericht zurückgemeldete lernförderliche Atmosphäre bestimmt auch weiterhin das Unterrichtsklima an der Schule. Die Lehrkräfte, die Schüler- und Elternschaft bestätigen in der schriftlichen Befragung mehrheitlich die Praxis des wertschätzenden und respektvollen Umgangs miteinander.

In diesem insgesamt „starken“ Ergebnis spiegelt sich das Leitbild des Westerburger Gymnasiums, dessen übergeordnetes Erziehungskonzept den Fokus u. a. auf Selbstverantwortung der Schülerinnen und Schüler und den „respektvollen Umgang in gegenseitiger Verantwortung“ setzt. Aktuell vernetzt



die Schule synergetisch diesbezügliche Aktivitäten aller Klassenstufen zur Prävention und Krisenmanagement im Konzept „Achtung! Starke Schüler“ und unterstützt deren Umsetzung durch Handreichungen für die Krisenbewältigung. ... Mit u. a. dem Streitschlichterprojekt und der Mobbingprävention verfügt sie aus Sicht der externen Evaluation über bewährte Instrumente der Mediation, deren Einsatz sie bedarfsorientiert und nachhaltig begleiten und fördern sollte. Im Zuge der Einblicknahmen in die Lehr- und Lernsituation konnte sich das AQS-Team von dem wertschätzenden Umgang und Klima am Konrad-Adenauer-Gymnasium ein durchweg überzeugendes Bild machen.“ Auch unser Schulprofil unterliegt der Veränderung, weshalb wir Ihnen gerne die aktuell bestehenden Profilzweige vorstellen wollen. Die prägenden Qualitätsbereiche, wir nennen sie Profilzweige, sind:

1. Sprachliches Profil

BILI: Bilingualer Unterricht von Sachfächern in englischer Sprache

Angesichts eines enger zusammengewachsenen Europas sowie weltweiter internationaler Verflechtungen auf allen Gebieten gewinnen fremdsprachliche Qualifikationen immer mehr an Bedeutung. Heute werden gute Englischkenntnisse in vielen Berufen, Ausbildungsgängen und Studiengängen vorausgesetzt. Die Teilnahme soll auch ein Studium oder eine Berufsausbildung im Ausland erleichtern sowie berufliche Chancen in Berufszweigen mit internationalen Verbindungen erhöhen. Zusätzlich vertieft bilingualer Unterricht kulturelle Kenntnisse der englischsprachigen Welt und fördert das Verständnis für unterschiedliche Sichtweisen bei der Beurteilung historischer oder gesellschaftlicher Zusammenhänge.

Schüleraustausche mit Amerika, England, Frankreich und Polen, Istanbul (Probephase 2014/15)

Besondere Gelegenheiten zum Erwerb der Sprachkompetenz bieten unsere Austauschangebote mit amerikanischen und französischen Schulen und die Englandfahrten. Die langjäh-

rige Partnerschaft mit dem 9. Lyceum in Krakau umfasst neben dem Schüleraustausch mit interessanten interkulturellen Themen einen gelungenen Lehreraustausch zu Themen der Unterrichtsentwicklung.

2. Ökonomische Bildung, Studien- und Berufswahlunterricht, Praktikum, Rechtskundeunterricht, feste Veranstaltungen, die in den Arbeitsplänen berücksichtigt sind

Die planvolle Vorbereitung der eigenen Studien- und Berufswahl hat angesichts der auch für die Zukunft zu vermutenden Zunahme diskontinuierlicher Berufsbiographien zentralen Stellenwert im Sinne der Zielvorstellung von Selbstbestimmung und Selbstentfaltung der Schülerinnen und Schüler sowie der Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung im gesellschaftlichen Zusammenhang. Dabei liegt der Akzent auf der Befähigung zu Eigeninitiative und Eigenverantwortlichkeit, um bestehende Chancen zu erkennen und ergreifen zu können.

Dazu tragen die vielen Maßnahmen und Aktivitäten in den verschiedenen Jahrgangsstufen bzw. jahrgangsübergreifend bei. Zentrale Maßnahmen innerhalb unseres durchgehenden Berufsinformations- und -vorbereitungskonzepts sind unter anderem die Berufspraktika in der Jahrgangsstufe 9, die gelungene Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit und anderen Partnern und die Studien- und Berufsinformation durch ehemalige Schülerinnen und Schüler.

3. Musikalisch künstlerischer Schwerpunkt

Der musikalisch - künstlerische Schwerpunkt ist gekennzeichnet durch vielfältige musische Angebote, wie Orchester, Chöre, Big Band, Gitarrenensembles, Instrumentalunterricht durch die Kreismusikschule in unserem Haus, dazu künstlerische Angebote wie z. B. „Kunst im Haus“ und Theater. Unsere Homepage hält die Veröffentlichungen zu vielen schönen Veranstaltungen bereit, die ich Ihnen gerne weiterempfehle.

4. MINT-freundliche Schule

Die Auszeichnung als „MINT-freundliche Schule“ wurde uns 2011 in einer Feierstunde in Mainz durch die damalige Bildungsministerin Ahnen überreicht. Der Profilzweig umfasst äußerst vielfältige Angebote und ist für uns auch durch seine erzieherische Bedeutung interessant. Neben dem Erwerb vielseitiger Kompetenzen im naturwissenschaftlichen Unterricht und den Wahlfächern werden insbesondere innerhalb der ökologischen Bildung und der Bildung zum Erwerb von Medienkompetenz Werte und Normen vermittelt.

Naturwissenschaftliches Profil:
Wahlfach Naturwissenschaften, Naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaften und Projekte



Freude an der Teamarbeit - bei den Naturerlebnistagen 2014

Medienkompetenz: Jugendmedienschutz, ECDL

Unter Medienkompetenz verstehen wir den kompetenten und kritischen Umgang mit den Neuen Medien (v. a. Computer und Internet). Der kompetente Umgang mit Medien entwickelt sich zunehmend zu einer Kulturtechnik des digitalen Zeitalters und muss daher gelehrt und gelernt werden. Immer wichtiger wird der Jugendmedienschutz, der nicht nur punktuell, sondern mit einem durchgehenden Konzept unterrichtet wird.

Für das Jahr 2015 sind die Ausbildung und der Einsatz von Schülerinnen und Schülern als „Mediencouts RLP“ geplant. Diese werden in Ergänzung zu unseren Mediencouts, die Lehrkräfte technisch unterstützen, mit der inhaltlichen Seite der Medienkompetenz vertraut sein.

Ökologische Schule, Bildung für nachhaltige Entwicklung

Seit 2001 gehört das Konrad-Adenauer-Gymnasium dem Netzwerk der „Ökologischen Schulen“ in Rheinland-Pfalz an. Engagierte man sich in der Vergangenheit überwiegend in der klassischen Umweltbildung, so zielen heute viele Projekte auf den Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Die Verantwortungsübernahme für ein ökologisches Schulgelände und die Beachtung ökologischer Aspekte im Klassenzimmer sind Übungsfelder für unsere Schülerinnen und Schüler. Die ökologische Schule ist mit ihrem Bestreben nach Erziehung zur Verantwortungsübernahme und Partizipation auch ein Wegbereiter und Teil des folgenden Profilzweiges.

5. Demokratielernen und Partizipation

Seit 2002 nimmt das Konrad-Adenauer-Gymnasium am Modellversuch „Entwicklung und Erprobung von Beteiligungsmöglichkeiten von Schülerinnen und Schülern in und außerhalb von Schulen“ im Rahmen des Projekts „Demokratie lernen & leben“ der Bundesländer-Kommission teil. Die Beteiligung und Verantwortungsübernahme unserer Schülerinnen und Schüler zeigen sich in vielen Bereichen. Die äußerst vielfältigen Aufgabengebiete lassen sich mit den folgenden Zielen zusammenfassen:

- Erwerb von Sozial- und Selbstkompetenz, Selbstwirksamkeit und Verantwortungsübernahme (z. B. Projekt Ganzheitliches Lernen, Integrationstage, Schulungen der Klassen- und Kurssprecher)
- Partizipation (Klassenrat, Schülerparlament, Jugendscouts etc.)
- Vernetzung der Prävention und des Umgehens mit Konflikt- und Krisensituationen (Intervention)

Unter dem Motte „Schüler stärken“, sind bewährte Beispiele Suchtprävention, Erlebnispädagogik, PROPP, Schulung im Umgang mit Konflikten in großen Gruppen, No-Blame-Approach, Jugendmedienschutz, Prävention gegen Cybermobbing und Streitschlichtung. Im Jahre 2015 wird die Schulseel-sorge initiiert und damit unter anderen die Gelegenheit geboten, in besonders geborgenem Rahmen über Sorgen und Ängste zu sprechen.

Selbstverständlich in Unterrichtsaktivitäten integriert sind z. B. Methodenlernen und Prävention durch Integration. Schülerinnen und Schüler kommen mit unterschiedlichen Vorkenntnissen und Erwartungen an unsere Schule. Zum



Kennenlernen dient der Schnuppertag und die in besonderer Weise gestalteten ersten Wochen an unserem Gymnasium. Um effektiv miteinander arbeiten zu können, gilt es in Klasse 5 die Klassengemeinschaft zu bilden, was im Unterricht und im Rahmen der Erlebnispädagogik geschieht.

In den Klassen 7 und 8 wird integrativ im Unterricht die Klassengemeinschaft entwickelt und der Einzelne in seiner Entwicklung gefördert. Zum Präventionskonzept gehören die extern unterstützte Gestaltung eines Tages zum Thema Sucht sowie die Durchführung des Sozialen Tages.

Die Planung und Durchführung der gemeinsamen Klassenfahrt steht gleichermaßen für die Stärkung der Sozial- und Planungskompetenzen; gemeinsame Erlebnisse außerhalb des schulischen Rahmens verlangen Toleranz, Geduld und verantwortliches Handeln.

Insgesamt gilt es, den jungen Menschen unterschiedliche Sichtweisen bewusst zu machen und sie zu überdenken. Konflikte sollen benannt und ausgetragen werden, tolerantes Denken und Handeln sind hier wichtigste Ziele.

Die auf zwei Tage angelegte Veranstaltung der Integrations- und Methodentage des Jahrgangs 11 (siehe Bild) dient zum

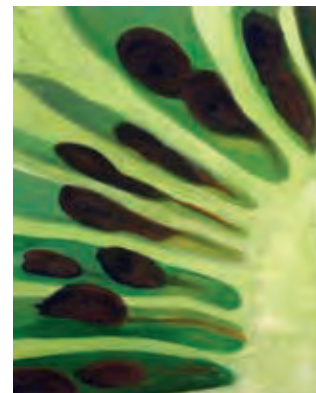
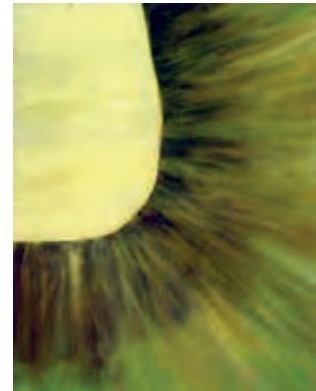
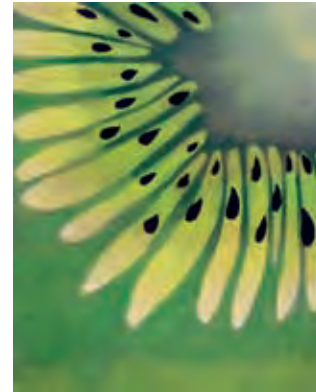
besseren Kennenlernen von Mitschülern und Stammkursleitern durch die gemeinsame Arbeit mit dem Schwerpunkt Kommunikation. Mit Hilfe gemeinsam zu lösender Aufgaben und Präsentationen gewinnen die Schülerinnen und Schüler einen vertieften Einblick in die Arbeitsformen der Oberstufe.

6. Ausbildungsschule des Studienseminars Koblenz – Teildienststelle Altenkirchen

Das Konrad-Adenauer-Gymnasium ist seit dem 01.02.2010 Ausbildungsschule zur Ausbildung von Studienreferendarinnen und -referendaren. Die Errichtung der Teildienststelle bietet uns als Ausbildungsschule die Chancen junge Lehramtsanwärter auszubilden und auch selbst von den Ausbildungsinhalten und der Zusammenarbeit mit dem Studienseminar zu profitieren. Allerdings erfordert die Ausbildung von den Lehrerinnen und Lehrern ein hohes Maß an zusätzlichem Engagement. Auch die organisatorischen Erfordernisse für eine gute Ausbildung sind für Schulen große Herausforderungen.

An einer großen Schule wie der unseren scheint es fast, als würde man schnell den Überblick über die vielfältigen Aktivitäten verlieren. Immer wieder ist es notwendig sich zu vergegenwärtigen, wie die Einzelaktivitäten zum Leitbild und Schulprofil passen und ob wir damit unseren Bildungs- und Erziehungszielen näher kommen und die Verwirklichung unserer Normen und Werte erreichen. Ergänzend gilt es Synergieeffekte zu nutzen, um mit den personellen und materiellen Ressourcen effektiv umzugehen. Beispielhaft für die Vernetzungsbestrebungen der letzten Jahre ist die Erstellung eines Netzwerkes zur Stärkung der Schülerpersönlichkeit im Rahmen der Prävention und Konfliktbewältigung. Aktuell wird an der Vernetzung von Maßnahmen und Aktivitäten in der Orientierungsstufe gearbeitet, um das Konzept an die aktuellen Erfordernisse anzupassen. **Als lebendige Schulgemeinschaft wollen wir uns mit diesen Maßnahmen für die Zukunft rüsten.**

Ute Klaphor



15

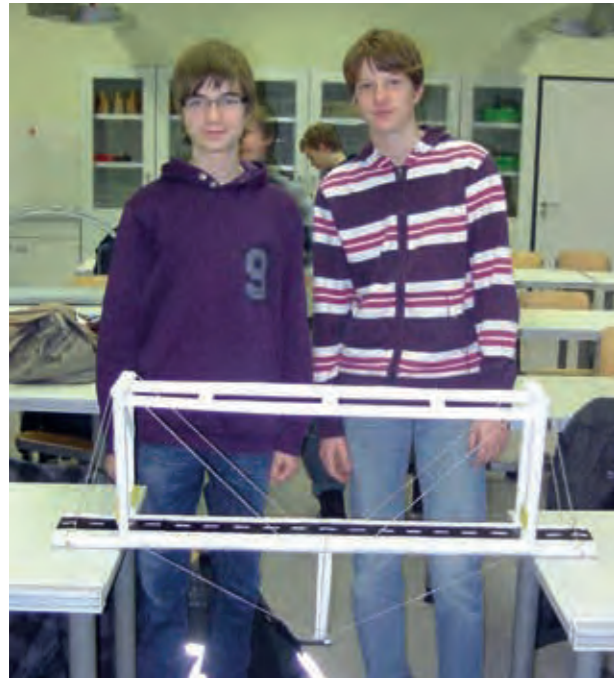
Profilzweige



MINT am Konrad-Adenauer-Gymnasium Westerburg

MINT ist keineswegs nur Pfefferminzgeschmack; MINT ist vielmehr eine bundesweite Initiative, die die Fertigkeiten und Kompetenzen in den Fachrichtungen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik fördern und fordern soll.

Unser Konrad-Adenauer-Gymnasium besitzt seit Jahrzehnten eine naturwissenschaftliche Schwerpunktsetzung und trägt seit 2011 den Titel „MINT-freundliche Schule“. Damit hat unsere Schule sehr früh erkannt, dass es genau diese Fächer sind,



Schüler eines NaWi-Kurses beim sog. „Brückenbauwettbewerb“: Ziel war es nur aus Papier, Pappe, Faden oder Kordel und Kleber ein möglichst tragfähige Brücke der Spannweite von einem Meter zu konstruieren.



Die selbst konstruierten Brücken wurden dann mit großer Spannung einer zerstörenden Prüfung unterzogen.

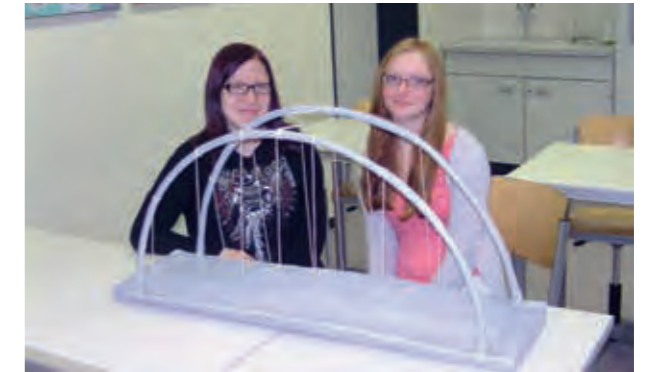
die unser Land nicht nur nachhaltig geprägt haben, sondern auch in Zukunft eine immer tragendere Rolle in unserer Gesellschaft und Wirtschaft spielen werden.

Die hervorragende Ausstattung unseres Hauses, das breitgefächerte Angebot und das Lehrpersonal tragen dieser immer wichtiger werdenden Rolle Rechnung. So war es unsere Schule, die federführend, gestaltend und richtungsweisend als eine der ersten im Land ein Wahlfach Naturwissenschaften für die Mittelstufe anbot und auch aktiv die Erstellung entsprechender Lehrpläne mitgestaltete. Im Rahmen dieses Wahlfaches werden unseren Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten aus den MINT-Fächern geboten. NaWi beginnt mit computergestützten Auswerteverfahren verschiedener Bewegungsabläufe, geht über die ökologische Nachhaltigkeit – unsere Schule gehört seit 2001 dem Netzwerk der Ökologischen Schulen in Rheinland-Pfalz an – thematisiert anschließend das Bauen und Programmieren bewegungsautarker Kleinroboter und schließt mit eigenständigem chemischen Experimentieren ab. Damit bildet das Wahlfach Naturwissenschaften einen wichtigen Mosaikstein im Unterrichtsensemble, wie auch unser Oberstufenschüler Lukas Hans aus

der zurückblickenden Perspektive des aktuellen Abiturjahrgangs zu berichten weiß (Interview vom 17.07.2014):

„Wir haben zahlreiche Experimente selbst durchgeführt, an die in der Oberstufe angeknüpft wird. Computergestützte Auswertung von Experimenten wird intensiv vorbereitet und liefert gute Voraussetzungen vor allem für naturwissenschaftliche Leistungskurse. Besonders im Halbjahreskurs „Steuern und Regeln“ (s. Abb. 4) kann man sich handwerklich-technisches Know-How aneignen und mit computergesteuerter Regelung ein völlig neues Themengebiet betreten. Die Motivation steigt hier insbesondere durch den Robocup-Wettbewerb zum Abschluss des 1. Halbjahres der Klassenstufe 10. Ich würde NaWi vor allem weiter empfehlen für SchülerInnen, die in Naturwissenschaften sehr interessiert sind oder/und physikalische oder chemische Schwerpunkte in der Oberstufe setzen möchten.“

Darüber hinaus bietet unsere Schule – die seit 2007 auch Medien-Kompetenz-Pilotschule ist – seit vielen Jahren einen Kurs zum Erwerb des ECDL (European Computer Driving License), des Europäischen Computerführerscheins an. Abgerundet wird dieses Angebot durch eine gezielte Förderung von begabten Schülerinnen und Schülern in den MINT-Fächern, sei es durch entsprechende AGs, durch Experimental-Vortragsveranstaltungen renommierter Referenten, wie Herrn Prof. Dr. Schwankner zum Thema Radioaktivität (2014), der „Physikanten“ (2010) etc. Wertvolle zusätzliche Impulse liefern Kooperationen mit Industrieunternehmen und Universitäten, wie z. B. die Teilnahme besonders begabter Schülerinnen und Schüler an der sog. „Mathematischen Modellierungswoche“ in Zusammenarbeit mit der Universität Kaiserslautern, der Besuch des „Nano-Truck“ (2010), des „Discoverytruck“ der Uni Groningen (2013), die jährlichen Experimentiertage unserer MSS 12 am XLAB der Universität Göttingen oder durch die Förderung und Teilnahme an entsprechenden Schülerwettbewerben. Die Erfolgszahlen der vergangenen fünf Jahre sprechen für sich: mehrfache und regelmäßige erfolgreiche Teilnahmen am Landeswettbewerb Mathematik Rheinland-Pfalz bis hin



Die kreative Vielfalt gebauter Brücken war sehr eindrucksvoll.

zur 3. Runde in Kaiserslautern, erfolgreiche Teilnahmen an der Internationalen Junior Science Olympiade, erfolgreiche Teilnahme am Landeswettbewerb Physik bis zur 2. Runde, erfolgreiche Teilnahme am DECHEMAX Schülerwettbewerb „Chemie fürs Hirn“ sowie mehrfache und regelmäßige erfolgreiche Teilnahmen am Experimentalwettbewerb „Leben mit Chemie“ (sechs Sieger- und sechs Ehrenurkunden), Teilnahme am Bundeswettbewerb Mathematik etc..

Ein neuer Akzent der MINT-Bemühungen am Konrad-Adenauer-Gymnasium besteht in einer früher einsetzenden Spitzenförderung begabter Schülerinnen und Schüler durch entsprechende Arbeitsgemeinschaften einerseits und durch eine Breitenförderung unserer Klassenstufe 8 mit dem dreitägigen „Heartbeat-Projekt“ der Universität Siegen andererseits. Alles in allem werden unsere Schülerinnen und Schüler nicht nur mehr als gut auf eine wachsende Bedeutung der MINT-Fächer vorbereitet, vielmehr werden auch Persönlichkeiten geprägt, die den wachsenden Anforderungen unserer Gesellschaft auch in führenden Positionen als Bildungselite gerecht werden können.

Hanns-Georg Tischbein und Dr. Thomas W. Groß

BNE-Schule - Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Umweltschutz, Umweltbildung und Umwelterziehung sind in der Verfassung und im Schulgesetz des Landes Rheinland-Pfalz verankert. Das Bildungsministerium geht dabei von einem ganzheitlichen Verständnis für Umwelterziehung aus, das zum einen primäre Naturerfahrung und Naturschutzerziehung als notwendig betrachtet, darüber hinaus aber auch Umwelt als allgemeine Lebensumwelt des Menschen begreift. Umwelterziehung muss daher die gesamte inner- und außerschulische Lebens- und Lernumwelt der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen und neben den ökologischen auch politische, wirtschaftliche, soziale und andere Dimensionen des Umweltbegriffes beinhalten. Im Jahr 2000 hat sich das Konrad-Adenauer-Gymnasium

um die Aufnahme in das Netzwerk ökologisch profilierter Schulen in Rheinland-Pfalz (NökoSch) beworben. Aufgrund unserer vielfältigen Aktivitäten erhielt unser Gymnasium am 28.03.2001 die Auszeichnung: „Ökologische Schule“ (heute: BNE-Schule).

Unser Ansatz

Durch die Auszeichnung in die Pflicht genommen, und um dem oben geschilderten Bildungsanspruch Rechnung zu tragen, war es unser Hauptansatz das Thema „Umwelt und Nachhaltigkeit“ noch stärker in den Schulalltag zu integrieren. Hierbei sollten neben Wissensvermittlung (Informationsveranstaltungen zum Thema Wasser, Energie, Klima, Müll, Konsum, Artenschutz) vor allem das eigenverantwortliche Handeln sowie das Aufzeigen von Möglichkeiten des nachhaltigen Umgangs mit Ressourcen im Vordergrund stehen.

Für jede Klasse und jeden Kurs wurde ein Umweltsprecherteam gewählt, welches Mitverantwortung für korrekte Mülltrennung und -entsorgung und energiesparendes Verhalten in den Klassen übernimmt. In einer Recyclingecke stehen Sammelvorrichtungen für Korken, Druckerkartuschen, CDs und Altbatterien zur Verfügung.

Auch der Biotopgestaltung und Pflege kommt ein hoher Stellenwert zu. Hierbei und bei der Betreuung des Wildbienen-schutzprojektes kommen die Schülerinnen und Schüler mit Lebewesen in direkten Kontakt, lernen die Komplexität der Beziehungen zwischen den Lebewesen kennen und entwickeln eine stärkere Bindung zur Natur. Jahrgangsspezifische Projekte und Aufgaben sichern die Durchgängigkeit unseres Profils. So werden in der fünften Jahrgangsstufe Na-



turerlebnistage für alle Schüler angeboten. Die siebten Klassen nehmen an den Waldjugendspielen teil. Im Rahmen des neuen Lehrplans 7 (Themenfeld 1 = Artenvielfalt) organisierte die Fachschaft Biologie in diesem Jahr zum ersten Mal eine Infoveranstaltung für alle Siebtklässler, die von zwei Naturschutzreferenten (NABU-Regionalstelle und Will- u. Lise-lott Masgeik-Stiftung Molsberg) der Region durchgeführt wurde. Die neunten Klassen sind für die Müllentsorgung in der Aula verantwortlich und die zehnten Klassen werden für aufwändigere und Kraft erfordernde Biotopmaßnahmen herangezogen. Für die Schülerinnen und Schüler der MSS 11 wird eine Klimaveranstaltung angeboten. Auch bei Kursfahrten in der MSS 12 besteht die Möglichkeit entsprechende Ziele auszuwählen. Im Folgenden finden Sie eine kurze Zusammenstellung zu einigen Säulen unseres Profils: Umweltbildungsfahrt, Klimaexpedition und Artenvielfalt auf dem Schulgelände.

Mehrtägige Umweltbildungsfahrten

Mit vielfältigen Ansätzen der Natur zu begegnen: Tier- und Pflanzenbestimmung, Fotografie und Dokumentation von Lebewesen, Papier schöpfen, Fledermausexkursionen, geführte Naturwanderungen, Gewässeruntersuchung, Imkerei, Naturspiele, u.v.m. Diese Fahrten werden im Zweijahresturnus angeboten.

Im Sommer 2015 freuen wir uns auf ein Ziel in unserer direkten Heimat, da das Bundeszentrum der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) in Westernohe interessante pädagogische Angebote zum Thema Nachhaltigkeit macht.

Klimaschutz fängt im Klassenzimmer an

In jedem Schuljahr ermöglichen Mitarbeiter der Firma Geoscopia den Schülerinnen und Schülern der 11. Jahrgangsstufe ein Lernerlebnis der besonderen Art. Sie holen Live-Satelli-



Umweltsprecherfahrt zum Edersee 2013

tenbilder in das Klassenzimmer und ermöglichen somit den direkten Vergleich aktueller Satellitenaufnahmen mit älteren Aufnahmen der Erde. In lebhaftem Austausch mit der Schülerschaft informieren Martin Fliegner und seine Kollegen über Auswirkungen des Klimawandels.

Verkauf von Schulmaterialien aus Recyclingpapier

Es ist wichtig, dass wir mit unseren Ressourcen nachhaltig wirtschaften, um die Versorgung der wachsenden Ansprüche nachfolgender Generationen zu gewährleisten. Deswegen sieht es das KAG, insbesondere das Schulumweltsprecherteam, als Aufgabe mit höchster Priorität an, den Verkauf von Recyclingprodukten zu fördern. Der Verkauf von Heften und Blöcken mit dem Blauen Engel an unserer Schule soll dieses

Ziel realisieren. Schon 2005 haben Schülerinnen und Schüler der Umwelt-AG in Zusammenarbeit mit der „Initiative 2000 plus – Schulmaterialien aus Recyclingpapier“ das Thema in Form einer Informationsveranstaltung an der Schule eingeführt. Seitdem bieten wir in einem Pausenverkauf unseren Mitschülern die Gelegenheit Recyclinghefte zum Selbstkostenpreis zu beziehen.

Da manche alltägliche Gegenstände oft nur einmal verwendet werden, sollten Produkte wie Papierhandtücher, Taschentücher und Toilettenpapier auch im persönlichen Haushalt durch umweltfreundlichere, recycelte Varianten ersetzt werden. Das Schulumweltsprecherteam hat es sich zur Aufgabe gemacht, jungen Menschen aufzuzeigen, wie weitreichend die Folgen der Verwendung von nicht recycelten Gebrauchsgegenständen sein können, und dass jeder durch Senkung des Papierverbrauchs und den Verzicht auf Frischholzpapier einen Beitrag zum Schutz der Wälder und des Klimas leisten kann.

Das Schulumweltsprecherteam

Naturerlebnistage – Artenvielfalt auf dem Schulgelände

Die Umwelt-AG des KAG unter Leitung von Frau Kiehne hat es sich seit Jahren zum Ziel gesetzt, den Schülerinnen und Schülern die Natur näher zu bringen. Dazu wurden möglichst viele Tiere und Pflanzen des Schulgeländes bestimmt und mit Fotos und Steckbriefen dokumentiert.

Zudem bietet die Schule jeden Sommer Naturerlebnistage, für alle Fünftklässler an. Diese bestehen zum einen aus einer theoretischen Unterrichtsstunde, die von den Mitgliedern der AG gehalten wird, und zum anderen aus einer im Biotop in Stationen aufgeteilten Rallye, welche die Fünfer bearbeiten. Dies alles wurde zu dem umfangreichen Projekt „Wegweiser durch die Natur unseres Schulgeländes“, welches beim Bundesumweltwettbewerb 2007 mit einem Förderpreis und 2009 mit einem Sonderpreis ausgezeichnet wurde.

Medienkompetenzschule

Sehr informativer Besuch der 10d beim ZDF im Rahmen der Projektrecherche – Theveßen, Büchler und Poschmann waren die Gastgeber

Ein Highlight für die Klasse 10d des Jahres 2013/14 waren die Interviews mit hochrangigen Journalisten im ZDF. Zusammen mit den Lehrkräften Herrn Brückmann und Frau Schuster sowie Begleitperson Tobias Gerhard Schminke besuchte die Klasse das Zweite Deutsche Fernsehen. Hintergrund der Reise am 19. März 2014 war eine Projektarbeit, die mit dem Medienpreis „Irgendwas mit Medien...“ durch die Bundesregierung prämiert werden sollte. Hierin beschäftigten sich die Schüler damit, was ein guter Journalist an Fähigkeiten mitbringen muss und ob diese Kompetenzen in Zeiten von Twitter und Co. in der Berufswelt überhaupt noch benötigt werden. Zunächst war ein Treffen mit dem Leiter der ZDF-Hauptredaktion „Aktuelles“ und stellvertretenden Chefredakteur des ZDF Elmar Theveßen (Bild S. 21) angesetzt. Er bot den Schülern nach einem interessanten Vortrag über seine Arbeit beim Fernsehen die Möglichkeit Fragen an ihn zu stellen. Diese Chance nutzten die Schüler ausgiebig und löcherten Theveßen mit Fragen zu seinem Berufsfeld: „Was macht einen Journalisten zu einem gutem Journalisten?“, „Wann wird der



Beruf des Journalisten aussterben?“ oder „Würden Sie uns heute in Zeiten der Medienkrise nicht eher davon abraten den Beruf des Journalisten anzustreben?“. Die teils überraschenden Antworten setzten sich auch bei der Behandlung des Themas der Olympischen Winterspiele 2014 fort. Theveßen, der im ZDF auch als Terrorismusexperte gilt, war damals vor Ort gewesen und konnte den Schülerinnen und Schülern exklusive Informationen über die Stimmung oder auch die Sicherheitsvorkehrungen bei den Spielen geben. Die Thematik Sotschi spielt bei den Zehnern eine besondere Rolle. Speziell anhand dieses Beispiels wollen sie erklären, ob und wie qualitativ hochwertiges Publizieren in Deutschland noch von Bedeutung ist. Insgesamt wurde der anderthalbstündige Dialog mit dem als sehr sympathisch wahrgenommenen Theveßen als kurzweilig und zugleich informativ gewertet.

Direkt im Anschluss stand eine Besichtigung von Sendestudios, den Regieräumen und auch der „Grünen Hölle“ an. Bei letzterem handelt es sich um nicht mehr und nicht weniger als das neue Nachrichtenstudio „Studio N“ des ZDF. Aus dem dreißig Millionen teuren Studio werden Sendungen wie „heute“ oder das „heute journal“ des öffentlich-rechtlichen Senders verbreitet. Besuchergruppenführer Hans-Jürgen Steinmetz führte die Schülerinnen und Schüler im Anschluss mit unterhaltsamen und wissenswerten Details über die Geschichte der Sendeanstalt unter anderem auch in die Räumlichkeiten des *Aktuellen Sportstudios*.

Nach einer kleinen Pause ging es danach ins Gespräch mit dem Sportreporter und Filmemacher Boris Büchler. Büchler hatte 1989 Abitur am Konrad-Adenauer Gymnasium gemacht und gestaltete seinen Vortrag über den Journalismus und



speziell den Sportjournalismus beim ZDF unterhaltsam und informativ. Er gab der Klasse weitere Informationen für ihre geplante Wettbewerbsbewerbung. So wurden Fragen nach der Gratwanderung gestellt, inwiefern man als Reporter sein Gegenüber im Interview kritisieren darf und wo respektloses Verhalten beginnt. Respekt müsse die oberste Attitüde sein, meinte Büchler und beantwortete zum Schluss auch die Frage der Fragen an einen Fußballreporter im Jahr der Weltmeisterschaft in Brasilien 2014: Er tippe auf ein Endspiel Brasilien gegen Deutschland. Während des Gesprächs stieß auch der ehemalige Leichtathlet und Sportmoderator Wolf-Dieter Posch-

mann zur Gruppe hinzu. Auch er wurde von den Schülern interviewt. Er erklärte unter anderem, worin er den Auftrag der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sieht und ob diese diesen Auftrag derzeit wahrnehmen. Zudem konnte er auch Detailwissen über die Olympischen Spiele in Sotschi preisgeben. Auch er war dort gewesen. Resümierend mutmaßte er genauso wie Theveßen, dass die Spiele in Russland möglicherweise kritischer betrachtet wurden als vorangegangene olympische Veranstaltungen. Auch das kann der Gruppe als Ausgangspunkt für die weitere Arbeit für den Wettbewerb dienen.

Nach einem gemeinsamen Gruppenfoto und vollgepackt mit neuen Eindrücken und Informationen über die Welt des Fernsehens machte sich die Gruppe am Nachmittag mit dem gecharterten Bus wieder auf den Weg zurück in den Westerwald. Zusammenfassend war es ein sehr erfolgreicher Tag.

Tobias Schminke

Die Klasse 10d wird Zweiter im bundesweiten Schülerwettbewerb

Einladung zur Preisverleihung ins Bundeskanzleramt nach Berlin

(Berlin/Westerburg) Am 12. September 2014 kamen die Schülerinnen und Schüler der ehemaligen 10d des Konrad-Adenauer-Gymnasiums in Westerburg einer Einladung von höchster Instanz nach: Das Bundeskanzleramt hatte zur Preisverlei-



hung des Medienpreises im Rahmen der Nationalen Initiative Printmedien geladen. Kulturstaatsministerin Monika Grütters (CDU) selbst wollte die Ehrung der vier besten Projektgruppen im Hause der Kanzlerin im Beisein von verschiedenen Bundestagsabgeordneten und Persönlichkeiten der Printmedien vornehmen. Hier wurden die Zehntklässler aus Westerburg in dem deutschlandweit ausgeschriebenem Wettbewerb mit einem zweiten Platz geehrt.

Das Projekt

Das Projekt der Zehntklässler bestand dabei aus einer Skulptur, einer kreativen Präsentation und einem Film unter der Fragestellung „Was ist guter, was ist schlechter Journalismus?“. Dabei orientierten sich die Schüler zunächst an der Nachrichtenberichterstattung der Medien über die Olympischen Winterspiele in Sotschi Anfang 2014. Sie widmeten sich unter der Betreuung ihrer Lehrer Kerstin Schuster und Michael Brückmann über einen Monat hinweg der Nachrichtenberichterstattung in Deutschland und analysierten diese intensiv. Insgesamt acht Stunden selbst erstelltes Filmmaterial wurden für die 15-minütige Dokumentation und Präsentation bearbeitet. 600 Interviews wurden durch die Schüler im Rahmen einer Umfrage samstags und an freien Nachmittagen durchgeführt und ausgezählt. Auch deshalb betitelte Staatsministerin Grütters das viermonatige Engagement von Schülern und Lehrern als „sagenhaft“.

Katja Burkard und Boris Büchler (als ehemalige Schüler des Konrad-Adenauer-Gymnasiums) sowie Elmar Theveßen und der langjährige ZDF-Sportchef Wolf-Dieter Poschmann standen den Schülerinnen und Schülern als Medienprofis im Rahmen von Exkursionen während der

Projektzeit zudem Rede und Antwort. Im Kölner WDR-Studio produzierten sie eine eigene Nachrichtensendung und entdeckten im ZDF die verschiedenen Drehorte wie den der heute-Sendung oder den des Aktuellen Sportstudios. Auch der Besuch von Podiumsdiskussionen mit namhaften Redakteuren von Focus, Spiegel, Rhein-Zeitung oder Krautreporter ermöglichten den Schülern, sich ein umfassendes Bild über die Situation der Medien zu bilden. Der langjährige Chefredakteur der Rhein-Zeitung und Ehemaliger des Westerburger

Gymnasiums Joachim Türk besuchte zudem die Schule und beeindruckte mit einem fundierten und informativen Vortrag zum Thema Qualitätsjournalismus.

Auszeichnung und Reise nach Berlin

Die Entlohnung für dieses Engagement war für die Klasse nicht nur ein reicher Erfahrungsschatz im Bereich Medien, sondern auch eine durch die Bundesregierung finanziell unterstützte Klassenfahrt im Rahmen der Siegerehrung nach Berlin. Ein Teil der interessierten Zehntklässler durfte dabei wenige Tage vor Klassenfahrtsbeginn zusätzlich für drei Tage in den Alltag der Redaktion der Bild am Sonntag hineinschnuppern.

Nach einem Empfang der gesamten Klasse im Filmmuseum des Sony-Centers fand anschließend eine Führung durch das kulturelle Erbe deutscher Filmstars wie Marlene Dietrich statt. Später lud der Verband Deutscher Zeitungsverleger zum Abendessen in das Restaurant Zwölf Apostel, welches unter Berliner S-Bahn-Schienen liegt und sich damit durch einen ganz eigenen Charakter auszeichnet.

Wie schon am ersten Tag der Reise sahen die Schüler den Hub-schrauber der Kanzlerin auch am Tag der Preisverleihung aus nächster Nähe abheben. Nach einer intensiven Sicherheitskontrolle eines jeden Schülers empfing Staatsministerin Monika Grütters die 10d sowie die anderen drei Gruppierungen im Bundeskanzleramt. Das Konrad-Adenauer-Gymnasium Westerburg erhielt dabei im deutschlandweiten Wettbewerb den zweiten Platz hinter einer Projektgruppe aus Alsfeld/Hessen. Laudator der Wäller Klasse war Chefredakteur und Verlagsleiter der Sindelfinger und Böblinger Zeitung Hans-Jörg Zürn. Er sprach den Schülern seine tiefe Anerkennung aus: „Die Jury war beeindruckt vom Fleiß, von der Kreativität und vor allem vom Tiefgang der Arbeit.“ Danach erhielten die Schüler einen exklusiven Einblick in die modern gestalteten Räumlichkeiten des Kanzleramtes.

Die Wäller SPD-Abgeordnete im Bundestag Gabi Weber empfing die Gruppe im Anschluss im Paul-Löbe-Haus. Nachdem eine breite Mehrheit der Schüler in einer lebendigen Diskussion aussagte, dass sie sich keine berufliche Zukunft im Wester-



wald vorstellen könnte, hob Weber die Chancen der Region leidenschaftlich hervor. Nach einem Besuch im Bundestag und einem atemberaubenden Blick über die leuchtende, nächtliche Bundeshauptstadt von der Kuppel des Reichstages ließ die Schülergruppe den Abend ruhig in den Lokalen des Regierungsviertels ausklingen.

Am letzten Tag vor der Abreise eroberten die Westerburger Schüler klassische Touristenattraktionen wie den Berliner Dom oder den Check-Point-Charlie. Darüber hinaus besuchten sie ein Fußballspiel im Olympiastadion, das Kaufhaus des Westens (KaDeWe), die Berliner Altstadt in Form des Nikolai-viertels oder auch zahlreiche originale Berliner Curry-Wurst-Buden.

Dass Berlin anders ist als ihre Heimat, stellten die Schüler insbesondere beim abendlichen Besuch im Simon-Dach-Kiez fest. Hier sind Restaurants aller Nationalitäten dicht an dicht mit alternativen Clubs gedrängt. Ein studentisches Publikum säumt die lebendigen, bunten Straßen. In diesem besonderen Ambiente genoss die Gruppe ihren letzten gemeinsamen Abend in Berlin, um dann am kommenden Tag die zehnstündige Heimreise nach einem unvergesslichen Ausflug anzutreten.

Tobias Schminke

Ökonomische Bildung

Ökonomisch zu arbeiten heißt, wirtschaftlich zu arbeiten. Bildung eignet man sich unter anderem in der Schule an – aber Wirtschaft und Schule, wie bringt man das zusammen?

Jede weiterführende Schule ist verpflichtet, seine Schülerinnen und Schüler in ökonomischer Bildung zu unterrichten, das bedeutet, sich mit der Wirtschaft auseinander zu setzen. Dies geschieht nicht in einem eigenständigen Unterrichtsfach, sondern ist integriert in vielen fest installierten Fächern. Sofort denkt man an das Fach Sozialkunde, das als einziges Fach die Wirtschaftskunde in seinem Lehrplan implementiert hat. Fragen wie „Wie funktioniert die Wirtschaft, was ver-

steht man unter sozialer Marktwirtschaft, wie werden Preise gemacht“ stehen auf dem Plan. Aber auch die Erdkunde beschäftigt sich mit Wirtschaftsthemen, natürlich unter eher räumlichen Gesichtspunkten. Beispielsweise wird untersucht, wie der Mensch als homo oeconomicus Räume durch sein wirtschaftliches Handeln verändert.

Auf der anderen Seite erreicht vieles aus diesem Themenbereich die Schülerinnen und Schüler oft unbemerkt, da es in andere Bereiche und Fächer eingebettet wird, die man mit diesen Problemfeldern gar nicht sofort verbindet.

So kann (fast) jeder Schwerpunkt angereichert werden mit Einblicken in die Wirtschaft. Im Fach Musik beispielsweise kann eine Auseinandersetzung mit dem Beruf des Musikers in den Unterricht eingebaut werden, in der Mathematik kann bei der Berechnung von Preisen für Güter das Thema Inflation behandelt werden. Natürlich ist es den Schülerinnen und Schülern oft noch nicht bewusst.

Das Bildungsministerium hat in Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer Richtlinien erstellt, die die ökonomische Bildung thematisiert und für die Umsetzung in der Schule konkretisiert. Um auf beiden Seiten, zum einen auf der Seite der Wirtschaft, die Fachkräfte braucht, zum anderen auf der Seite der Schulen, die diese zukünftigen Fachkräfte möglichst gut auf das spätere Berufsleben vorbereiten soll, Synergieeffekte zu nutzen, wurde bundesweit der Arbeitskreis Schule-Wirtschaft gegründet, der regional in kleineren Arbeitskreisen fortgeführt wird. Auch in Westerborg hat sich unter der Federführung von Frau Sabine Gans von der Realschule plus Westerborg ein

solcher Arbeitskreis Schule-Wirtschaft gegründet. Das Konrad-Adenauer-Gymnasium beteiligt sich hier ebenfalls, mit dem Ziel, die ökonomische Bildung verstärkt ins Bewusstsein zu rücken. Mit der Verstärkung der intensiven Zusammenarbeit mit Wirtschaftsbetrieben der Region werden beispielsweise Betriebsbesichtigungen für Lehrer- und für Schülergruppen organisiert, es sind Fortbildungen für Lehrer verschiedener Schulformen geplant, um den Lehrerinnen und Lehrern Arbeitsmaterialien und Ideen zur Umsetzung der ökonomischen Bildung an die Hand zu geben und ihnen Themenbereiche, die in Wirtschaftsunternehmen eine große Rolle spielen, näher zu bringen, damit sie die Schülerinnen und Schüler schon zu Schulzeiten darauf vorbereiten können.

Beispielsweise hat eine Gruppe von Fachkolleginnen und Kollegen ebenfalls schulartübergreifend die Firma Gestamp-Griwe besucht, um sich ein Bild über die Ausbildungsmodalitäten zu machen.

Aber auch die Besuche von Schülergruppen in den heimischen Banken, dem Landtag, dem Gericht und anderen außerschulischen Betrieben haben das Ziel, den Schülerinnen und Schülern einen Blick auf die Berufswelt zu ermöglichen. Auf der Gegenseite kommen auch Betriebe in die Schule, um den Schülerinnen und Schülern Einblicke zu verschaffen, sei es durch das Bewerbertraining durch die Naspa oder durch Vorträge vom Finanzamt oder der Barmer Ersatzkasse. Leider ist das Interesse an der Gründung von Schülerfirmen, bei denen Schüler eine eigene Firma gründen und selbstgefertigte Produkte oder Dienstleistungen eigenständig vermarkten, nicht groß genug, um Abläufe in der Wirtschaft hautnah zu erleben. Doch es gibt noch andere Möglichkeiten, das „wahre“ Leben kennen zu lernen. Ein wichtiger Baustein ist sicherlich das Betriebspraktikum in der 9. Jahrgangsstufe. Leider ist für viele Schülerinnen und Schüler eine Arbeitswoche nicht lang genug, dennoch besteht sicherlich die Möglichkeit eines freiwilligen Praktikums in den Ferien, wenn sie oder er „Blut geleckt hat“.

Ein weiteres großes Feld ist die Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer, die Schülerinnen und Schüler fähig zu machen, den



Der Erdkunde-Leistungskurs unter Leitung von Jutta Meurer informiert sich vor Ort bei GESTAMP GRIWE über Just-in-time-Produktion und Lean-Management.



Oliver Benner (Barmer Ersatzkasse) bei der Informationsveranstaltung zur sozialen Sicherung in Deutschland

Anforderungen, die spätestens bei einer Bewerbung um einen begehrten Ausbildungsplatz oder eines dualen Studiums an sie gestellt werden, gerecht zu werden. Besonders diese Übergänge erfordern eine intensive Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsunternehmen vor allem der Region, da jedem bekannt ist, dass die Betriebe über Nachwuchsmangel leiden, da die Absolventinnen und Absolventen in großer Zahl den heimatlichen Westerwald verlassen.

Die ökonomische Bildung bietet noch zahlreiche Möglichkeiten der Vernetzung von Wirtschaft und Schule. Hier müssen noch viele Felder „beackert“ werden, die aber durch die Situation der Wirtschaft immer dringlicher für die Zukunft wird. Dies eröffnet den Schülerinnen und Schülern aber auch Chancen, die ihnen den Schritt der richtigen Berufswahl erleichtern und für sie die ersten Schritte in das Arbeitsleben erleichtert.

Musik am Konrad-Adenauer-Gymnasium

„Weißt du, was Musik ist? Eine harmonische Verbindung zwischen allen Menschen.“ Dieses Filmzitat aus „Der Klang des Herzens“ drückt aus, warum Musik im Schulalltag nicht fehlen darf und auch für das Konrad-Adenauer-Gymnasium eine



große Bedeutung hat. Zahlreiche und vielfältige musikalische Angebote für alle Altersstufen sowie mehrere Konzerte im Schuljahr stellen dies eindeutig unter Beweis: Kammerkonzertabend, Weihnachtskonzert, Abiturball, Do-it-yourself-Abend, Sommerkonzert – das waren die Höhepunkte im Schuljahr 2013/2014, bei denen die Ergebnisse der musikalischen Arbeit präsentiert werden konnten und die sicherlich

auch in Zukunft fortgeführt werden. Da man Musik am wenigsten aus Schulbüchern lernt, ist es uns besonders wichtig, Musik für alle Altersstufen erfahrbar zu machen.

Unsere Schülerinnen und Schüler singen jahrgangsübergreifend im Unter-, Mittel-, Oberstufen- oder A-Cappella-Chor bei Frau Nickol, Frau Dietze-von Keitz und Frau Schätzel. Sie spielen in einer Streicher- oder Gitarren-AG, die von der Kreismusikschule bzw. von Schülern unserer Schule eigenverantwortlich angeboten werden, nämlich von Frau Frommelius, Herrn Tempelhofen, Frau Wache (bis zum Ende des Schuljahres 2013/2014) und Lukas Loos.

Darüber hinaus musizieren die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 8 in der Unter- und Mittelstufenband unter der Leitung von Frau Zahn und ab Klasse 9 in der Bigband bei Frau Kloft. Außerdem besteht für sie das Angebot, ihr Talent in der Tanz-AG unter der Leitung von Frau Pauly-Marz zu entdecken, weiterzuentwickeln und zu fördern. Egal, ob als Teil einer Klassengemeinschaft oder als Solo-Künstler: An einem Konzertabend teilen wir Vorfreude, Lampenfieber und Stolz miteinander und spüren, dass die Musik uns verbindet.

Wie sich unschwer erkennen lässt, hat sich die Besetzung der Fachschaft Musik in den letzten beiden Schuljahren verändert: Nach vielen Jahren intensiver Zusammenarbeit sind unsere geschätzten Kollegen Sabine Melchiori und Reinhard Strauch nicht mehr mit von der Partie, stattdessen aber Kathrin Kloft, Johanna Nickol und Nicole Pauly-Marz neu hinzugekommen.

Inzwischen ist es außerdem schon zur Tradition geworden, dass die Kreismusikschule mit dem Gymnasium zusammenarbeitet: So wird Gruppenunterricht für Geige und Gitarre angeboten, der vielen Interessierten die Entscheidung zum Erlernen eines Instruments und den Zugang zum Musizieren erleichtert. Für Konzertaufführungen schloss sich schon zum wiederholten Mal die Streicher-AG mit der Unter- und Mittelstufenband zusammen, was den Musizierenden neue Klangerlebnisse und Erfahrungen im Zusammenspiel vermittelt. So waren beispielsweise Auszüge aus der „Moldau“ von B. Smetana oder aus der „Peer-Gynt-Suite“ von E. Grieg unbekanntes Terrain für die jungen Musikerinnen und Musiker. Auch die Gitarrengruppen präsentieren sich bei Schulkonzerten in immer neuen, interessanten Formationen.

Zwei Highlights aus den letzten beiden Schuljahren sollten außerdem genannt werden: zum einen die Teilnahme einiger fünfter Klassen am rheinland-pfälzischen Singprojekt „Cantania“ und zum anderen der Dancemob zum WM-Hit „We are one“ im Sommer 2014, zu dem sich die gesamte Schülerschaft auf dem Schulhof einfand, um gemeinsam mit Nicole Pauly-Marz und Markus Schöffel eine Choreografie zu performen. Auch Aktionen dieser Art können zum guten Schulklima am KAG beitragen, wenn sie auf Freiwilligkeit und Spaß am gemeinsamen Musizieren beruhen, und so freuen wir uns auf viele weitere eindrucksvolle Konzerte unserer Schülerinnen und Schüler.

Kathrin Kloft und Astrid Zahn





Unterstufen- und Mittelstufen-Band



Streicher-Ensemble



Oberstufenchor



A-cappella-Ensemble



Unterstufenchor



Mittelstufenchor



Big-Band



Tanz-AG

lifehouse

Ein Kunstprojekt des Grundkurses Kunst 12BkG6 des Jahrganges 2012/13

Im Frühsommer 2013 fanden in Hachenburg zum ersten Mal die Hachenburger Kunsttage statt: Internationale (Schweiz, Italien, Türkei, USA) sowie national bekannte als auch regionale Künstler beschäftigten sich mit der Frage „Wer sind wir – Wer seid ihr?“ und präsentierten ihre künstlerischen Umsetzungen zu diesem Leitthema zwischen dem 30. Mai und dem 02. Juni in mehreren Örtlichkeiten in Hachenburg.

Mehrere Klassen und Grundkurse des Konrad Adenauer Gymnasiums begleiteten die Hachenburger Kunsttage in Form einer Gemeinschaftsausstellung in der Stadthalle Hachenburg. Der Grundkurs 12G6 erhielt die Möglichkeit in der Färberstraße 3, mitten im Herzen Hachenburgs ein unbewohntes Haus zu einem Gesamtkunstwerk zu gestalten.

Die Schüler unter der Leitung von Niels Jansen fanden ein zwar unbewohntes, aber nicht leerstehendes Gebäude an, da dessen ehemalige Bewohnerin das Haus aus gesundheitlichen Gründen an die Stadt Hachenburg verkaufte, aber nahezu all ihren Besitz in dem Haus zurück ließ. Nachdem der Kurs die ehemalige Besitzerin aus-



findig machen und ihr das Konzept für das Haus darlegen konnte, willigte sie ein ihren ehemaligen Besitz für die Kunst zu stiften.

Das lifehouse entstand: Ein begehbares, an facebook angelehntes Profil von Eva Maria Bäcker, einer fiktiven Hachenburger Bewohnerin. Dem Gedankenspiel, dass es soziale Netzwerke, die in dem Leben der heutigen Jugend eine zunehmend wichtigere Rolle spielen, bereits seit den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts gab, wurde jede Rauminstallation untergeordnet. Die Vermischung der Andenken der fiktiven Person und den Hinterlassenschaften der ehemaligen Bewohnerin machen den Reiz dieses Kunstwerkes aus und ermöglichen es einen kritischen Blick auf die sozialen Netzwerke im Bezug auf Privatsphäre, die Unvergesslichkeit des Internets und anderen Themen einzunehmen.

Das lifehouse war ein voller Erfolg, wurde in verschiedenen Zeitungen und Fernsehbeiträgen thematisiert und ist im Rahmen des Hachenburger Kultursommers unter großem Anklang wieder eröffnet worden. Das lifehouse kann unter Voranmeldung von interessierten Jugendgruppen und Schulklassen zum Thema Medienkompetenz besucht werden.

Kontakt:
lifehouse@kinderimnetz.info

Tatort

Eine Antwort auf den Vandalismus im Schulhof



In der Nacht vom 14. auf den 15.10.2012 wurden die drei Bäume auf dem Schulhof von Unbekannten in einem unbegreiflichen Akt von Vandalismus abgeholt. Der Grundkurs Bildende Kunst 13G5 des damaligen Abiturientenjahrganges war ebenso schockiert wie der Rest der Schulgemeinschaft. Im Kunstunterricht diskutierten sie am Tag nach der Barbarei mit ihrem Kursleiter Niels Jansen Möglichkeiten, wie man auf so eine Tat künstlerisch reagieren könne. Ohne dessen Wissen reagierte ein Teil des Kurses eigenverantwortlich in einer Nacht und Nebelaktion und wandelten den Schulhof in einen Tatort um, der von fiktiven Ermittlern forensisch abgesperrt wurde. Dies gelang ihnen so überzeugend, dass am Morgen des 16. Oktober weite Teile der Schulgemeinschaft von tatsächlichen Ermittlungen ausgingen. Hier zeigte die Kunst, dass sie Missstände gezielt ins Bewusstsein rücken kann. Ein tolles Zeichen von außerunterrichtlichem Engagement und ein Protest gegen jegliche Art von sinnloser Zerstörung.



Schauspielfreu(n)de – die Mittelstufen-Theater-AG

Es gibt sie nicht nur in Städten wie Hamburg oder Berlin. Nein, auch am KAG findet man die Bretter, die die Welt bedeuten, und Menschen, die sich auf ihnen bewegen, weil es ihnen Freude macht.

Neben der Freude am Spiel steht bei der im Schuljahr 2012/13 neu gegründeten Mittelstufen-Theater-AG aber auch ein pädagogisches Konzept, das das Erlebnis Theater und Schauspielerei an Agierende und Zuschauer vermitteln möchte.

Dabei ist es wichtig, dass die AG allen Schülern und Schülerinnen der 7.-10. Klasse offen steht, die Interesse am Schauspiel haben. Vorherige Theatererfahrungen sind nicht notwendig. Hier soll jeder eine Chance bekommen, auch wenn er oder sie vielleicht kein Naturtalent ist. Durch gemeinsames

Die Auswahl der Stücke erfolgt so, dass die Thematik und Sprache auf die Lebenswelt der Schüler abgestimmt sind, das heißt, dass sich die Schüler in die Problematik hineinversetzen können oder diese vielleicht sogar selbst einmal erlebt haben. Die Sprache muss alltagstauglich und verständlich sein. Die Stücke sollen unterhalten, aber nicht nur. Jedes ausgewählte Stück regt zum Nachdenken über ein anderes Problem und vielleicht auch zu einer Veränderung des eigenen Verhaltens an.

Wie soll man sich aber jetzt die genaue Arbeit der AG vorstellen, wenn man selbst nie Theater gespielt, sondern immer nur das fertige Produkt gesehen hat?

Die Arbeit der AG beginnt kurz nach den Sommerferien. Dann heißt es, Teilnehmer zu finden und sie auf das neue Stück einzustimmen. In den ersten Wochen stehen praktische Übungen im Mittelpunkt der Arbeit. Durch diese soll die Gruppe sich kennenlernen, zusammenwachsen, aber auch lernen, ihren Körper und ihre Stimme bewusst wahrzunehmen und einzusetzen. Bevor die eigentliche Arbeit am Stück beginnt, sollte sich also jeder Mitspieler schon in unterschiedliche Spielsituationen hineinendenken und diese durch Gestik, Mimik und Stimme auch darstellen können. Wichtig ist auch, überhaupt erst ein Gefühl für die Bühne und den Raum, den man bespielt, zu gewinnen und eine ihm angemessene Körperhaltung und -spannung zu entwickeln.

Erst dann geht es an die Besetzung der Rollen. Hier wird nicht von oben herab besetzt, sondern die Schüler und Schülerinnen äußern ihre Wünsche, die in den meisten Fällen auch erfüllt werden.

Anschließend geht es endlich richtig los. Die Arbeit am Theaterstück beginnt – auch das ist ein Gemeinschaftsprozess. Zwar werden von den betreuenden Lehrerinnen Vorschläge zur Umsetzung gemacht, jedoch bringt auch die Gruppe immer wieder tolle Ideen ein.

Auch während der Zeit der Erarbeitung der einzelnen Szenen gibt es immer noch theaterpraktische Übungen. Sie helfen den Schauspielern – wie das Einsingen im Chor – dabei Körper, Stimme und Wahrnehmung auf das Spiel auszurichten.

Nach mehrmonatigem Proben, Feilen an Darstellung, Bühnenbild und Kostümen wird dann das Ergebnis präsentiert. In dieser Zeit ist jeder Teilnehmer in seiner Rolle gewachsen und auch diejenigen, die zunächst vielleicht nicht ganz so glücklich mit ihrer Rolle waren, identifizieren sich nun damit.

Nach getaner Arbeit erwartet die Truppe gespannt die Reaktionen des Publikums.

Unserem Publikum hat die AG bisher zu jedem erarbeiteten Theaterstück zwei Aufführungen geboten. Dabei ist sie vom häufig zu findenden Konzept der zweimaligen Abendvorführung abgewichen. Um nicht nur die zu erreichen, die sich sowieso gerne Theaterstücke ansehen (oder mit Darstellern verwandt oder befreundet sind), hat die Mittelstufen-Theater-AG ein neues Konzept entwickelt. Dabei handelt es sich um eine Schulaufführung am Vormittag für alle Schüler und Schülerinnen der 7. Klassen, für die begleitende Materialien zur Verfügung gestellt werden. Die Vor- und Nachbereitung der Schulaufführungen anhand der bereitgestellten Materialien haben dabei in den vergangenen beiden Jahren dankenswerterweise die Deutschlehrer und -lehrerinnen der 7. Klassen übernommen. Die Begleitung der Schüler

vor und nach der Aufführung ermöglicht diesen einerseits einen bewussteren Theaterbesuch sowie andererseits einen tieferen Einblick in die Problematik des Stücks und die gewählte Darstellungsweise.

Damit will die AG einen kleinen Beitrag zur Theatererziehung der Schüler und Schülerinnen des KAG leisten und neue Schauspielfreunde gewinnen, die die Freude am Schauspiel in Zukunft teilen werden.

Auszüge aus Berichten über unsere ersten beiden Inszenierungen können aber vielleicht einen noch besseren Einblick in die Arbeit der AG geben.

Blauer Bahnhof (Schuljahr 2012/13)

Nele läuft weg von allen, die ständig Forderungen an sie stellen. Mit diesen Forderungen kann Nele nicht umgehen, denn sie ist der Mittelpunkt ihrer eigenen Welt und nicht bereit, auf



Der gemeinsame Schlusssauftritt nach der Aufführung des Stückes „Abgehauen“

Proben und die Unterstützung der Gruppe gelingt es so manchem, über sich selbst hinaus zu wachsen. Das erfordert jedoch Disziplin, Einsatzbereitschaft und häufig auch eine Portion Mut.



Freude nach der erfolgreichen Darbietung des Stückes „Blauer Bahnhof“

die Bedürfnisse anderer Rücksicht zu nehmen. Sie fühlt sich falsch verstanden und überfordert. Mit ihrer Tasche erreicht sie den blauen Bahnhof, einen Ort, der ihr die Flucht in andere Zeiten und an andere Orte ermöglicht – und sie immer wieder zum Ausgangsort zurückbringt. In vielfältigen Situationen wird Nele erneut mit Menschen

konfrontiert, die auf ihre Hilfe zählen, um bestehende Probleme zu meistern.

Wird es Nele gelingen, ihre Welt für andere und deren Ängste, Sorgen und Probleme zu öffnen und über sich selbst hinaus zu wachsen?

Mit „Blauer Bahnhof“ aus der Feder von Kerstin und Antonia Rhode führte das neu gegründete Mittelstufentheater am 13. Juni 2013 für alle 7. Klassen und am 14. Juni 2013 in einer Abendaufführung sein erstes Stück auf. Die souverän und mit großer Spielfreude auftretende Theater-AG der Mittelstufe entführte die begeisterten Zuschauer in eine Welt, in der



Wünsche zwar erfüllt werden, aber dennoch nicht glücklich machen. „Blauer Bahnhof“ zeigte das Gefühlsleben eines jungen Menschen und die Auseinandersetzung mit seiner Umwelt.

Die Thematik des Stücks war besonders für jugendliche Zuschauer ansprechend, da sie ihrer eigenen Lebenswelt und Gefühlslage entspricht. Erwachsene konnten hier einmal tägliche Auseinandersetzungen sowie das Scheitern an Herausforderungen und sich selbst aus Sicht einer jungen Hauptperson nachempfinden.

Abgehauen (Schuljahr 2013/14)

Mit „Abgehauen“ aus der Feder von Angie Thomas führte das Mittelstufentheater sein zweites Stück auf.

Bunte Lichter, mitreißende Musik, kreischende Mädchen, und da kommt er – Mädchenschwarm Bustin Jieber! Die ersten Teenager fallen in Ohnmacht, als sie ihr Idol, überzeugend gespielt von Sebastian Aulmann, live vor sich sehen. Auch die 13-jährige Rosalinda ist hin und weg. Nach dem Konzert erkämpft sie sich ein Autogramm und ist überzeugt: Bustin will genau sie gerne wiedersehen! Aus dem kleinen Ort, in dem sie lebt, macht sie sich mitten in der Nacht alleine auf ins ferne Berlin, um ihrem Bustin nahe zu sein. Da ist ein guter Schutzengel mehr als notwendig! Wird Rosalinda, die mit großem Einfühlungsvermögen von Franziska Kempf verkörpert wurde, ihren Bustin Jieber treffen? Schafft sie es überhaupt ganz alleine mitten in der Nacht in das weit entfernte Berlin?

Begeisterte Zuschauer begaben sich am 18. Juli 2014 in der Aula des Konrad-Adenauer-Gymnasiums mit Rosalinda auf diese nächtliche Reise. Ein Abenteuer, das nicht nur zu Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen und teils gefährlichen Situationen führt, sondern auch zu neuen Erkenntnissen für die 13-Jährige. Und hoffentlich auch für alle, die die souveräne Darbietung der Theater-

AG der Mittelstufe mitverfolgten. Auch die Tanz-AG der Schule war in diesem Jahr an der Aufführung beteiligt.

Die Hauptdarsteller des Theaterstücks „Abgehauen“ freuen sich gemeinsam mit den Leiterinnen der Mittelstufen-Theater-AG (Bärbel Kempf und Kerstin Baum) über die Anerkennung der Schulgemeinschaft.

Pläne für das Schuljahr 2014/15 und die weitere Zukunft

In diesem Schuljahr erarbeitet die AG das zunächst etwas fantastisch erscheinende Theaterstück „Drachenburger“, das eine moderne Fassung der Legende um den Drachentöter Georg darstellt. Trotz dieser legendenhaften Grundlage bietet das Stück aber durchaus Spannung, Unterhaltung und Aktualität.

„Drachenburger“ zeigt die Geschichte einer Kleinstadt, in der der Drache gemeinsame Sache mit den Machthabern und den Reichen der Stadt macht. Wie jedes Jahr wird eine Jung-



frau ausgelost, die dem Drachen zum Fraß vorgeworfen wird, als Gegenleistung sorgt dieser für Arbeitsplätze. Die Ziehung ist aber wie jedes Jahr manipuliert, sodass es wieder ein armes Mädchen trifft. Es findet sich jedoch ein Drachentöter, der es mit dem Drachen aufnimmt.

Die Aufführungstermine für die diesjährige Inszenierung stehen noch nicht fest, werden aber am Ende des Schuljahres liegen. Die Mitwirkenden würden sich sehr über einen regen Besuch der Aufführungen freuen.

Für die Zukunft ist zudem eine Wiederaufnahme des Oberstufentheaters geplant. Schüler und Schülerinnen, die bereits durch die Schule des Mittelstufentheaters gegangen sind, können sich dann ebenso wie Neuzugänge an Stoffen für ein älteres Publikum erproben.

Kerstin Baum, Bärbel Kempf



Das Konrad-Adenauer-Gymnasium als Ausbildungsschule

„Die Gemeinschaft steht an oberster Stelle“

Am 28.07.2014, also bereits mehrere Tage vor unserer offiziellen Vereidigung, kam es zu dem ersten „aufregenden“ Aufeinandertreffen zwischen den „Frischlingen“ (Referendaren), der Schule und den Ausbildungsleitern. Schon vor dem eigentlichen Start des zweiten Ausbildungsabschnitts wurde die sich anschließende gute und offenherzige Betreuung seitens der Schule spürbar.

Nach dem ersten „Beschnuppern“ war uns allen klar, dass wir im „rauen“ Westerwald sehr gut aufgehoben sind. Durch das frühe Treffen und den Zufall der „Kohärenz“ sind wir schnell zu einem sich unterstützenden TEAM (nicht in dem Sinne

von „Toll, ein anderer macht’s“) geworden, sei es in fachlichen oder menschlichen Fragen. Der ländliche Raum bietet einen von uns gemeinsam wahrgenommenen Vorteil: Die Gemeinschaft steht an oberster Stelle, angefangen beim Zuzug in ein neues Dorf (Einladung der Nachbarn zum Reibekuchenessen), über die freundliche Aufnahme in das Kollegium (wir hoffen, dass es nicht nur mit dem mitgebrachten Kuchen zusammengehangen hat) bis hin zur intensiven sowie konstruktiven Betreuung durch diverse Fachlehrer.

Last but not least sind wir sehr glücklich mit der Schülerschaft, die uns nachhaltige Freude bereitet und welche ein gutes Arbeitsbündnis mit uns eingegangen ist. Wer diese Glücklichen nun im Einzelnen sind, können Sie den folgenden Seiten entnehmen:



v. l. n. r. : Nora Weckbecker, Harald Brauch, Ina Engel, Moritz Frank und Daniela Rünz

Moritz, „der moderne Leonidas von Rhodos“, Frank

Ich bin geboren in der schunkelnden und fröhlichen Stadt Mainz. Meine studierten Fächer sind Sport und Erdkunde.

Wenn ich kein Lehrer geworden wäre, wäre ich Minentaucher.

Meine bisher gesichteten Wildschweine: Bis jetzt noch keins, jedoch bewohnt eine lebhaftes Mäusefamilie den Dachboden.

Nora, „der weibliche Heron von Alexandria“, Weckbecker

Ich bin geboren in Heidelberg. Meine studierten Fächer sind Mathematik und Physik.

Wenn ich keine Lehrerin geworden wäre, wäre ich im falschen Beruf.

Meine bisher gesichteten Wildschweine: Eins zwischen Wissen und Westerburg.

Ina Engel

Ich bin geboren in Pasewalk (Mecklenburg-Vorpommern). Meine studierten Fächer sind Deutsch und Geschichte. Wenn ich keine Lehrerin geworden wäre, wäre ich ... Schriftstellerin oder Ärztin.

Meine bisher gesichteten Wildschweine: Ein nicht ganz vitales vor Guckheim.

Harry, „das Proton – immer positiv“, Brauch

Ich bin geboren in Nastätten (Rheinland-Pfalz). Meine studierten Fächer sind Chemie und Biologie. Wenn ich kein Lehrer geworden wäre, wäre ich Biologe.

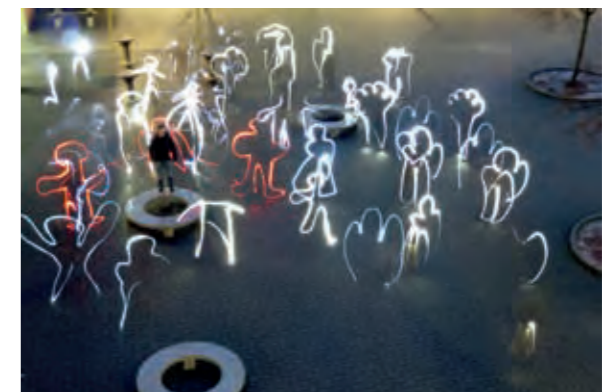
Meine bisher gesichteten Wildschweine: Auf dem Etikett vom „Hachenburger Pils“.

Daniela, „die Macaronssüchtige“, Rünz

Ich bin geboren in ... Bocholt (NRW). Meine studierten Fächer sind Französisch und Englisch. Wenn ich keine Lehrerin geworden wäre, wäre ich Malerin. Meine bisher gesichteten Wildschweine: Eins am Straßenrand.



Der Referendarjahrgang 2013-2014



Mit der Zweiten spricht man besser

Resümee nach 10 Jahren bilingualem Zweig am KAG

Sachfachunterricht in einer Fremdsprache bietet neben der Steigerung der Sprachkompetenz weitere Vorteile. Die Beschäftigung mit der englischsprachigen Welt vertieft das Verständnis und unterschiedliche Sichtweisen bei der Beurteilung historischer und gesellschaftlicher Zusammenhänge und fördert somit einen Perspektivenwechsel, der in unserem vereinigten Europa und globalisierten Welt bei der Völkerverständigung zunehmend an Wichtigkeit gewinnt.

Seit nunmehr 10 Jahren besteht der bilinguale Zweig an unserer Schule. Die ersten Jahrgänge sind „hochgewachsen“ und viele der Bili-Schülerinnen und -Schüler haben die gymnasiale Oberstufe und das Abitur in diesem Bereich mit einer mündlichen Abschlussprüfung, entweder als viertes Prüfungsfach oder als zusätzliche Zertifikatsprüfung, absolviert.

Abitur, und dann? - Diese Frage stellten wir auch den ehemaligen Bili-Schülern. Haben sich die Vorteile, welche die Theorie beschreibt, auch in der Praxis bewährt? Drei ehemalige Schüler berichten:

„Zusätzlicher Unterricht in der englischen Sprache, noch dazu in Fächern, die normalerweise nicht auf Englisch unterrichtet werden, ist viel wert. Für alle Schüler, unabhängig von ihrem Berufswunsch, ist Englisch ein Muss: egal, ob natur-, sprach- oder geisteswissenschaftliche_ Vorlieben, nirgends kann mehr auf DIE internationale Sprache verzichtet werden. So war es auch für mich, der auf Englisch im Ausland Medizin studiert, sehr hilfreich, zusätzlichen bilingualen Unterricht gehabt zu haben. Schon im Auswahlverfahren hat sich der Zusatzunterricht positiv ausgewirkt, schließlich stellt dies ein Alleinstellungsmerkmal dar. Bei einem Auslandsstudium, oder einem ERASMUS, gibt es viele Hürden zu bewältigen. Neben dem Offensichtlichen, dass in einer anderen Sprache unterrichtet wird, sind auch viele kulturelle und bürokratische

Gegebenheiten anders (Einschreibprozeduren, Software, Unterrichtssystem...). Ein gutes Englisch kann zwar diese Unterschiede nicht aufheben, wohl aber kompensieren.

Auch vergeht selten ein Besuch in einem Museum im Ausland, wo ich nicht viele bekannte Vokabeln und Sachverhalte aus dem bilingualen Unterricht wiederfinde. Für alle bilingualen Schüler gehören Terme wie „unalienable rights“ oder „Tropic of Capricorn“ zum Standardrepertoire.

Mein persönliches Resümee lautet deswegen: Ein klares JA zum bilingualen Unterricht und umso mehr, desto besser!“

*Christopher Sauer, Abitur 2011,
International Track in Medicine, Maastricht University*

„Denke ich an meine Zeit in der bilingualen Klasse zurück, muss ich festhalten, dass ich zu einem großen Teil sehr gute Erfahrungen sammeln durfte. Mein Englisch hat sich lebendiger und breiter gefächert entwickelt als vermutlich in einer anderen Klasse. Da sich in meiner Bili-Klasse eine gute Lerndynamik entwickelte, glaube ich, dass ich vom guten Lernklima profitieren konnte. Das gilt für alle Fächer.

Als ich im Mai 2013 für zehn Monate nach Kenia umzog (dort gilt Englisch als Amtssprache), gab es für mich absolut keine sprachliche Hürde. Rückblickend muss ich bemerken, dass ich das der bilingualen Klasse zu verdanken habe, in der Englisch wie selbstverständlich als Kommunikationsmittel diente.

Sicher wird mir dieser Nachweis auch künftig bei Bewerbungen behilflich sein. Die Zusatzausbildung erleichtert darüber hinaus auch das Studium im Ausland, welches für Studierenden besonders attraktiv ist.

In Zukunft würde ich mir am KAG einen bilingualen Unterricht in allen nicht-sprachlichen Fächern wünschen – und das für alle Schülerinnen und Schüler. Schließlich wächst Europa und die gesamte Welt Jahr für Jahr schneller zusammen. Der internationale Kontakt wird reger und so ist es sinnvoll und

notwendig Fachtermini in Englisch zu beherrschen. Ohne übertreiben zu wollen, will ich feststellen, dass die bilinguale Klasse in einer positiven Weise für mein Leben prägend war.“

*Tobias Schminke, Abitur 2013, Publizistik und
Politikwissenschaften, Universität Mainz*

„Als ich mich für meinen Studiengang International Business and Management (mit Fremdsprache Englisch) 2011 beworben hatte, war es Zulassungsvoraussetzung für den Aufnahmetest, dass man eine längere Zeit im Ausland gewesen sein musste oder einen TOEFL Sprachtest mit einer hohen Punktzahl vorweisen konnte. Durch meinen bilingualen Abschluss konnte ich eine vergleichbare Qualifikation vorweisen, wurde zugelassen und bestand unter den besten 30.

Gerade in meiner Studienrichtung ist das Zertifikat ein Zusatzmerkmal, das den einzelnen Studenten von der Masse abhebt. Auch im Hinblick auf Bewerbungen für Praktika ist es wertvoll, da viele Stellen nur noch unter der Prämisse „gute Englischkenntnisse sollten vorhanden sein“ ausgeschrieben werden. Im Studium spiegelt sich wider, was ich während der gymnasialen Oberstufe schon feststellen konnte: Die Aussprache ist nach meiner persönlichen Einschätzung im Schnitt besser als bei anderen, da man wesentlich öfter in der Mittelstufe in englischer Sprache kommuniziert hat, z.B. beim Erklären von Sachverhalten.

An dieser Stelle möchte ich einen Blick auf mein späteres Berufsfeld Wirtschaft werfen. Es ist natürlich wichtig gute Vorkenntnisse zu haben, aber noch wichtiger ist die fließende, kulturell angepasste und verständliche Kommunikation mit internationalen Geschäftspartnern führen zu können. Diese wurde im bilingualen Unterricht insbesondere gefördert.



Am 10. Mai 2012 nahmen 330 Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 9 des Konrad-Adenauer-Gymnasiums am europäischen Englischwettbewerb The Big Challenge teil und erzielten tolle Ergebnisse: Alle Teilnehmer erhielten eine Urkunde (Bild) und eine englischsprachige Zeitschrift. Zudem wurden die besten jedes Jahrgangs mit zusätzlichen Preisen belohnt. Bemerkenswerte Ergebnisse konnten zum Beispiel Jan Zirfas und Lisa Farigoule aus der bilingualen Klasse 7b erzielen, welche in Rheinland-Pfalz den 6. und 8. Platz (von 1414 Teilnehmern) erreichten.

Ich kann also festhalten, dass der bilinguale Unterricht absolut wertvoll ist und zu essentiellen Vorteilen in der Ausbildung und im späteren Berufsleben führt.“

René Eckhardt, Abitur 2011, Bachelor of Arts International Business & Management, Hochschule Bochum 2014

Diese drei Erfahrungsberichte sind nur exemplarisch für den Erfolg unseres bilingualen Zweiges. Ob Auszeichnungsmerkmal bei Bewerbungen, internationales Studium oder Alltagserfahrungen – unsere Schülerinnen und Schüler profitieren von der guten Arbeit unserer bilingualen Fachschaft. In diesem Sinne: Weiter so!

Kathrin Haack



Landessieger beim Bundesfremdsprachenwettbewerb 2014

Mit dem englischsprachigen Hörspiel „BFFs“ haben sieben Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 des Konrad-Adenauer-Gymnasiums den dritten Landespreis beim diesjährigen Bundesfremdsprachenwettbewerb gewonnen. Leonie Henk (7b), Caroline Holz (7d), Maria Melinte (7d) und Marie-Michele Pfeifer (7b) schrieben das Hörspiel zum Thema Freundschaft und Versöhnung und zeichneten den Beitrag gemeinsam mit ihren Teamkollegen Felix Birk (7d), Moritz Lück (7d) und Ben Reil (7d) auf. Felix, Moritz und Ben, die mit der technischen Umsetzung des Beitrags beauftragt waren, schnitten den Beitrag und untermalten das Geschehen mit ausgewählten Geräuschen.

Für diesen Beitrag wurden die Schülerinnen und Schüler bei der diesjährigen Preisverleihung am Alfred-Grosser-Schulzentrum in Bad Bergzabern für ihre Arbeit und ihr Können mit sowohl einem Geld- als auch einem Buchpreis ausgezeichnet. Ein großer Dank gilt hier besonders dem Förderverein, der die Fahrt zur Preisverleihung durch einen großzügigen Beitrag erst ermöglicht hat.



Schülervertretung

Die Schülervertretung, kurz SV, des Konrad-Adenauer-Gymnasiums dient als Vermittler zwischen der gesamten Schülerschaft und dem Lehrerkollegium sowie der Schulleitung. Durch jährliche Veranstaltungen wie dem Schülerparlament oder der Klassensprecherausbildung sucht die SV immer wieder den Kontakt zu den Schülern aller Jahrgangsstufen, um deren Wünsche, Anregungen und Kritiken aufzunehmen und



Die Schülervertretung im Austausch mit dem Stadtbürgermeister und Landtagsabgeordneten Ralf Seekatz über die Parkplatzsituation in Westerborg (10.11.2014)

diese an die Verantwortlichen weiterzutragen. Die Einrichtung einer Lounge für die Schülerinnen und Schüler der MSS oder das Digitale Schwarze Brett im Schulgebäude sind beispielsweise Ergebnisse dieser Tagungen. Die SV besteht aus Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 11 und 12, die Ämter mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen beklei-

den. Der Schulausschuss nimmt beispielsweise regelmäßig an Konferenzen teil, um auch dort die Meinung der Schülerschaft zu vertreten. Neben diesem Amt gibt es selbstverständlich noch weitere, ohne die eine reibungslose und organisierte Arbeit nicht möglich wäre. So waren dank der Motivation und des Engagements der ganzen SV in der Vergangenheit beispielsweise große Projekte wie das Sommerfest „Der goldene Konrad“ 2014 möglich und auch der alljährliche Weihnachtsmarkt auf dem Pausenhof bedarf immer wieder einer Menge Organisation und Einsatzbereitschaft. Durch Gespräche mit den verantwortlichen Politikern der Stadt Westerborg und des Westerwaldkreises versucht die SV zudem außerhalb der Schule immer wieder auf ihre Interessen aufmerksam zu machen und Lösungskonzepte zu erarbeiten.

Als „Modellschule für Demokratie und Partizipation“ ist die Schülervertretung darüber hinaus bestrebt, den Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen zu suchen und konnte bei Besuchen in anderen Modellschulen sowie auf dem „Demokratie-Tag“ in Mainz das eigene Schulkonzept vorstellen sowie von den Erlebnissen anderer Schülervertretungen profitieren. Obwohl die SV-Arbeit nicht immer stressfrei vonstattengeht, macht es allen Beteiligten sehr viel Spaß ein Teil dieser Gemeinschaft zu sein und zu erleben, was man gemeinsam erreichen

kann. Deshalb freuen wir uns auch in Zukunft auf die Zusammenarbeit mit den Schülern, den Lehrern, der Schulleitung und ganz besonders unseren Verbindungslehrern.

Maximilian Kupecek

Streitschlichter-AG

„Nein!“ schreit Kai. „Doch!“ widerspricht Max und schubst ihn. Kai schubst zurück und beschimpft Max laut. Das lässt sich dieser natürlich nicht gefallen und sie fangen an, sich zuerst mit Händen, dann mit Fäusten zu schlagen. Als Frau Müller die Streithähne auseinander gebracht hat und erfahren will, was los ist, schweigen beide erst trotzig und behaupten dann, der andere sei schuld. Daraufhin schlägt Frau Müller ihnen vor, zu den Streitschlichtern zu gehen, um ihren Streit beizulegen. Hier setzt unsere Arbeit als Streitschlichter ein. Wir, 21 Schüler der Klassenstufe 10, haben seit März 2014 eine Ausbildung absolviert. Seit November sind wir nun in der aktiven Bereitschaft tätig. Wir stehen den Schülern, die unsere Hilfe benötigen, in jeder großen Pause im Streitschlichterraum zur Verfügung. In Teams von je zwei ausgebildeten Streitschlichtern versuchen wir mit den beiden Streitparteien eine Lösung für ihren Konflikt zu finden. Dabei wird den Streitenden zum Beispiel geholfen, sich durch einen Rollentausch in den anderen hineinzuversetzen. Am Ende des Schlichtungsgesprächs ist es nicht unsere Aufgabe Schuld festzustellen, sondern eine Lösung mit den Parteien, welche sich im besten Fall wieder vertragen können, zu finden.

Diese Vereinbarungen werden in einem Vertrag festgehalten. Sowohl dieser als auch alle Informationen über den Streit und die Streitenden werden stets streng vertraulich behandelt. Bei einem Nachtreffen wird darüber geredet, ob die Streitschlichtung erfolgreich war und die Vereinbarungen eingehalten werden konnten oder ob noch Gesprächsbedarf besteht. Am Ende ist es unser Ziel, die Klassenlehrer zu entlasten und das Schulklima zu verbessern. Unterstützt werden wir bei unserer Arbeit stets von unseren Ausbildern Herrn Neitzel und Herrn Wendel, denen wir an dieser Stelle nochmal ein großes Dankeschön aussprechen wollen.

*Elisabeth Heisters und Lena Fuckert
im Namen aller Streitschlichter*

Der „No-Blame-Approach“

Mobbing findet statt, Mobbing tut weh, Mobbing ist (auf)lösbar!?

Unabhängig von der Schulform finden sich in fast allen Schulklassen Mädchen und Jungen, die über einen längeren Zeitraum von ihren Mitschülerinnen und Schülern körperlich und/oder seelisch schikaniert werden, ohne sich dagegen wehren zu können. Langfristig betrachtet wirken sich Mobbing-Angriffe fatal auf das Selbstvertrauen sowie auf die schulischen Leistungen der Betroffenen aus. Nicht selten wird als letzter Ausweg ein Schulwechsel in Erwägung gezogen. Unter der Mobbingsituation leiden jedoch nicht nur die Mobbingopfer, sondern auch diejenigen, die gerne einschreiten würden, aber aus Angst davor, die Nächsten zu sein, lieber wegschauen. Insgesamt verschlechtert Mobbing zusehends das Klassenklima und wirkt sich negativ auf jedes einzelne Klassenmitglied aus.

Eine effektive und immer häufiger angewandte Methode, Mobbing in der Schule zu begegnen, bietet der „No Blame“ Interventionsansatz, der im Schuljahr 2011/12 am KAG implementiert wurde und seitdem erfolgreich von einem geschulten Kollegenteam praktiziert wird.

Die besondere Herausforderung des in den 80er Jahren von Barbara Maines und George Robinson entwickelte Unterstützungsgruppen-Ansatzes liegt darin, die Akteure des Mobbing nicht für ihre Handlungen zu bestrafen (no blame), sondern sie als ExpertInnen für die Lösung des Mobbing-Problems einzubinden. Dabei erfolgt die Durchführung dieses Interventionsinstruments in drei zeitlich aufeinanderfolgenden Schritten. Im ersten Schritt findet zunächst das Gespräch mit der/dem Gemobbten statt mit dem primären Ziel, den Schüler oder die Schülerin für das geplante Vorgehen zu gewinnen. Vorausgesetzt, er/sie stimmt dem Verfahren zu, werden anschließend die Namen jener MitschülerInnen erfragt, die aus der Sicht des betroffenen Kindes die Tätergruppe darstel-

len und jener, die positiv besetzt sind. Diese Kinder bilden die sogenannte Unterstützerguppe, die im zweiten Verfahrensschritt zu einem gemeinsamen Gespräch eingeladen wird. Während des in der Unterrichtszeit stattfindenden Treffens wird jedes der maximal 8 Mitglieder aufgefordert, Vorschläge zur Verbesserung der Situation zu machen, wobei die Lehrkraft gänzlich auf Schuldzuweisungen verzichtet. Schließlich wird die Verantwortung für die Problemlösung der Gruppe übergeben. Um sicher zu stellen, dass die Situation sich tatsächlich zum Positiven für das Mobbingopfer entwickelt und zu verhindern, dass die Mobbing-Handlungen wieder aufgenommen werden, finden im dritten und letzten Schritt einzeln Nachgespräche mit allen Beteiligten statt.

Im schulischen Alltag haben wir bisher bei der Anwendung dieses Ansatzes sehr positive Erfahrungen machen können. Fast ausnahmslos berichteten uns Mobbing-Betroffene in den jeweiligen Nachgesprächen, dass sie bereits nach kurzer Zeit nicht mehr schikaniert wurden und sich ihre persönliche Situation im Klassengefüge langfristig spürbar verbessert hat. Zu dieser Entwicklung trägt unseres Erachtens entscheidend die Umbenennung der „Täter“ in „Unterstützer“ bei. Weil diese eben nicht an den Pranger gestellt werden, sondern als Mitglieder der Unterstützerguppe angeleitet werden, prosozial zu handeln, bleibt dies nicht ohne Auswirkung auf deren Selbstwahrnehmung und löst im besten Fall ein komplettes Umdenken aus.

Die Tatsache, dass der Ansatz auf die Ressourcen und Fähigkeiten der Jugendlichen vertraut, selber tragfähige Lösungen im Falle von Mobbing herbeizuführen, der Fokus also bewusst nicht auf eine detaillierte Analyse des Mobbingursprungs gelegt wird, macht letztendlich seine erstaunliche Wirksamkeit aus. Uns hat die Praxis gezeigt, dass dieses Vertrauen von den Schülerinnen und Schülern nicht nur dankbar aufgenommen wird, sondern auch sehr zur Stärkung ihrer Persönlichkeit beiträgt.

Stefanie Buchmayer

„Jugendscouts für Suchtprävention“

in Kooperation mit dem Diakonischen Werk

Seit Jahren arbeitet das Konrad-Adenauer-Gymnasium Westerburg im Bereich der Suchtprävention für die Klassenstufen 7 eng mit dem Diplomsozialpädagogen Herrn Reiner Kuhmann zusammen. Herr Kuhmann führte das Präventionsprogramm mit den siebten Klassen selbst durch.

Vor zwei Jahren stellte Herr Kuhmann den für den Bereich der Suchtprävention verantwortlichen Lehrerinnen, Frau Dr. Marburger und mir, das Konzept der Jugendscouts für Suchtprävention, im Folgenden JfS abgekürzt, vor. Dieses sieht vor, die Prävention im Bereich stoffgebundene und ungebundene Süchte in die Hand interessierter und verantwortungsbewusster Schüler zu legen.

An einem Ausbildungstag im Diakonischen Werk erklärte Herr Kuhmann der ersten Gruppe von Jugendscouts, bestehend aus 12 Schülerinnen und zwei Schülern der Klassenstufe 10, die Ursachen von Drogenkonsum, die Wirkung von Drogen in diesem Kontext sowie mögliche Formen des präventiven Einflussnahme auf Kinder und Jugendliche. Danach wurden die JfS in Gruppen ein- und jeweils einer siebten Klasse zugeweiht. Sie erarbeiteten gemeinsam unter Zuhilfenahme von Materialien zur Präventionsarbeit in der Schule (u.a. Bundes- bzw. Landeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) ein Programm, das sie in drei Unterrichtsstunden den Schülern der ihnen zugeweihten siebten Klasse vermittelten. Dabei setzten sie ihre Schwerpunkte zwar individuell, vermittelten zuvor aber einen Überblick über mögliche Formen und Ursachen von Suchtverhalten und nannten Beratungsstellen, an die sich betroffenen Schülerinnen und Schüler wenden könnten. Herr Kuhmann war zwar als Supervisor anwesend, sah aber keinen Anlass zum Eingreifen.

Zu Beginn des neuen Schuljahres und dem Wechsel in die Oberstufe hatte die Gruppe sich zwar zahlenmäßig verklei-



Rege Beteiligung bei der Präventivveranstaltung mit Herrn Kuhmann in einer siebten Klasse

ert, arbeitete aber weiterhin sehr motiviert. So boten die JfS am Schulfest einen Stand mit alkoholfreien Cocktails an, die reißenden Absatz fanden. Auch hier planten und agierten die Jugendlichen weitestgehend unabhängig und selbstständig. Nachdem Frau Kaiser, die den sozialen Tag in den Klasse 8 initiiert hat mit dem Ziel, die Klassengemeinschaft zu stärken, die Jugendscouts um ihre Mitarbeit an diesem Tag gebeten hatte, erarbeiteten die JfS ein Programm für den Umgang

mit Essstörungen, das sie in zwei Unterrichtsstunden mit den Schüler der ihnen zugeweihten achten Klasse durchführten.

Währenddessen hatte die zweite Gruppe der JfS ihre Tätigkeit in der Klassenstufe 7 aufgenommen. Diese Scouts sind nun auch Schüler der MSS und werden erneut den sozialen Tag der achten Klassen unterstützen, während die neuen JfS, die „Jungscouts“ aus den zehnten Klassen, die ihren Ausbildungstag Anfang Dezember im Diakonischen Werk haben werden, in der Woche vor den Weihnachtsferien mit den siebten Klassen präventiv arbeiten werden.

Die „Altscouts“ haben vor den Ferien eine Umfrage durchgeführt, um die Meinung von Oberstufenschülern, Eltern und Lehrern zur bestehenden Regelung des Alkoholkonsums auf Schulfesten und Kursfahrten zu eruieren. Die Ergebnisse dieser Umfrage werden genutzt, um gemeinsam mit der Schulleitung und der SV eine neue Regelung zu konzipieren, die dem Schulleiternbeirat und dem Lehrerkollegium vorgestellt werden soll.

Zwar ist das Modell der JfS noch relativ neu und in der Entwicklung, die ersten Ergebnisse waren jedoch sehr zufriedenstellend, diese Rückmeldung gaben die jeweiligen Klassenlehrer und teilweise die Schüler der jüngeren Klassen selbst. Die JfS wirken authentischer und „näher dran“ als Erwachsene, die mit dem notorischen Zeigefinger und oftmals ohne Verständnis über Suchtverhalten sprechen. Die JfS selbst erhalten einen Vermerk über ihre Tätigkeit auf dem Zeugnis. Mir ist in der Zusammenarbeit mit den Jugendscouts aufgefallen, dass diese sich durch große Motivation auszeichnen und viel Spaß daran haben, Themen, die ihnen am Herzen liegen, so zu vermitteln, dass sie möglichst viele Kinder ansprechen.

Nicole Zimmer
Suchtpräventionsbeauftragte

Erlebnispädagogik - Lernen mit Kopf, Herz und Hand

Veränderte Umwelt – Veränderte Kindheit

Die veränderte Umwelt bietet für Kinder immer weniger Raum für wichtige Erfahrungen. Kinder brauchen jedoch Raum und Gelegenheiten, um ihre eigenen Ideen umzusetzen, sich zu erproben, Grenzen zu erfahren sowie Erfahrungen zu sammeln und zu verarbeiten. Bewegung, Wahrnehmung und sinnliche



Die Premiere des Fröbelturms

Erfahrungen sind für die Entwicklung von Kindern fundamental, wobei intensive Erlebnisse und Abenteuererfahrungen oft tiefgreifend im Gedächtnis bleiben. Erlebnispädagogische Aktivitäten bieten hier eine bedeutende Möglichkeit, Kindern

solche Gelegenheiten zu geben. Zunehmend sind nicht nur im Berufsleben Teamfähigkeit und Kooperation gefordert. Die Erlebnispädagogik ermöglicht hier vielfältige Erfahrungsfelder. Neben Kennenlern- und Aufwärmspielen sind sowohl Wahrnehmungs- und Vertrauensübungen als auch Kooperation und Abenteueraktivitäten mit Reflexion die Schwerpunkte.

Die Prinzipien der Erlebnispädagogik

Die Erlebnispädagogik versteht sich als handlungsorientierte Methode, um erzieherische Ziele zu erreichen. Sie stützt sich dabei auf die Grundannahme, dass kurzzeitige Erlebnisse langfristige Lernerfolge bewirken können, wenn die Erfahrungen dabei intensiv genug sind.

Das wichtigste Element dieser Methode ist die Reflexion, da nur so die auftretenden Probleme ins Bewusstsein rücken und so eine Übertragung in Alltagssituationen ermöglicht wird. Das Erleben des gemeinsamen Handelns (Kooperation) sowie die Erweiterung des eigenen Handlungsrepertoires sind weitere wesentliche Aspekte dieses Konzepts.

Erlebnispädagogische Aktivitäten initiieren demgemäß einen Gruppenprozess, bei dem gemeinsam Lösungsstrategien entworfen, erprobt und/oder verworfen und verändert werden müssen. Die ge-

stellten Aufgaben sollen dabei gemeinsam bewältigt werden. Individuelle und soziale Bedürfnisse müssen im Prozess der Problemlösung konstruktiv geklärt werden.

Erlebnispädagogik als Element des Präventions- und Interventionsprogramms

Die Erlebnispädagogik unterstützt somit das Präventions- und Interventionsprogramm unserer Schule. Sie bietet Primärprävention bezüglich Konfliktsituationen im Sinne der Akzeptanz anderer und ihrer Gefühle und Ängste. Die Entwicklung und Förderung von Rücksichtnahme und des Vertrauens in der Gruppe, des Verantwortungsbewusstseins, der Konfliktfähigkeit und der Problemlösefähigkeit werden durch die Stärkung des Selbstvertrauens unterstützt. Prävention ist umso wirksamer, je früher sie einsetzt, daher findet eine intensive erlebnispädagogische Phase traditionell in der Jahrgangsstufe 5 statt. Die inhaltlichen Zielsetzungen werden partiell sowohl in der Jahrgangsstufe 8 mit dem „Sozialen Tag“ als auch in der Jahrgangsstufe 11 mit den Integrationstagen aufgegriffen.

Entfaltung der Erlebnispädagogik

Die Fachschaft Sport ist stets bemüht, ihr Angebot im Rahmen der Erlebnispädagogik zu erweitern, um adäquate Lernprojekte anbieten zu können, welche ganzheitliche Erfahrungen ermöglichen. So steht uns seit 2012 unter anderem das gruppenspezifische Projektspiel „Der Fröbelturm“ zur Verfügung. Zielorientierung bei diesem Projektspiel ist unter anderem die Teamentwicklung und das Kommunikationstraining. Darüber hinaus hat sich die Fachschaft Sport zusammen mit der Orientierungsstufenleiterin Frau Dietze-von Keitz zu Beginn des Schuljahres 2012/13 im Bereich der Erlebnispädagogik fortgebildet.



Gemeinschaft hält zusammen!

Unter der Obhut des Referenten, Herrn Dr. Gilsdorf vom pädagogischen Landesinstitut Bad Kreuznach, begaben wir uns auf eine abwechslungsreiche Abenteuerreise. Neben motivierenden Aufwärmspielen und vielseitigen Kooperationsaufgaben enthielt der Fortbildungstag viele Situationen, bei denen Vertrauen in der Gruppe und Kommunikation wesentliche Aspekte waren. Es wurden gemeinsam Probleme gelöst, wobei immer wieder Absprachen und Übereinkünfte wichtig waren. In den Reflexionsphasen diskutierten wir rege hinsichtlich Überlegungen zum Aufbau, zur Anleitung und auch zur Reflexion selbst. Die Fortbildungsinhalte haben seither das erlebnispädagogische Wirken der Fachschaft Sport sehr bereichert. Auch im regulären Sportunterricht sind nach Möglichkeit erlebnispädagogische Elemente integriert.

Alexandra Euler (Fachsprecherin des Faches Sport)

„Bewegte Pause“

Bestandsaufnahme zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Scheinbar gelingt es heutigen Kindern und Jugendlichen immer weniger, sich adäquat mit den Anforderungen und Herausforderungen auseinanderzusetzen, die sich ihnen stellen. Dies liegt einerseits an persönlichen Lebensverhältnissen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, aber auch an schulischen Aspekten.

Es sind zunehmend Konzentrationsschwächen oft in Verbindung mit motorischer Unruhe oder schneller Ermüdung bis hin zu Lernstörungen festzustellen. Besonders im Sportunterricht sind vermehrt Wahrnehmungsstörungen und Koordinationsprobleme zu beobachten.

Um sowohl der individuellen Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden als auch ein gesundheitsdienliches Trainieren zu gewährleisten, werden seit dem Schuljahr 2013/14 im Sportunterricht aller Klassen Rückmeldebögen hinsichtlich bewegungseinschränkender Erkrankungen an die Eltern ausgeteilt. Deren Bilanz deutet auf zunehmend chronische Krankheiten (Allergien, Asthma, Diabetes etc.) sowie Haltungsschwächen und Schäden am Knochen- und Bandapparat hin. Darüber hinaus leiden Kinder und Jugendliche vermehrt an psychosomatischen Störungen wie Rücken-, Bauch- und Kopfschmerzen bis hin zu Essstörungen oder Schlafstörungen.

Im Schuljahr 2012/13 wurde die Jahrgangsstufe 5 hinsichtlich ihrer Pausenaktivitäten von mir befragt. Die Ergebnisse waren bezüglich des Bewegungsverhaltens in der Schule insbesondere bei den Schülerinnen besorgniserregend. Insgesamt konnte festgestellt werden, dass sich die Schülerinnen und Schüler in den Pausen von sich aus zu wenig bewegen. Ferner gibt es auf dem Schulgelände nur begrenzte Bewegungsmöglichkeiten.

Da sich die außerschulische Bewegungswelt und das Bewegungsleben der Kinder zum Teil drastisch verändert haben, reicht heute der Sportunterricht zur Kompensation nicht mehr aus.

Es bestand also die Notwendigkeit, bewegungsaktivierende Maßnahmen zu finden. Als Gegensteuerung sollten zunächst zusätzliche Bewegungsmöglichkeiten durch Bereitstellung von Spielflächen und Spielgeräten geschaffen und die Kinder zu selbsttätigem Spielen angeleitet werden. Ausgehend von meiner jahrelangen Beschäftigung mit dem Thema „Bewegte Schule“ konkretisierte sich ein Vorhaben, zu dessen Umsetzung ich mit herzlichem Dank meinen Sportkollegen Herrn Buchner sofort gewinnen konnte. Zusammen stellten wir dem Kollegium das Konzept der „Bewegten Pause“ vor. Die „Bewegte Pause“ ist ein kleiner Bestandteil der „Bewegten Schule“. Letztere will durch mehr Bewegung den oben genannten Auffälligkeiten durch Stressabbau begegnen, durch Wechsel von Konzentration und Bewegung eine positive und effektive Lernatmosphäre schaffen und so lern- und entwicklungsfördernd sowie gesundheitsfördernd wirken. Bewegung soll Stress und Verspannungen abbauen und eine aktive Erholung und Entspannung im Verlauf des Schultages ermöglichen. Der körperliche und psychische Ausgleich schafft durch die Verbesserung bzw. Wiederherstellung der Aufnahme- und Konzentrationsfähigkeit somit auch eine verbesserte Lernausgangslage.

Im Schuljahr 2013/14 starteten also Herr Buchner und ich das Pilotprojekt im Rahmen einer „Bewegten Pause“-AG mit der Ausbildung von Pausenhelfern. 18 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 wurden in den folgenden Wochen in grundlegende Aspekte der Spielvermittlung eingewiesen und stellten ein Buch mit geeigneten kleinen Spielen zusammen. Frau Buchmayer als Vertreterin unseres Streitschlichtungsprogramms danken wir herzlich für ihre Einführung zum Thema Konfliktlösung. Diesen Schülerinnen und Schülern gilt ein großer Dank, da sie als Pioniere erfolgreich an der

Entwicklung und Umsetzung und nicht zuletzt am Gelingen dieses Konzeptes mitgewirkt haben. Darüber hinaus führen sie alle ihre Tätigkeit als PausenhelferIn in der jetzigen 10. Klasse fort.

In der zweiten Phase des Projektes wurde an alle Klassen der Jahrgangsstufe 5 eine Pausenkiste mit Spielmaterial (Softbälle, Springseile, Gummitwist, Frisbee, Federballspiel etc.) ausgegeben, die von den Klassen unter Beachtung der Benutzungsregeln selbst verwaltet wird. Als zusätzliche Bewegungsmöglichkeit wird zweimal pro Woche jeweils in der 2. großen Pause ein Spiel angeboten. Die Pausenhelfer leiten die Kinder bei kleinen Spielen (Hüpf-, Lauf-, Fangspiele etc.) an, motivieren sie in den Pausen zu Bewegungsspielen und zeigen verschiedene Spielmöglichkeiten auf. Die zweite Evaluation zeigte bereits deutliche Verbesserungen im Bewegungsverhalten und eine gute Nutzung der Pausenkiste.

Erfreulicherweise konnten in diesem Schuljahr alle Klassen der Jahrgangsstufe 5 und 6 mit Pausenkisten ausgestattet werden. Die Spielgeräte werden von den Kindern viel und gerne genutzt. Teilweise sind schon positive Auswirkungen zu beobachten, da die Kinder ausgeglichener in den Unterricht kommen. Nicht zuletzt kann durch das soziale Lernen im Miteinander, die Einhaltung von Regeln und Absprachen die Kooperationsfähigkeit verbessert werden. Beobachtungen auf dem Schulhof bestätigen dies bereits.

Langzeiteffekte dieses Konzeptes sind unter anderem die Verbesserung der Sozial- und Selbstkompetenz und der Hand-

lungskompetenz. Daher hat es ebenfalls ein präventives, kompensatorisches Potential, da durch vielfältiges soziales Lernen eine Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit und Konfliktbewältigung stattfinden kann. Es ist äußerst erfreulich, dass die „Bewegte Pause“ bisher so



Spiel und Spaß beim Spielenachmittag der fünften Klassen

positiv angenommen wird. Daher startet voraussichtlich im Frühjahr 2015 die dritte Phase des Projekts mit der Ausleihe von zusätzlichen Spielgeräten (Pedalo, Diabolo, verschiedene Bälle, etc.), die von den Pausenhelfern durchgeführt wird.

Alexandra Euler

AGEF

Die Aktionsgemeinschaft für Entwicklung und Frieden stellt sich vor

Bereits seit dem Jahr 2004 engagieren sich zahlreiche Schülerinnen und Schüler des Konrad-Adenauer-Gymnasiums in der Aktionsgemeinschaft für Entwicklung und Frieden, um in anderen Menschen ein Bewusstsein für die weltweite soziale Ungerechtigkeit und Armut zu wecken. Indem wir, die Mitglieder der AGEF, über bestimmte Aktionen informieren, Spenden sammeln und uns an der Finanzierung diverser sozialer Projekte beteiligen, werden mehr und mehr Schülerinnen und Schüler auf unser vielfältiges Engagement aufmerksam, werden selbst aktiv und unterstützen uns durch ihren Beitrag in unsere Gemeinschaft. Nicht zuletzt möchten wir diese Gelegenheit auch dazu nutzen, unsere Projekte des Schuljahres 2013/2014 vorzustellen, auf deren Verwirklichung wir sehr stolz sind.

Ende des letzten Jahres beteiligte sich die AGEF an der 22. „Aktion Hoffnungszeichen“ des Malteser Hilfswerks. Durch viel Werbung versuchten wir, unsere Mitschüler und -schülerinnen dazu zu bewegen, Weihnachtspäckchen für die Kinder in den vom Krieg gezeichneten Staaten Bosnien und Herzegowina zu packen und ihnen so ein schönes Weihnachtsfest mit tollen Geschenken zu ermöglichen. Und die Mühe hat sich wirklich gelohnt! Stolz überreichten wir Jürgen Briegel und seinen Mitarbeitern vom Malteser Hilfsdienst die unglaubliche Anzahl von 624 Weihnachtspäckchen (siehe das Bild auf Seite 41).

Kurz nach der erfolgreichen Päckchenaktion fand in Westerbürg der alljährliche Pfefferkuchenmarkt statt, auf dem auch ein Stand der AGEF zu finden ist. Der Erlös, den wir durch den Verkauf von Glühwein, Kinderpunsch, gebrannten Mandeln, Lebkuchen und Eine-Welt-Produkten erhalten, spenden wir jedes Jahr an eine gemeinnützige Organisation. So gingen 2013 unsere Einnahmen von 2.300 Euro an das Projekt FRIEDENSDORF INTERNATIONAL e.V, das sich für zahlreiche Kinder

aus Kriegs- und Krisengebieten einsetzt und ihnen ein Dach über dem Kopf sowie medizinische Versorgung zur Verfügung stellt. 2015 konnten 2.300 € an eine Schule für Kinder aus elenden Verhältnissen in Indien gespendet werden.

In der letzten Schulwoche vor den Sommerferien des Schuljahres fand der Spendenlauf der sechsten Klassen statt, den die AGEF vorbereitet, mithilfe einiger Lehrer durchführt und schlussendlich auswertet. Beim Spendenlauf geht es darum, spielerisch die Aufmerksamkeit der Kinder für andere Menschen zu wecken, für die ein Zuhause, ausreichend Nahrung, Bildung, geschweige denn Luxusgegenstände wie Smartphones oder Autos keine selbstverständlichen Gegebenheiten sind. Während des Laufs, für den die Kinder im Voraus Spenden von Familie, Freunden und Bekannten gesammelt hatten, bestritten sie in Teams verschiedene Spiele und beantworteten gemeinsam knifflige Rätselfragen über Nepal.

In diesem Land befindet sich unser Spendenziel, hier engagiert sich der Freundeskreis Nepalhilfe e.V. seit vielen Jahren. Mithilfe der beim Spendenlauf gesammelten 5.600 Euro konnten wir die Errichtung einer Photovoltaikanlage auf dem Dach einer vom Freundeskreis Nepalhilfe errichteten Schule in einem Kinderdorf finanzieren, wodurch die bisher sehr schlechte Stromversorgung weitreichend verbessert werden konnte. Als Dankeschön für unsere Hilfe sandte uns Alexander Schmidt, einer der Gründer der Organisation, ein farbenfrohes Dankesbild, das von den Lehrern und Kindern des Kinderdorfes in Nepal angefertigt wurde.

Zum Schluss möchten wir uns auf diesem Wege noch einmal herzlich bei allen Mitarbeitern und Unterstützern der AGEF bedanken, die uns in den letzten Jahren begleitet haben. Unser besonderer Dank gilt Frau Zahn und ihren Vorgängern Frau Thielecke und Herrn Fischer, die die AGEF seit einigen Jahren unterstützt und betreut. Wir hoffen, dass unsere Aktionsgemeinschaft noch lange und erfolgreich wirken und viele Menschen für unsere Sache begeistern kann.

Die Gitarren-AG

25-jähriges Jubiläumskonzert – 1989/90 bis 2014/15

„Das war ein toller Abend, an dem alles gepasst hat – musikalische Vielfalt in hoher Qualität, etliche spaßige, aber auch „Gänsehaut-Momente“ auf der Bühne, und nicht zuletzt viele tolle Begegnungen mit (teils ganz) altbekannten, aber auch aktuellen Gesichtern aus der AG“, antwortet Martin Limbach (Abitur 2001) auf meine Frage, wie ihm das Jubiläumskonzert der Gitarren-AG im Juni 2014 in Erinnerung geblieben sei. Und damit spricht der ehemalige Leiter der AG wohl für viele, die zusammen mit den knapp 50 Musikern auf der Bühne das Vierteljahrhundert der Gitarren-AG gefeiert haben.

Was ist nun aber diese ominöse AG, die von dem damaligen Verbindungslehrer, Horst-Dieter Meurer, und einer Handvoll Gleichgesinnter im Schuljahr 1989/90 aus einer Laune, einer spontanen Eingebung heraus gegründet wurde und seither jährlich für ein Konzert die Bühne in der Aula in Beschlag nimmt? Eines ist klar: Mit Worten ist das, was hinter geschlossenen Musikkraumtüren in den letzten Wochen vor einem Auftritt oder am Tag des großen Konzertes selbst passiert, nur schwer zu beschreiben.

Ein Grund dafür ist mit Sicherheit das Nischendasein, das die Gitarren-AG, oder besser gesagt -AGs (denn es gibt aktuell mehrere), führt. Seit dem Abschied von Gründer Horst-Dieter Meurer im Jahr 2003 laufen diese nämlich in Eigenregie, und Proberäume und -zeiten ändern sich häufig mit dem Stundenplan der Mitglieder. So ist oft das Einzige, was Uneingeweihte von den Proben mitbekommen, dass plötzlich überall Gitarrenkoffer herumstehen und das

Lehrerzimmer, die Oberstufenecken oder das SV-Zimmer eher einem gut sortierten Musikalienladen als einer Schule ähneln. Wenn dann schließlich nach nicht unerheblich langen und erbitterten Verhandlungen ein Probertermin steht, sind einige Rituale obligatorisch. So ist zum Beispiel wöchentlich das in beinahe jedem Gitarristen tief verwurzelte Bedürfnis zu beobachten, mit geblähter Brust das neueste Update seines Repertoires zum Besten zu geben. Mindestens ebenso inbrünstig wird üblicherweise die Diskussion um die Set-List zelebriert. Denn das ist der Moment, an dem sich jährlich der zukünftige



ge Kurs der AG entscheidet. Auf der einen Seite wäre es frevelhaft, dem Publikum an Stelle eines wahren Klassikers der Musikgeschichte, bloß einen kurzlebigen Hit zu offerieren, auf der anderen Seite war es auch schon immer Mission der AG tief im Musikdickicht zu wühlen. Nicht selten wurde so schon

das Augen- oder besser gesagt Ohrenmerk der Zuhörer auf weniger bekannte oder aufstrebende Acts der Gegenwart gelenkt. Oft zeigt sich erst während dieser Diskussionen das wahre Gesicht der Musiker und es ist unglaublich – aber wahr! –, dass Kindergartenfreundschaften fast wegen einem Beatles-Hit zerbrochen wären. Wie man es auch dreht und wendet, „man hat mit- und voneinander gelernt, in musikalischer und organisatorischer Hinsicht und vor allem hat es immer Spaß gemacht, miteinander zu musizieren. Die Probtage waren meistens die schönsten der Woche“, meint Jonathan Klamer (ehemaliger Leiter der AG – Abitur 2011) im Rückblick auf die Proben.



Und egal, ob diese im Wohnzimmer des längst verlassenen Elternhauses, im zum Proberaum umfunktionierten Jugendzimmer der Schlagzeugin, dem leerstehenden „Probeklo“, in dem Akkorde und Songnamen nun die Tapete zieren, oder eine Stunde vor dem Auftritt zwischen Eisenbahnwaggons stattgefunden haben, das gemütlich-gewohnte alte „Proben-Feeling“ war auf wunderbare Weise sofort wieder da. Auch die Location sollte für das Jubiläumskonzert eher ungewöhnlich ausfallen und alle Beteiligten vor eine Herausforderung stellen.

Unsere Wahl fiel auf den rustikalen und industriellen Charme versprühenden Lokschuppen am Bahnhof Westerbürg – was

Wie hätte man das 25-jährige Bestehen also besser als mit einem großen Konzert in außergewöhnlichem Rahmen feiern können? Mit der Idee eines Jubiläumskonzertes trugen Lukas Loos und ich uns schon einige Zeit vor dem Jubiläumsjahr, jedoch war uns nicht wirklich klar, wie es aufgezogen werden sollte. Als sich aus den Hirngespinnsten, dem unartikulierten Gedankenwirrwarr ein vager Plan herauskristallisierte, wurde deutlich, dass dieses Konzert ganz anders als die vorhergehenden werden sollte. Zunächst wurden zum Beispiel möglichst viele ehemalige Mitglieder der AG identifiziert und ausfindig gemacht, was schneller als erwartet eine überschaubare Flut aus Namen, Abitur- und veralteten Kontaktdaten auslöste. Nicht selten hörte ich am Telefon verdutzte Eltern antworten, dass der oder die Gesuchte schon ewig nicht mehr zu Hause, sondern jetzt in Frankfurt, Köln, Berlin oder gar nicht mehr in Deutschland lebte und längst verheiratet sei oder Nachwuchs erwarte. Gerade deshalb war es umso schöner, dass viele der jüngeren Ehemaligen, aber auch Musiker aus der Anfangszeit der AG es geschafft haben, sich neben Studium, Job oder Familie zu Proben zu treffen.

haben wir uns nur dabei gedacht?! Geblendet von der Vision eines in wunderbares Licht getauchten Wohnzimmers auf der Bühne, inmitten von rostigen Toren und schroffen Backsteinen, musste ich während der Organisation feststellen, dass doch einiges an Equipment und Logistik von Nöten sein würde, um dieselbe Wirklichkeit werden zu lassen. Mit vereinten Kräften mühten sich am Tag des Konzertes also viele fleißige aktuelle und ehemalige Mitglieder der Gitarren-AG ab, um in nur wenigen Stunden einen einzigartigen Konzertort zu schaffen und nach dem Konzert ebenso schnell wieder verschwinden zu lassen. So heulten um 7 Uhr morgens Sirenen als die alten Dieselloks angelassen und aus dem Schuppen gefahren wurden, Lichtaufbauten wurden mit dem LKW angeliefert und aufgebaut, Boxentürme und Instrumente verkabelt und just-in-time soundgecheckt und eine riesige Bühne wurde in mühsamer und schweißtreibender Arbeit errichtet und gesichert. Teppiche, Sofas, Topfpflanzen und Wohnzimmerlampen verwandelten die Bretter schneller in einen gemütlichen Traum eines jeden Innenarchitekten, als hätte dieser seinen Edding für die Skizze auf dem Flipboard zücken könnte. Wäh-

rend die einen mit den letzten Vorbereitungen für die große Show beschäftigt waren und die Set-List zwischen Monitorboxen und Mikrofonständern endgültig zusammengestellt wurde, erfüllten die anderen die mit Aufregung geladene, warme Nachmittagsluft durch letzte Proben mit einem relaxten Soundtrack.

Angelockt vom handgezeichneten Werbeplakat (was das freundliche Monster darauf zu suchen hat, wird wohl für immer ein Rätsel bleiben...) oder der vielversprechenden Location war der Zuschauerraum bald berstend voll, und als sich etwa 300 Augen- und Ohrenpaare erwartungsvoll auf die Bühne richteten, wurde es Zeit, sich ins Sofa sinken und die Musik auf sich wirken zu lassen. Der Abend schritt voran und langsam legte sich die Dunkelheit um den warm ausgeleuchteten Lokschuppen, in dem 44 Musiker gemeinsam mit dem Publikum die besten Songs aus ihrer Zeit der Gitarren-AG-Geschichte genossen und in der einzigartigen Atmosphäre das Familienfeeling teilten, welches die Gitarren-AG umgibt.

„Einerseits vom Nachwuchs fast schon „etwas ehfurchtig“ behandelt zu werden, aber andererseits mit „Veteranen“ ein Bier zu trinken, die schon Abiturienten und „Stars der AG“ waren, als ich gerade ins 5. Schuljahr kam, hat eine tolle Mischung ergeben...“ – so beschreibt Martin Limbach das besondere Gefühl, das ihm von dem Konzert in Erinnerung geblieben ist und auch Horst-Dieter Meurer erinnert sich gerne daran, „dass ich viele Songs hören konnte, die mir in meiner eigenen Zeit als Musiker ans Herz gewachsen sind. Vor allem berührte mich die Tatsache, dass viele jetzt auch nicht mehr so junge Ehemalige aktiv ins lokale und überre-

gionale Musikschaftern eingetreten sind.“ Ich persönlich denke gerne daran zurück, mit alten Freunden und Vorbildern wieder zusammen (im Scheinwerferlicht) zu sitzen und aus dem Publikum ein Lächeln, ein Kopfnicken aufzufangen und es beim nächsten Augenkontakt an jemand anderes weiterzugeben und das erfüllende Gefühl des gemeinsamen Musikmachens zu teilen. Denn das ist es, was die Gitarren-AG seit 25 Jahren und hoffentlich auch noch die nächsten 25 Jahre antreibt – die gemeinsame Liebe zur handgemachten Musik, die Mischung aus Virtuosität und inspirierender Einfachheit, das Bewundern und Lernen von den „Älteren“ und



das Weitergeben und Weiterentwickeln von Traditionen. Vielleicht klingelt ja 2039 mein Telefon und jemand, der in 5 Jahren geboren wird, lädt mich zum 50-jährigen Gitarren-AG-Jubiläum ein. Ich würde mich freuen. Let the good times roll!

Alexander Schink
Abitur 2014

Verkehrserziehung am Konrad-Adenauer-Gymnasium Westerburg

Seit August 2006 wird die Verkehrserziehung von Herrn StR Axel Spiekermann am Konrad-Adenauer-Gymnasium durchgeführt. Seit dieser Zeit wurden verschiedene Aktionen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern institutionalisiert und jährlich wiederholt.

Für die Jahrgangsstufe 5 findet zum Beispiel in regelmäßigen Abständen die Aktion „Achtung Auto“ in Zusammenarbeit mit dem ADAC statt. In einer Doppelstunde werden den Schülern im wesentlichen folgende Lernziele beigebracht: Zum Einen sollen die Kinder erkennen, dass der Mensch einen „Anhalteweg“ zum Stehenbleiben braucht. Des Weiteren sollen die Kinder erfahren und einsehen, dass auch Fahrzeuge nicht sofort stehenbleiben können, sondern einen „Anhalteweg“ haben, der in erster Linie von der Geschwindigkeit und der Reaktionszeit, aber auch von der Fahrbahnbeschaffenheit bestimmt wird. Abschließend sollen die Kinder erkennen, dass das Angurten und die Sitzerrhöhung im Auto für die Sicherheit der Fahrzeuginsassen unabdingbar notwendig ist. Sie lernen, wie wichtig es ist, sich richtig zu sichern.

Neben dieser, der Orientierungsstufe angepassten Verkehrserziehung, gibt es an unserer Schule zur Zeit noch ein zweites Standbein der Verkehrserziehung. Auf Grund der vielen tödlichen Verkehrsunfälle in den letzten Jahren mit jugendlichen Fahranfängern im Westerwald wollten wir mit einer weiteren Maßnahme die Jugendlichen für die Gefah-



ren im Straßenverkehr sensibilisieren. Daher werden seit dem Schuljahr 2006/2007 Verkehrssicherheitstrainings in Zusammenarbeit mit dem ADAC in Koblenz angeboten. Bis heute haben an diesem Programm für junge Fahrer bereits über 450 Schüler unserer Schule teilgenommen.

Nachdem sich aber die tödlichen Unfälle im Jahr 2009 im Westerwald massiv gehäuft hatten, wollten wir diese Maßnahmen weiter ausbauen. Unter Leitung von OStR Axel Spiekermann durchliefen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 bisher zweimal ein zweiteiliges Aktionsprogramm. Einmal mit der Polizeidirektion Montabaur und ein weiteres Mal selbst organisiert. Dieses begann mit einem spektakulären Auftakt auf dem Schulhof. In den ersten beiden Schulstunden wurde ein Auto mittels Baukran der Firma Dickopf Bau aus Herschbach/UWW zehn Meter hochgezogen und dann vor der versammelten Schülerschaft ausgeklint.

Der Aufprall entsprach einem Unfall mit einer Geschwindigkeit von ca. 50 km/h. Im Anschluss daran kletterten vier Freiwillige in den zerstörten PKW um Unfallopfer mit verschiedenen Verletzungen für die nachfolgende Übung zu simulieren. Nach dem Absetzen eines Notrufs fuhr die Polizei zusammen mit den ersten Einsatzkräften des DRK Westerburgs vor und stellte schnell fest, dass für die erforderliche Personenbergung die FFW Westerburg nötig ist. Diese rückte dann auch zeitgleich mit weiteren Einsatzkräften des DRK an und befreite die Schülerinnen und Schüler aus dem zerstörten Auto. Kommentiert wurde die gesamte Aktion von der FFW

Westerburg, sodass die Schüler immer über die einzelnen Schritte aufgeklärt wurden.

Im Anschluss an diese Übung fand ein Stationenlernen in Kleingruppen statt. Hierbei wurden die Schüler von Frau Dr. Kind, Verkehrsanwältin der Kanzlei Kreppele und Partner, über die einzelnen rechtlichen Konsequenzen von Fahren unter Alkohol- oder Drogeneinfluss aufgeklärt. Die Station des DRK brachte den Schülern noch einmal die wichtigsten Techniken der Ersten Hilfe näher, bevor man dann von der FFW Westerburg über den Einsatz des technischen Geräts informiert wurde. Die Polizei zeigte den Schülern unter anderem Schockvideos über die Konsequenzen von Fehlverhalten im Straßenverkehr. Die Firma Auto Müller zeigte an Unfallwagen einzelne tragische Schicksale auf und stellte gleichzeitig den Wagen für die Unfallübung zur Verfügung. Die sicherlich eindrucksvollste Station war die Begegnung mit dem Notfallseelsorger und evangelischen Pfarrer, Herrn Heinrich, der zusammen mit Frau Zech vom



gleichnamigen Bestattungsinstitut über die Trauerarbeit mit Angehörigen informierte und den Ablauf nach einem Unfall schilderte. Der zweite Teil der Verkehrstage fand dann beim ADAC in Koblenz statt, wo die Schüler auf freiwilliger Basis das bereits erwähnte Verkehrssicherheitstraining absolvierten. Dass diese Maßnahmen der Unfallprävention zur Zeit auf Grund der gestiegenen Unfallzahlen auch auf ein reges Medieninteresse stoßen, zeigte die Berichterstattung über unsere Aktion im SWR (Landesschau), in der ARD (Brisant) und im ARD Mittagmagazin.

Allen an der Aktion beteiligten Organisationen und Firmen, die Ihre Zeit, ihr Material und Personal kostenlos zur Verfügung gestellt haben und jederzeit stellen, sei an dieser Stelle noch einmal recht herzlich gedankt. Unser gemeinsames Ziel, die Schüler noch mehr für die Gefahren des Straßenverkehrs zu sensibilisieren, scheint an diesen Tagen gemeinsam erreicht worden zu sein, sodass man diese Aktion auch in Zukunft hoffentlich durchführen kann.

Aus dem Schulleben 2014/2015

Mit Jeans in die Steinzeit

Eine Erlebnisreise zum Beginn der Menschheitsgeschichte

Ob beim Feuermachen ohne Streichholz, ob bei der Jagd mit dem Langbogen oder beim Zielwurf mit dem Speer – seit vielen Jahren erleben die Schüler der Jahrgangsstufe 7 des Konrad-Adenauer-Gymnasiums, mit welchen Problemen und Alltagsschwierigkeiten die ersten Menschen auf unserer Erde zu kämpfen hatten.

Getreu dem Titel „Mit Jeans in die Steinzeit“ ermöglicht jährlich Herr Dr. Rittweger vom Mobilien Landschaftsmuseum den mo-



dernen Schülerinnen und Schülern von heute spannende Einblicke in die Arbeits- und Lebensbedingungen einer scheinbar fernen Epoche unserer Geschichte.

Während eines ganzen Projekttagess können die einzelnen Klassen in spannenden Mitmachaktionen, wie dem Schminken mit Erdfarben, dem Tragen von Steinzeit-Kleidung, der Herstellung von Schmuck und Werkzeugen oder dem Mahlen von Korn auf dem Reibe-stein, Geschichte nachempfinden und selbst ausprobieren. Durch die authentisch nachgebauten Ausstellungs- und Gebrauchsgegenstände, den Fellen und Wandmalereien, den Bildern und Schautafeln sowie den Werkzeugen und Waffen verwandelt sich der Klassenraum in eine Wohnhöhle und der Sportplatz in ein Jagdgebiet.

Durch das „urgeschichtliche Ambiente“, die verschiedenen Spielformen, sowie der großen Liebe zum Detail, bekom-



men die Schülerinnen und Schüler eine Vorstellung davon, wie wohl „Ötzi“ und seine Zeitgenossen die Welt wahrgenommen und erlebt haben. Für viele Schülerinnen und Schüler ist dieser Projekttag ein erster aufregender Einblick in ihr neues Unterrichtsfach Geschichte, zukünftige Jahrgänge können sich daher auf diese Erlebnisreise zum Beginn der Menschheitsgeschichte freuen.

Siebtklässler für Naturschutz begeistert

Über Fauna des Westerwaldes und die Naturschutzarbeit in der Region werden jährlich die Schülerinnen und Schüler der siebten Klasse durch den Naturschutzreferenten und dem Regionalstellenleiter des NABU (Naturschutzbund Deutschland e.V.) Rhein-Westerwaldes informiert, indem verschiedene Lebensräume des Westerwaldes (Wälder, Grünland und Streuobstwiesen, Flusstäler, Bergregionen, Siedlungsbereiche, Bäche und Seen, Tongruben und landwirtschaftliche Nutzflächen) vorgestellt werden.

Neben repräsentativem Bildmaterial über Lebensräume und den spezifischen Lebensbedingungen angepassten Tierarten referiert das kompetente Naturschutz-Team über die elf Landschaftsschutzgebiete und 48 Naturschutzgebiete im Westerwald nebst der allgemeinen Naturschutzarbeit des Naturschutzbundes Deutschland e.V. (NABU). So lernen die Schülerinnen und Schüler beispielsweise, dass die Pflege, die Neuanlage von Lebensräumen sowie das Anbringen von Nistkästen Maßnahmen der Naturschutzverbände sind, um Tierarten das Überleben zu sichern. Hilfreiche Tipps, wie man selbst im Garten bei sich zu Hause Lebensräume für Tiere



anlegen könne und der Hinweis auf einen verantwortungsvollen Umgang mit Müll dienen zur Herausforderung einer bewussten Wahrnehmung von Natur und Umwelt und schult gleichzeitig reflektiertes Nachdenken über das eigene Handeln und dessen Folgen für die Natur.

Letztendlich erkennen die Siebtklässler, dass Natur- und Artenschutz Themen sind, die nicht in Vergessenheit geraten dürfen und dass jeder Mensch die Möglichkeit hat, etwas zu bewegen.

*Schülerinnen und Schüler
der Klasse 7d*

Jugendliche im intensiven Dialog mit Hendrik Hering

Toleranz und Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung als roter Faden beim Schulbesuchstag der Abgeordneten

Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 und des Leistungskurses Sozialkunde der Jahrgangsstufe 12 im Gespräch mit Hendrik Hering.

Der 9. November stellt ein besonders geschichtsträchtiges Datum der deutschen Geschichte dar. An diesem Tag erin-

Gleich zu Beginn der Veranstaltung am 10. November 2014 freute sich die Schulleiterin Ute Klapthor, den Vorsitzenden der SPD-Landtagsfraktion und Staatsminister a.D. Hendrik Hering begrüßen zu dürfen und eröffnete die Gesprächsrunde.

Zum wiederholten Male stand Hendrik Hering den Schülern des Konrad-Adenauer-Gymnasiums in Westerburg Rede und Antwort. Im Anschluss an eine informative Darstellung des persönlichen und politischen Werdegangs erwiesen sich die Schüler der 10. und 12. Jahrgangsstufe als gut vorbereitete und hoch interessierte Gesprächspartner.

Von kommunal spezifischen Themen wie dem geplanten Bau einer Moschee in Hachenburg bis zur brandaktuellen Flüchtlingsproblematik im Mittelmeer: Die Schüler – ausnahmslos Mitglieder der sogenannten „Generation Y“, die bis 1999 geboren worden sind – brachten einen bunten Strauß an Gesprächsimpulsen vor. Hendrik Hering verdeutlichte den Schülern die hohe Bedeutung gelebter Toleranz: Das friedliche Miteinander von Christen und Muslimen in Hachenburg könne als gutes Beispiel für eine gegenseitige Wertschätzung unterschiedlicher Weltreligionen auch über den Westerwald hinaus gesehen werden.

Mit direktem Bezug zu den Ereignissen vom 9. November 1938 und den Novemberpogromen warnte Hering vor politisch radikalen Positionen, die demokratische Grundwerte ablehnen.

„Europa hat Potential mehr Flüchtlinge aufzunehmen“ betonte Hering angesichts der Flut medial verbreiteter Flüchtlings-

dramen, die sich im Mittelmeer zwischen Italien und dem Norden Afrikas regelmäßig abspielen. Die Notwendigkeit der Übernahme von Verantwortung angesichts humanitärer Notsituationen greift hier über den Bereich des Individuellen hinaus und betrifft ganze Gesellschaften. Bereichert mit biografischen Erlebnissen und griffig beantwortete Hering mit sichtlicher Freude die Fragen der Schüler, bei denen von Politikverdrossenheit keine Spur zu entdecken war.

Die Organisatoren der Veranstaltung, die Sozialkundeführer Jan Kraemer und Thorsten Mehlfeldt, dankten Hendrik Hering für die interessante Gesprächsrunde. Das Konrad-Adenauer-Gymnasium ist als „Schule für Demokratielernen und Partizipation“ bestrebt, auf vielfältige Weise Schüler an der aktiven Mitgestaltung des Schullebens zu beteiligen. Begegnungen wie diese im Rahmen des Schulbesuchstags der Abgeordneten stellen dazu eine wertvolle Bereicherung dar.

Thorsten Mehlfeldt

Ralf Seekatz suchte das Gespräch mit Schülern

Das Verständnis für Demokratie bei jüngeren Menschen fördern

Die Abgeordneten des rheinland-pfälzischen Landtages besuchten am Montag, dem 10. November, Schulen in ihrem Wahlkreis. Ziel war es, ein Stück gelebte Demokratie in die Bildungseinrichtungen zu tragen.

Die vor elf Jahren ins Leben gerufene Dialog-Aktion hat sich im Land mittlerweile zur Tradition entwickelt und soll das Demokratieverständnis bei jungen Menschen fördern. Auch Ralf Seekatz, Abgeordneter im Westerwaldkreis, stellten sich im Gespräch den Fragen der Schüler.

Zunächst hießen Schulleiterin Ute Klapthor und Sozialkundeführerin Cornelia Kraemer den Gast herzlich willkommen. Seekatz ging zu Beginn seiner Ausführungen auf den 9.

November ein, den Schicksalstag der Deutschen. Doch was die Jugendlichen der Jahrgangsstufe 10 viel mehr interessierte, waren persönliche Fragen zum Arbeitsalltag des heimischen Politikers. Haben Sie in ihren Funktionen als Abgeordneter und Stadtbürgermeister von Westerburg genug Zeit für die Familie? Was sind Ihre Aufgaben im Landtag? Würden Sie diesen Beruf noch einmal wählen?

Im Rahmen der Podiumsdiskussion ging Seekatz auf die verschiedenen Fragen ein und sprach auch über Vereinsmitgliedschaften, Landes- und Europapolitik, die bevorstehenden Landtagswahlen im Jahr 2016 sowie kommunale Themen wie Altstadtanierung und Innenstadtbelebung.



nert man sich nicht allein an den Mauerfall 1989. Es ist auch der Jahrestag des Hitler-Ludendorff-Putsches 1923 und der gewalttätigen Ausschreitungen gegen die in Deutschland lebenden Juden durch das nationalsozialistische Regime 1938. Traditionell sind an diesem Tag die Abgeordneten des Landtages Rheinland-Pfalz in ihren Wahlkreisen unterwegs, um mit jungen Erwachsenen ins Gespräch zu kommen.



In der nächsten Schulstunde nutzte die Gymnasiasten des Erdkunde-Leistungskurses der Jahrgangsstufe 13 und die Schülervertretung die Gelegenheit, Fragen rund um die Stadtplanung und die Parkplatzsituation an den Westerburger Schulen zu erörtern. Wie die anschauliche Präsentation der beiden Schülersprecher Daniel Sandhöfer und Christopher Immel deutlich machte, hatte sich die Gruppe bereits bestens auf dieses Thema vorbereitet. Anhand von Lichtbildern beschrieben sie die Gesamtproblematik und wiesen auf mögliche Lösungsansätze hin.

Seekatz teilte ihnen mit, dass sich die städtische Politik bereits mit dem Thema befasse und dass es Überlegungen zu



einem möglichen Lösungsansatz gebe. Bevor der Kreis als Träger der Schulen jedoch irgendwelche Mittel bereitstelle, müsse zunächst einmal die Grundstücksfrage geklärt sein. „Die Stadt muss entsprechende Flächen zur Verfügung stellen“, so Seekatz. Bis aber eine Lösung in Sicht sei, gingen sicherlich noch ein bis eineinhalb Jahre ins Land, erläuterte Seekatz.

Seekatz lobte das Engagement der Jugendlichen, die sich offensichtlich intensiv mit dem Thema beschäftigt hatten. „Alles, was ihr seht, hat mit politischen Entscheidungen zu tun. Bringt euch ein – egal ob in den örtlichen Vereinen oder in der Politik!“, appellierte Seekatz, sich in der Gemeinschaft einzubringen und so etwas zum Allgemeinwohl, für die Mitbürger und letztlich auch für sich selbst zu bewegen. Kräftigen Beifall erntete Mara Kraus, die mit ihrem Spiel auf der Querflöte Ralf Seekatz mit einem Geburtstagsständchen überraschte.

Ulrike Preis

MSS 13 in concert

Unter dem Motto „Sounds like teen spirit“ lud die Jahrgangsstufe 13 des Konrad-Adenauer-Gymnasiums Westerbürg in die Aula des KAG ein. Nach monatelanger Probe- und Vorbereitungszeit konnte die Stufe mit diversen solistischen wie Gruppenauftritten aufwarten.

Von Katharina Müller und Lukas Hans sicher durch den Abend geführt, konnten sich die Zuhörer in einer gut gefüllten Aula sowohl über aktuelle Hits wie „Rather Be“, vorgetragen von Leona Schneider, Nico Schardt und Julia Naas, oder „Let Her Go“, gefühlvoll gespielt von Lukas Hans und Julia Naas, freuen als auch über Klassiker wie „Strong“ oder „Wicked Game“, präsentiert von Rebecca Müller, Nathalie Strieder und Julia Naas. Für frischen Wind sorgten Beiträge von Stefan Bubolz, der nicht nur zusammen mit Linda Bartsch und Isabell Kaiser, „Crystalised“ und „Losing Sleep“ vortrug, sondern auch mit Soli an der E-Gitarre und der Okarina, einem aus Italien stammenden Blasinstrument, faszinierte.

Alisa Lauf, Hellen Lang und Maik Hannappel begeisterten das Publikum mit ihrer Interpretation von „New Shoes“ und gingen neue Wege in einem selbst zusammengestellten Medley, bestehend aus 18 Liedern. Neben weiteren Instrumental-Beiträgen von Daria Debal und Josefina Dünnes („Viva La Vida“) und Julia Naas (Film-Medley) fanden „Wide Awake“, vorgetragen von Josefina Dünnes und Julia Naas sowie „Titanium“ von Josefina Dünnes großen Anklang.

Die Musikkurse der MSS 13 ließen es sich ebenfalls nicht nehmen, einige gut vorbereitete Titel wie „Barbara Ann“ oder „When I’m Gone“ inklusive Becher-Choreografie aufzuführen. Sogar der Musiktheoriekurs bewies seine praktischen Fähigkeiten in einem Vortrag der „Clapping Music“, bei der ausschließlich der Körper als Instrument verwendet wird.

Zum Schluss fand sich die gesamte Stufe zusammen auf der Bühne ein, um den Sommerhit „Auf uns“ von Andreas Bourani vorzutragen, wobei sie von Lukas Loos (E-Bass) und Niklas Gösel (E-Gitarre) aus der MSS 12 sowie Reinhard Strauch am

Klavier begleitet wurde; letzterer war sogar noch einmal aus dem Ruhestand zurückgekehrt, um mit den Schülern zu musizieren.

Die MSS 13 bedankt sich ganz herzlich bei allen, die den Akteuren unterstützend zur Seite standen und die zu einem guten Gelingen dieses Abends beigetragen haben!



Josefina Dünnes

Aus dem Schulleben 2013/2014

Unterhaltsame Reise von tödlichen Lutschpastillen bis zur Antimaterie

Festvorträge zur Kernphysik zogen am Konrad-Adenauer-Gymnasium in Westerburg über 600 Schüler und Lehrer in ihren Bann

Zwei eindrucksvolle Experimentalvorträge brachten am Donnerstag, dem 13. März 2014, hochkomplexe Vorgänge der Kernphysik anschaulich auf den Punkt. Mehrere Schülergruppen aus der Berufsbildenden Schule und dem Mons-Tabor-Gymnasium in Montabaur folgten der Einladung zu dieser besonderen Art der physikalischen Lehrveranstaltung. In der bis auf den letzten Sitzplatz gefüllten Aula des Konrad-Adenauer-Gymnasiums in Westerburg wechselten sich spannende Live-Experimente mit fundierten Erklärungen und historischen Filmdokumenten ab, so dass die mehrstündigen Vorträge wie im Flug vergingen.

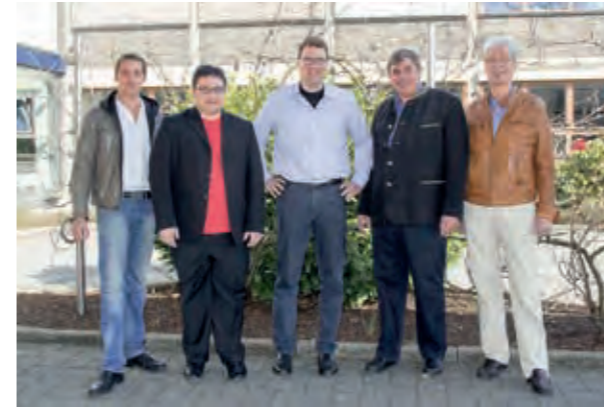
In der abgedunkelten Aula betörten zunächst mehrere Urangläser unter UV-Licht in fantastisch leuchtenden Farben die Zuschauer. Ausgehend von den besonderen optischen



Eigenschaften der radioaktiven Stoffe schilderte Prof. Robert Schwankner die historischen Schritte von der ersten zufälligen Schwärzung einer Fotoplatte bis zur Entdeckung des Radiums durch Marie Curie. Diesem aus dem Film „Die Feuerzangenbowle“ bekannten radioaktiven Element wurden wahre Zauberkräfte zugetraut, so dass neben dem Einsatz in Leuchtzeigerfarbe sogar Lutschpastillen zur „inneren Behandlung“ verkauft wurden. Ein wahrhaft tödlicher Irrtum, wie ihn leider auch etliche Arbeiterinnen im zweiten Weltkrieg mit dem Leben bezahlen mussten. Ihnen ist geraten worden, die Pinsel zum Auftragen der radioaktiven Farbe auf die Ziffernblätter im Mund anzuspitzen.

Aber auch nutzbringende Anwendungen wie in der modernen Medizin zur Tumorbehandlung und bei der Kernspintomographie mit Antimaterie wurden verständlich gemacht. Die Zuhörerschaft lernte die beim radioaktiven Zerfall ablaufenden Prozesse im Atomkern kennen und erlebte live den Einsatz von Geigerzählern. Die bei Zerfallsprozessen entstehende, charakteristische Strahlung wurde hörbar gemacht und dann mit dem Spektrometer vermessen.

Immer wieder wurden Gegenstände zum Anfassen herum gegeben und während einer Vortragspause konnten an großen Tischen Exponate mit UV-Lampen zum Leuchten gebracht werden. Handliche Gei-



Jochen Schraufstetter, Michael Donhöfer, Jörg Brockamp, Prof. Dr. Robert Schwankner und Rüdiger Klapthor

gerzähler ermöglichten es den Schülern, sogleich den Zusammenhang zur Radioaktivität selbst zu erforschen. Eine auf der Bühne aufgebaute „Single-Photon-Camera“ machte einzelne Atomzerfälle auf „Omas Uhr“ live sichtbar, die sich wie Regentropfen auf einer Techoberfläche zufällig verteilen.

Auch die aktuelle Strahlenbelastung der guten Westerwälder Luft wurde gemessen: Während diese im Foyer im normalen Bereich lag, wies ein abgelegener Archivraum deutlich erhöhte Radonwerte auf – typisch für schlecht belüftete Kellerräume! Nach einer dreistündigen Zeitreise durch über 100 Jahre Atom- und Kernphysik waren die aufmerksamen Zuhörer wieder in der Gegenwart angelangt und spendeten begeisterten Applaus! Die Schulleiterin Ute Klapthor dankte Jörg Brockamp und Andrea Malorny von der Fachschaft Physik für die perfekte Organisation sowie Prof. Dr. Robert Schwankner und seinen Mitarbeitern Jochen Schraufstetter und Michael Donhöfer von der Hochschule München für den gelungenen Vortrag. Die Veranstaltung wurde freundlich unterstützt durch den Nassauer Studienfonds und den Verein der Freunde und Förderer des Konrad-Adenauer-Gymnasiums.



Kursfahrt nach Sorrent

EkL 1 und EkL 2 erlebten Italien

Für eine Woche (21.9. - 28.9.) tauschten die Erdkunde Leistungskurse der Jahrgangsstufe 12 dicke Pullover und lange Hosen gegen Shorts und Bikini, denn die Studienfahrt nach Sorrent, Italien fand statt.

Am Samstag, den 21.9., trafen sich 38 Schülerinnen und Schüler und drei Lehrer, Frau Meurer, Herr Baran und Herr



Wendel in der Busparkstraße in Westerburg zur Abfahrt nach Süditalien. Nach der 20-stündigen Busfahrt erreichten wir um 9 Uhr gut gelaunt unser Reiseziel, wo uns bereits das gute

und warme Wetter erwartete. Anschließend bezogen wir die „frisch geputzten“ Bungalows, in der jeweils 4-6 Personen wohnten. Den Rest des Tages verbrachten wir am schwarzen Kieselstrand und mit gemeinsamen Kochen, was uns große Freude bereitete.

Am nächsten Morgen brachen wir schon früh zu unserem Tagesziel auf: die Insel Capri. Unser Fußweg zum Hafen führte uns durch die typisch italienische Innenstadt von Meta. Am Hafen angekommen teilten wir uns auf zwei Schnellboote und zwei kleine Luxusboote auf. Diese rasante, halbstündige Fahrt über den Golf von Neapel war definitiv für alle das Highlight der gesamten Kursfahrt! Als wir die Insel erreichten, schlenderten wir entlang der Promenade zum Bahnhof, wo uns eine Zahnradbahn einen anstrengenden Aufstieg in die Oberstadt ersparte. Als wir die Gondel verließen, konnten wir bereits einen atemberaubenden Ausblick auf Capri und das Meer erhaschen.

Während der Wanderung zur Villa Javis, dem Wohnsitz des römischen Kaisers Tiberius, sahen wir mit eigenen Augen die Schönheit der Insel. Danach hatten wir von den Gärten des Augustus, in denen Blumen einer unglaublichen Farbvielfalt gepflanzt wurden, eine fantastische Aussicht auf die Fraglioni Klippen, welche aus dem glasklaren Meerwasser ragen. Die restliche Zeit bis zur Rückfahrt stand uns frei zur Verfügung. Wir nutzten sie zum Bummeln und aßen das weltbeste Eis! Den Abend verbrachten Schüler und

Lehrer, sowie unsere Busfahrer, Alex und Mehmet, gemeinsam auf der neben unseren Häusern liegenden Terrasse.



Der Dienstag war der erdkundlichste Tag der Woche. Unser sympathischer, deutsch sprechender Guide Vincenzo erklärte uns viele interessante Dinge über den Vesuv, den wir anschließend erklommen. Unser Weg führte direkt am Krater rand entlang und ermöglichte uns zum Einen einen Blick auf den Schlot des Vulkans, zum Anderen einen Ausblick auf ganz Neapel und das Umland. Weiter ging es mit dem Bus nach Pompeij, die weltbekannte vom Vesuv verschüttete Stadt. Auf dem riesigen Gelände mit typisch römischen Gebäuden konnten wir sehen, wie die Bewohner vor dem Unglück gelebt haben. Die Führerin erklärte, dass es damals eine Katastrophe war, doch heute bringt Pompeij Licht ins Dunkel der Geschichte.

Auch am Mittwoch erhielten wir weitere Einblicke in die Plattentektonik und den Vulkanismus. Ein deutsch sprechender Guide führte uns über die phlegräischen Felder, ein Gebiet bestehend aus vielen kleinen aktiven Vulkanen. Die Aktivität konnte man hautnah erleben: der Geruch von Schwefel, rissige Böden und unglaubliche Hitze. Was im Wochenplan nicht fehlen durfte, war ein Besuch in der Müllstadt Neapel. Bekannt für ihr italienisches Flair, aber auch für ihre hohe Kri-

minalität, war es dennoch ein interessanter Programmpunkt. Dort getätigte Fehlkäufe werden an dieser Stelle nicht weiter ausgeführt.

Phlegräische Felder

Unseren letzten Tag konnten wir nach unseren Wünschen verbringen. Ausgeschlafen nutzten wir viele Freizeitangebote, die unser Feriendorf Bleu Village bot. Dazu gehörten eine große Poolanlage aber auch ein Riesentrampolin. Wir Schüler trafen uns zum Schwimmen am Strand und machten von der wunderschönen Umgebung einzigartige Fotos. Sportliche Aktivitäten kamen nicht zu kurz, denn ein Volleyball und Spike Ball wurden aus Deutschland mitgebracht. Den Abend verbrachten wir in einem Strandcafé, in der unsere Klassen-sprecherin den Lehrern für die schöne Kursfahrt dankte. Nach fünf unvergesslichen Tagen, die uns viel zu kurz vor-kamen, traten wir am Freitagmorgen die Heimreise an. Wir danken hiermit noch mal unseren Busfahrern, die uns am Samstagmorgen um sechs Uhr unverseht ins Wochenende verabschiedeten. Diese Woche bleibt uns mit Sicherheit noch lange in positiver Erinnerung, trotz Mückenstichen und unerwünschten Ameisen in unseren Häusern.



Benefiz-Fußballturnier der 9. Klassen des Konrad-Adenauer-Gymnasiums

Am Dienstag, dem 15.07.2014, veranstalteten die 9. Klassen des Konrad-Adenauer-Gymnasiums Westerburg ein Benefiz-Fußballturnier.

Sie unterstützten mit dieser Aktion die Lebenshilfe Limburg Diez e.V.! Ein Fußballturnier dieser Art fand bereits zum dritten Mal statt. In diesem Jahr wurde es von der neunten Klassenstufe ausgerichtet. In den letzten zwei Jahren starteten die Schülerinnen und Schüler ähnliche Projekte.



Die beiden Initiatorinnen der Veranstaltung, Besarta Mustafa und Laura Hebgen (2. und 3. v.l.), freuen sich gemeinsam mit Dr. Stephan Krempel (1. v.l.), der Schulleiterin Ute Klapthor (2. v.r.) und Mathias Korn-Kinkel (1. v.r.) über den Erfolg der Benefiz-Aktion.

Im Jahr 2012 spendeten die Schülerinnen und Schüler nach Haiti um den Menschen zu helfen, die mit den Folgen der Umweltkatastrophe zu kämpfen hatten, während 2013 der Erlös an UNICEF ging. Das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen kaufte von der Spende Schulutensilien für Kinder in entwicklungschwächeren Ländern, zum Beispiel Sambia. Bei beiden Projekten nahmen die Neuntklässler jeweils 1000 Euro ein.

Der Anstoß zu diesen Projekten kam 2012 von Besarta Mustafa und Laura Hebgen, die seitdem jedes Jahr die Planung übernahmen. 2012 und 2013 wurden sie von ihrem ehemaligen Klassenlehrer Ralf Müller tatkräftig unterstützt. In diesem Jahr begleitete die Klassenleiterin Anke Lierath die Organisation.

Letztlich hatten Besarta und Laura diese Idee, weil sie beide sehr an Fußball interessiert sind und 2012 die Fußball-Europameisterschaft stattfand. Zeitgleich wollten die beiden mit der Klasse ein Spendenprojekt planen. Daraufhin setzten sie sich mit ihrer Klasse und Ralf Müller in Verbindung und überzeugten ihre Mitschüler von der Idee. Anschließend nahmen sie ihre ganze Stufe mit ins Boot. Der Vorschlag fand allgemein positiven Anklang, wodurch das Projekt relativ schnell realisiert werden konnte.

In diesem Jahr wurde erneut nach einer Organisation gesucht, die die Schüler unterstützen konnten. Schließlich kamen sie durch den persönlichen Bezug einer Klassenkameradin zur Lebenshilfe in Limburg und entschieden sich einstimmig dafür.



Daraufhin starteten Laura und Besarta die Hauptplanung und knüpften Kontakt zur Lebenshilfe. Unterstützend zum Fußballturnier wurden sowohl eine Tombola als auch ein Kuchen- und Brötchenverkauf ausgerichtet. Die Tombola und auch der Brötchenverkauf wurden mit freundlicher Unterstützung der Geschäfte in Westerburg finanziert.

Die Kuchen haben die Schüler der neunten Klassen selbst gestellt. Zudem wurden Plakate ausgehangen und in vielen Geschäften Spendendosen aufgestellt. Besonders großen Anklang fand die Ausrichtung auch in diesem Jahr bei den Schülern der unteren Jahrgangsstufen. Bes-

arte und Laura bedankten sich auch im Namen ihrer gesamten Klassenstufe für die großzügigen Spenden. Sie freuten sich sehr, Mathias Korn-Kinkel von der Lebenshilfe Limburg Diez e.V. einen Gesamtbetrag von 600 Euro überreichen zu dürfen und drückten die Hoffnung aus, auch im nächsten Jahr ein weiteres Projekt dieser Art in Angriff nehmen zu können.

Besarta Mustafa und Laura Hebgen mit ihrer Klassenstufe 9

Professionelle Workshops zur aktiven Gestaltung des Schullebens

Bericht der Schülervertretung von der Klassensprecherausbildung 2014

Am 17. März 2014 fand an unserer Schule bereits zum dritten Mal in Folge eine ganztägige Klassensprecherausbildung statt. Als rheinland-pfälzische Modellschule für Partizipation und Demokratie möchten wir, die Schülervertretung, dazu beitragen, unsere MitschülerInnen aktiv an der Gestaltung des Schullebens zu beteiligen und ihnen so eine demokratische Gesellschaft vorzuleben.

Dazu wurden in diesem Jahr die Klassen-/KursprecherInnen nach Jahrgangsstufen in insgesamt vier Gruppen eingeteilt, die den Tag gemeinsam verbrachten. So war es möglich, verschiedene Themen altersgerecht vorzubereiten und gemeinsam zu erarbeiten. Inhalte der Workshops, die jeweils von Schülern, Lehrern oder einem Mitarbeiter der Polizeidirektion Koblenz geleitet wurden, waren „Fremdenfeindlichkeit & Rechtsextremismus“, „Suchtprävention“, „Rechte und Pflichten von SchülerInnen“ sowie „Gewaltprävention“. Letztere veranschaulichte Herr Schmede (Polizeibeamter) den SchülerInnen in seiner durch Filmmaterial gestützten Präsentation. Dadurch erhielten sie einen Einblick in die Themenbereiche körperliche/verbale Aggression, Mobbing, Erpressung, Handygewalt und Sachbeschädigung, die allesamt mit dem Schulalltag verknüpft wurden. Am Ende seines Vortrags konnte die Frage, wie man sich angemessen verhalten sollte, beantwortet werden.

Ein weiterer Workshop bot Informationen über Suchtgefahren, zum Beispiel Alkohol, Drogen und das Ritzen. SchülerInnen der Jahrgangsstufe 10, die sich bereits im Vorfeld mit diesem Themenkomplex auseinandergesetzt hatten, vermittelten durch Rollenspiele Ursachen, Anzeichen und insbesondere den Umgang mit Betroffenen. Dabei standen Einfühlbarkeit und Hilfsbereitschaft im Vordergrund.

Diese beiden Aspekte konnten auch im Vortag der Schüler-



vertretung aufgegriffen werden, der sich mit Vorurteilen, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Rechtsextremismus befasste. In verschiedenen Arbeitsformen konnten die Klassen- und Kursprecher Verhaltenstipps formulieren. Beispiele wurden auch hierbei altersgerecht aufbereitet, identisch war jedoch in allen Klassenstufen die Frage: „Wie gehe ich mit diesem Thema um?“ Die das Modul „Rechte und Pflichten“ betreuenden Lehrer Herr Schran und Frau Kloft (Verbindungslehrer) erarbeiteten gemeinsam mit den SchülerInnen Punkte, die nicht nur heute von Bedeutung sind, sondern auch für die zukünftige Schulgemeinschaft eine große Rolle spielen werden. Dabei war es besonders interessant, Ansichten und Verbesserungsvorschläge der verschiedenen Altersstufen zu betrachten. Das Bewusstsein des Mitbestimmungsrechts jedes Schülers wurde gestärkt, indem positive Anregungen und konkrete Problemfelder im Schulalltag angesprochen und festgehalten wurden.

In den kommenden Tagen haben die Klassen- und KursprecherInnen die Aufgabe, erzielte Ergebnisse und wichtige Informationen an ihre Klassen beziehungsweise ihren Kurs weiterzugeben. Auch die Schülervertretung wird die Kritik nutzen, um weiterhin an Wünschen und Anregungen zu feilen.

Marie Duda und Katharina Müller

Schüler experimentierten praxisnah bei „MINT on Tour“

Selbstgebaute Schütteltaschenlampen und Elektromotoren begeisterten Siebt- und Achtklässler

Die Faszination von Technik und naturwissenschaftlichen Experimenten packte am 10. bis 12. Februar 2014 die Achtklässler des Konrad-Adenauer-Gymnasiums in Westerburg sowie eine siebte Klasse des Mons-Tabor-Gymnasiums in Montabaur. Unter sachkundiger Anleitung von Studenten und wissenschaftlichen Mitarbeitern der Universität Siegen bauten die jungen Nachwuchswissenschaftler aus einfachen Materialien verblüffend funktionsfähige Maschinen und führten interessante Versuche durch. Mit dem raschen Bewegen einer „Schüttellampe“ ließen die Schüler eine LED hell aufleuchten und lernten dabei ganz praktisch, wie elektrische Energie aus Bewegungsenergie gewonnen werden kann. Auch das Basteln einer Batterie und die Konstruktion eines einfachen Elektromotors brachte den Schülern das Thema Energie mit ihren unterschiedlichen Facetten nahe. Neben dem Spaß am Experimentieren wurde den Jugendlichen so außerdem die aktuelle Thematik der Energiewende anschaulich vermittelt.

„Es macht total Spaß, so viel selbst auszuprobieren! Man kann zum Beispiel sein eigenes, kleines Auto bauen und eine Schüttellampe“, freute sich Sarah Gläßer (Klasse 8b). Ihre Klassenkameradin Helena Borgers ergänzte: „Man kann viel Neues entdecken und Sachen selbst bauen, die dann Strom erzeugen!“ Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte die Schulleiterin Ute Klapthor gemeinsam mit Studiendekan Prof. Dr. Karsten Kluth und den Lehrern Dominik Höhn und Dr. Thomas Groß die beteiligten Schü-

lergruppen. Die von der Universität Siegen unter anderem mit 22 Tutoren großzügig unterstützte Veranstaltung „MINT on Tour“ unterstrich nicht nur den naturwissenschaftlichen Schwerpunkt des Westerburger und des Montabaurer Gymnasiums, sondern stärkte auch die Kooperation beider Schulen im Rahmen der Auszeichnung „MINT-freundliche Schule“. Die Universität Siegen präsentierte sich als attraktiver Studienort und als Schmiede des naturwissenschaftlichen Nachwuchses für die heimische Region. „Ich finde es besser, weil man durch die Praxis mehr lernt als im herkömmlichen Unterricht“, fasste Simon Pelz (Klasse 7e) das diesjährige Heartbeat-Projekt aus Schülersicht zusammen. Sehr zufrieden äußerten sich auch die betreuenden Lehrer. „Ganzheitliches Lernen und Erleben mit viel Spaß!“, lautete deren Fazit. Die Schulleiterin Ute Klapthor bedankte sich bei Dominik Höhn und Dr. Thomas Groß herzlich für die ausgezeichnete Organisation und bei Prof. Dr. Karsten Kluth und seinem Team für die professionelle Durchführung der Veranstaltung.



Ausprobieren der selbstgebaute Miniboote, die sich autonom fortbewegen (2015)

„Christmastime with Mr. Mister“ vom Zopp & Co. Clowntheater

Passend zur Weihnachtszeit wurde am 18.12.2013 das zweisprachige Theaterstück „Very British!“ in der Aula des Konrad-Adenauer-Gymnasiums für alle Klassen der Unterstufe aufgeführt.

Die Schüler und Schülerinnen erfuhren, wie man Weihnachten in England feiert, was zum Beispiel ein Christmas Cracker ist, wie ein Truthahn richtig vorbereitet wird und vieles mehr. Dabei sorgte der in Deutschland lebende Engländer David Spence für die perfekte Aussprache, während der Schauspieler Christoph Heiner bei Verständnisschwierigkeiten mit deutschen Übersetzungen aushalf. Zusätzlich standen die Schauspieler den Schülern und Schülerinnen für ihre zahlreichen Fragen nach der Aufführung zur Verfügung. Das zweisprachige Weihnachtsstück mit attraktiver Artistik und Gesangseinlagen fand überaus großen Anklang bei den jungen Zuschauern:



„Ich fand es total lustig [...]. Jetzt wissen auch viele Schüler, wie man in England Weihnachten feiert.“ – Selma, 5. Klasse.

„Es war richtig toll, cool und lustig. Ich habe schon lange nicht mehr so gelacht.“ – Aaron, 5. Klasse.

„Das Theaterstück war schön und spannend und natürlich lustig! Man hat erfahren, wie die Engländer Weihnachten feiern. Es wurde mit Spiel und Spaß erklärt. Die beiden Clowns haben ihre Sache gut gemacht.“ – Sofia, 5. Klasse.

„Ich fand das Theaterstück toll, denn ich habe sehr viel verstanden.“ – Anna, 5. Klasse.

„Ich wünsche mir, dass das Theaterstück nächstes Jahr wiederholt wird.“ – Roman, 5. Klasse.

Unterstützt wurde die Veranstaltung durch einen großzügigen Beitrag des Fördervereins (FFEG), dem wir an dieser Stelle herzlich danken.

Schüler möchten mit der Päckchenaktion ein Lächeln in Kindergesichter zaubern

Die Aktionsgemeinschaft für Entwicklungshilfe und Frieden (AGEF) des Konrad-Adenauer-Gymnasiums sammelte erneut Weihnachtspäckchen für Kinder in Bosnien und Herzegowina. Insgesamt 642 Weihnachtspäckchen wurden Jürgen Briegel und seinen Mitarbeitern vom Malteser Hilfsdienst am Freitag, dem 22.11.2013, am Konrad-Adenauer-Gymnasium in Westerburg übergeben (siehe auch S. 43). Diese Geschenke, so Jürgen Briegel, sollen gleichermaßen christlichen wie muslimischen Kindern eine Weihnachtsfreude bereiten. So kann diese 22. „Aktion Hoffnungszeichen“ ein Stück zur Versöhnung in diesem vom Bosnienkrieg noch immer gezeichneten Staat beitragen. „Dinge, die wir im Überfluss haben, können die Kinder dort dringend gebrauchen, denn Spielzeug und Süßigkeiten sind dort noch etwas ganz Besonderes“, betonte Vanessa Zacher (MSS 13). Neben dem Konrad-Adenauer-Gymnasium beteiligen sich tausende andere Kindergärten, Schulen, Vereine und Pfarreien an der „Aktion Hoffnungszeichen“. Vom 03. bis 10. Dezember wird der Konvoi des Malteser Hilfswerks in Bosnien und Herzegowina sowie in Kroatien unterwegs sein – und vielen Kindern eine Weihnachtsüberraschung bereiten.

„Mit 642 Päckchen konnten wir zwar unseren Rekord vom Vorjahr nicht knacken, aber es hat uns dennoch viel Spaß gemacht. Besonders die Unterstufe hat sich ins Zeug gelegt, um gleichaltrigen Kindern zu Weihnachten eine Freude zu bereiten“, freute sich Luisa Schneider (MSS 12). Die Weihnachtspakete sollten von den Schülerinnen und Schülern des Konrad-Adenauer-Gymnasiums selbst zusammen gestellt werden und einen Wert von 10 Euro nicht überschreiten. Malhefte, Stofftiere, Stifte und nicht zuletzt Süßigkeiten sollten enthalten sein. Als besonderen Anreiz veranstaltete die AGEF in diesem Jahr einen Wettbewerb für die Klassen fünf bis zehn. Mit 48 liebevoll arrangierten Päckchen trat die Klasse 5e schließlich als Sieger hervor und wird von der AGEF dafür mit einem

Überraschungspreis belohnt werden. „Es ist schön zu sehen, mit wie viel Elan manch einer bei der Sache ist und versucht seine Mitschüler zu motivieren, um noch mehr Päckchen zu packen. Denn je mehr Päckchen gepackt werden, desto mehr Lächeln können wir in Kindergesichter zaubern. Und genau das ist es, was wir als AGEF als Ziel haben“, fasste Leona Schneider (MSS 12) das Anliegen zur Beteiligung an der „Aktion Hoffnungszeichen“ zusammen.

Die Schulleiterin, OStD' Ute Klaphthor, bedankte sich bei Jürgen Briegel für die Möglichkeit, sich mit dem Gymnasium erneut an dieser Aktion des Malteser Hilfswerks beteiligen zu können. Jürgen Briegel, der für sein Engagement bereits mit dem Verdienstorden „Pro Merito Melitensi“ des Malteser-Ritterordens ausgezeichnet worden ist, informierte Frau Klaphthor über genauere Einzelheiten der Aktion und zeigte sich sehr zufrieden über die Hilfsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums.



Der Goldene Konrad

Kreative Vorführungen und Aktivitäten boten ein verschlumpftes Vergnügen

Bei hochsommerlichen Temperaturen feierte das Konrad-Adenauer-Gymnasium Westerburg am 06.09.2013 das Schulfest und Filmfestival „Der goldene Konrad“.

Das abwechslungsreiche und interessante Programm lockte zahlreiche Besucher in die Räume des Gymnasiums, wo die

Klassen und Oberstufenkurse die Ergebnisse der vorangegangenen Projektstage präsentierten. Unter einem strahlend blauen Spätsommerhimmel bot sich den Besuchern auf den großzügigen Außenanlagen unter anderem die Möglichkeit, beim Wettmelken oder beim Strohballenrennen mit viel Spaß ihre Kräfte zu messen.

Ein bunter Strauß an Theatervorführungen, Präsentationen und Installationen, die thematisch alle an bekannte Kinofilme anknüpften, erwartete die Besucher in den Klassenräumen.



Dort konnte man unter anderem wie der berühmte Sherlock Holmes einen kniffligen Fall lösen oder mit Asterix und Obelix die Abenteuer eines gallischen Dorfes in einigen Spielszenen miterleben. Vielleicht begegnete man auch den Schlümpfen, die an einigen Stellen des Schulgeländes für Überraschung sorgten.

Dicht gedrängt verfolgten die Besucher in der Aula schließlich mit Begeisterung die Prämierung der beeindruckendsten Schülerarbeiten - unter lauten Beifall wurde ihnen durch die Schulleiterin, Frau OstD' Ute Klaphor, und den Schülerspre-

chern Felix Theis und Leona Schneider der „goldene Konrad“ verliehen. Als Gewinner des Filmfestivals freuten sich die Klasse 7e mit ihrem Projekt „The School of Rock“, die Klasse 8b als Schöpferin der Schlumpf-Installationen sowie der Leistungskurs Mathematik der Jahrgangsstufe 11 mit ihrem Musikvideo „MC Rappen“. Frau Klaphor bedankte sich in Ihrer Schlussansprache bei allen, die durch ihren Einsatz das Schulfest zu einem solchen Erfolg geführt haben. Besonders dankte Sie der Schülervertretung sowie Herrn Spiekermann, Frau Kloft und Herrn Schran für die Organisation und Unterstützung.



Erdschichten, Kohleflöze und ein Skywalk beeindruckten Schüler

Erdkunde-Leistungskurse des Konrad-Adenauer-Gymnasiums Westerburg erlebten den Braunkohletagebau Garzweiler hautnah.

Am Dienstag, dem 27. August, besuchten die Erdkunde-Leistungskurse der Jahrgangsstufe 12 unter der Leitung von Frau Meurer und Herrn Baran den Braunkohletagebau Garzweiler. Nach einem einführenden Vortrag im Informationszentrum von RWE Power bekamen die Schülerinnen und Schüler bei einer Bustour alle wichtigen Aspekte der Braunkohleförde-



rung und des Landschaftswandels erläutert. Die Bustour führte gleich zu Beginn in den Tagebau hinein, sodass die Gruppe die einzelnen Erdschichten und Kohleflöze aus nächster Nähe betrachten konnte. Außerdem wurden die technischen Anlagen, insbesondere die großen Schaufelradbagger und Absetzer, erläutert.

Außerhalb des Tagebaus standen die Aspekte der Rekultivierung ehemaliger Abbauflächen und die Umsiedlung der Dörfer im Vordergrund. Insbesondere die Tatsache, dass dem Braunkohleabbau eine gewachsene Kulturlandschaft mit erhaltenswerten historischen Gebäuden weichen muss und die dort lebenden Menschen ihre Heimat verlieren, hinterließ bei den Schülerinnen und Schülern einen bleibenden Eindruck.

Zum Abschluss gab es die Gelegenheit, aus dem Bus auszusteigen und vom „Skywalk“, einer über dem Abgrund „schwebenden“ Aussichtsplattform, den ganzen Tagebau zu überblicken. Spätestens an dieser Stelle war allen Teilnehmern bewusst, wie stark die Landschaft durch den Braunkohleabbau geprägt und verändert wird.

Frank Baran

Ein Schülerbericht

Nach der zweistündigen Busfahrt kamen wir am Ziel an. Daraufhin wurde unsere Gruppe von Herrn Anton, einem Führer von RWE Power, begrüßt.

Zuerst gab es im Informationszentrum ein Modell des gesamten Tagebaus zu betrachten, und danach zeigte uns Herr Anton eine informative Power-Point-

Präsentation über die aktuelle Energieversorgung in Deutschland, aber er nannte auch viele Fakten speziell zum Tagebau Garzweiler. Danach sammelte sich die Gruppe wieder am Bus und wir fuhren durch das Gebiet des Tagebaus. Dabei bekamen wir nicht nur die Fläche zu sehen, auf der tatsächlich abgebaut wird, sondern auch bereits rekultivierte Flächen und eben jene, die noch über den Braunkohlevorkommen liegen und noch zum Teil bewohnt werden.

Vor allem diese Städte und Dörfer (durch Immerath sind wir durchgefahren) mit einigen historischen Gebäuden faszinierten uns sehr, da sie innerhalb der nächsten Jahre abgerissen werden müssen. Nördlich des Autobahndreiecks Jackerath, wo früher die A44 verlief, gab es dann auch die Gelegenheit auszusteigen und sich von einer Aussichtsplattform, dem „Skywalk“, ein Bild von oben zu machen. Der Skywalk hat eine Auslage von ca. 14m – man schwebt sozusagen über dem Tagebau, wenn auch etwas schwankend.



Die Exkursion wurde dann noch mit einem Besuch der Kölner Innenstadt abgerundet. Abschließend möchten wir uns bei der Firma RWE Power für die Möglichkeit bedanken, einen Braunkohletagebau aus der Nähe zu sehen und natürlich auch für die kostenlose und beeindruckende Führung durch das Gelände. So haben einige Dinge, die im Unterricht nur theoretisch besprochen wurden, einen Bezug zur Wirklichkeit.

Die Fläche, die der Tagebau beansprucht, ist unglaublich groß, und zugleich faszinierend, weil man es sich in der Theorie nicht vorstellen kann, wie groß diese in der Realität ist. Hoffentlich können später noch andere Kurse/Klassen in den Genuss einer solchen Besichtigung kommen.

Aus dem Schulleben 2012/2013

Flash Mob

Durch Freude an Bewegung, Überraschung und Spaß wollten die Schülerinnen des Sport-Grundkurses 5 (Jg. 13) und der 10 a/e dem normalen Schulalltag entkommen und die Schulgemeinschaft stärken.

Mit einem Flash Mob sollten diese Ziele erfüllt werden: Durch eine zufällig wirkende Aktion, die durch eine geringe Veränderung einer Alltagssituation Aufsehen erregt.

Die mitreißende Musik aus dem Pausenradio am Freitag, den 30.11.2012, bildete die Basis für das gelungene Geschehen. Uprötzlich begannen einige Schülerinnen, durch eine Orchesterinszenierung für Verwirrung und Aufsehen in der Pau-



senhalle des KAG zu sorgen. Die Verwirrung erreichte ihren Höhepunkt als nach und nach alle Tänzerinnen der Sportkurse auf das Lied von MC Hammer „U Can't Touch This“ in eine einprägsame Choreographie einstiegen. Doch schon bald gelang es ihnen, die restliche Schülerschaft zum Mitmachen zu motivieren. Schnell entstand ein Gemeinschaftsgefühl, welches alle mit einer positiven Begeisterung ansteckte.

Genau so zufällig wie auch schnell diese Aktion gestartet war, löste sie sich auch wieder auf. Doch das neu angeregte Gemeinschaftsgefühl blieb jedem Schüler erhalten! - Die Musik ein Ohrwurm.

Wir danken unserer Sportlehrerin Frau Neitzel, die es uns ermöglicht hat, durch die diskussionsreiche, aber ebenso kreative Erarbeitung und erfolgreiche Umsetzung dieses Flash Mobs einen positiven Akzent in unserem Schulalltag zu setzen.

*Maria Vienna, Franzi Tischbein,
Jenny Ly & Madeleine Beul*



Gemeinsame Studientage mit der Partnerschule vertiefen die deutsch-polnische Freundschaft

Dass Sprachbarrieren zwischen deutschen und polnischen Lehrkräften kein Hindernis für eine enge und fruchtbare Zusammenarbeit sein müssen, konnten fünf Lehrkräfte des Konrad-Adenauer-Gymnasiums Westerburg mit mehreren Kolleginnen und Kollegen ihrer Partnerschule in Krakau eindrücklich erleben.

Am 9. April wurden die Lehrerinnen Kerstin Baum, Katrin Keller, Nicole Zimmer und die Lehrer Thorsten Mehlfeldt und Sebastian Schran des Westerburger Gymnasiums herzlich von der Schulleiterin des IX. Allgemeinbildenden Lyzeums in Krakau, Frau Anna Urbanska, empfangen. Begleitet wurden sie von Herrn Hubert Luszczynski, Leitender Regierungsschuldirektor der ADD in Koblenz.

Die intensive Zusammenarbeit umfasste ein breites pädagogisches Spektrum, das sich von der kollegialen Hospitation auf der Grundlage von Unterrichtsbeobachtungen in verschiedenen Fächern bis hin zur konkreten Unterrichtsgestaltung erstreckte.



Der Austausch über didaktisch-methodische Konzeptionen zur Optimierung von Unterrichtsprozessen anhand einzelner Themenstellungen führte zu detaillierten Unterrichtsplanungen, die zunächst angewendet und später besprochen werden sollen. Breit gefächerte Inhalte wie z.B. „Holocaustliteratur: Täter und Opfer“ sowie „Multiperspektivische Sicht auf die Entwicklung der Europäischen Union“ ermöglichten einen eindringlichen kollegialen Dialog. Interessante Ergebnisse zeigte auch der schulübergreifende Vergleich der verschiedenen Konzepte zur Prävention von Sucht, sozialen Konflikten und Gewalt.

Mit Interesse verfolgten die Teilnehmer die Vorträge von Herrn LRSD Hubert Luszczynski zu der „Bedeutung der Projektmethode in Schule und Schüleraustausch“ und zur Frage „Wie kann ich als Lehrer immer besser werden? - Lehrer- und Schülerbedürfnisse“, die einen anregenden Gedankenaustausch zur Folge hatten.

Die Führung im Museum der ehemaligen Emaillefabrik von Oskar Schindler, der während der deutschen Besatzung Po-



lens die Ermordung von etwa 1200 jüdischen Zwangsarbeitern in Konzentrationslagern verhinderte, unterstützte die Unterrichtsplanung. Nicht allein die geschichtliche Dimension der deutsch-polnischen Partnerschaft erhielt so entsprechendes Gewicht, sondern es wurde bei allen Teilnehmern der Studientage auch das Bewusstsein für die individuelle Verantwortung für die weitere Ausgestaltung der auf Dauer ausgerichteten, freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Schulen beider Länder geschärft. Eine besondere Ehrung erfuhr Herr Luszczyński: Aufgrund seiner großen Verdienste für die Stadt Krakau wurde ihm die

Auszeichnung „Honoris Gratia“ verliehen. Herr Luszczyński initiierte die Schulpartnerschaft zwischen Westerburg und Krakau 2001 und förderte die Schulpartnerschaft durch zahlreiche Seminare, Projekte und Studientage.

Auch dank der großartigen Organisation durch Frau Nicole Zimmer und Frau Aleksandra Pagacz-Pociask erlebten die Teilnehmer die Zusammenarbeit als sehr gewinnbringend und freuen sich auf die fortdauernde Vertiefung der deutsch-polnischen Freundschaft auf Schüler-, Lehrer- und Schulleitungsebene.

Forschendes Lernen im Labor

Die Jahrgangsstufe 12 erhielt im X-Lab Göttingen interessante Einblicke in die Möglichkeiten, in naturwissenschaftlichen Laboren zu arbeiten.

So zeigten Versuchsergebnisse des Kurses zur Biotechnologie, dass immer mehr Bakterienstämme resistent gegen Antibiotika sind. Die Schüler konnten in weiteren Experimenten Naturstoffe wie Zitronensaft, Knoblauchextrakte oder Teebaumöl mit ihrer Wirkung auf das Bakterienwachstum testen. Im Kurs „moderne Biotechnologie“ versuchten die Schüler einen Patienten zu identifizieren, der mit einem multiresistenten Keim infiziert war. Dazu wurden das Erbmateriale vervielfältigt und die Elektrophorese erprobt.

Der 2. Biologie-Leistungskurs und der Grundkurs Biologie führten Gendiagnostik am Beispiel der Sichelzellenanämie durch. Die Schülerinnen und Schüler waren begeistert davon die gentechnischen Verfahren, die sie theoretisch im Unterricht besprochen hatten, nun praktisch zu erproben und greifbare Ergebnisse erzielen zu können. Im Kurs zur Fotosynthese beleuchteten praktische Versuche die Nutzung des Sonnenlichts durch Pflanzenfarbstoffe.

Die Schülerinnen und Schüler der Physikkurse konnten in den Praktika in den Bereichen Kernspektroskopie, Röntgenphysik, Mikrowellen und Laserphysik ihre Kenntnisse ausbauen und so ihr Wissen über das Spektrum der elektromagnetischen Strahlung vertiefen. Insbesondere beim Aufbau und den Eigenschaften des Lasers waren dank der hervorragenden Ausstattung des Labors verblüffende Effekte zu beobachten. Der

Chemieleistungskurs beschäftigte sich ausführlich mit der Synthese von Aspirin sowie der Aufreinigung und Analyse des Produkts zur Qualitätskontrolle (Dünnschichtchromatographie und NMR).

Am zweiten Tag hieß es dann, Farbenspiele und Löslichkeitsveränderungen durch Komplexchemie zu erforschen. Neben der Herstellung unterschiedlichster Komplexverbindungen als Kleinversuche im Labor waren auch ganz praktische Fragestellungen zu beantworten:

Wie bekommt man die Konserven-Erbsen trotz Kochens so schön appetitlich-grün? Wie gewinnt man die Farbstoffe der blauen, preußischen Offiziersjacken? Wie macht ein Porphyrin-Molekül einerseits Blätter grün und andererseits Blut rot? Wie kann man Nickel, Eisen, Kupfer usw. qualitativ analysieren und photometrisch bestimmen?



Pol&IS: „Wir mussten nur noch kurz die Welt retten!“

Die Rettung der Wale, Europas Ausstieg aus der Atomenergie, Arabiens Einführung der Frauenrechte und das Stoppen des weltweiten Hungers. Das sind nur einige der Ergebnisse des Pol&IS Planspiels, welches für Politik und internationale Sicherheit steht.

Am Dienstag, den 21. Mai 2013, machten sich die Geschichtskurse (MSS 11, GL1 und GEG5) als Regierungsvertreter der wichtigsten Regionen der Welt, Weltpressevertreter, NGO-Mitglieder, Weltbank und als UN-Generalsekretär auf den Weg in Rennerods Alsbek-Kaserne, um ein besseres Gefühl für die Zusammenhänge von Politik und Wirtschaft zu bekommen. Die Jugendoffiziere Hauptmann Liebenenthal und Hauptmann Mertens erklärten und leiteten die Simulation mit viel Engagement und Einsatz, dass es sich so anfühle, als könnten wir tatsächlich die Welt retten. In den einzelnen Phasen, in denen gehandelt, beraten und diskutiert wurde, lernte man einiges über das Geschehen und die Zusammenhänge in der Welt. Die Zeit wurde in Pol&IS-Jahre aufgeteilt, während denen mit Agrar-, Industrie-, sowie Müllgütern, aber auch Pol&IS-Dollar gehandelt wurde, um nationale und internationale Probleme zu lösen, wie z.B. Umweltverschmutzung, Verletzung der Menschenrechte oder Wirtschaftskrisen.

Die Pol&IS-Jahre ermöglichten es uns, die Folgen politischer Handlungen nachvollziehen zu können. Die Aufgaben der Regierung bestanden darin, ihr Land zu verteidigen und aus Notständen, durch Handel und Zusammenarbeit, herauszuführen.

Dies erforderte Taktik, vorausschauendes Denken und Teamarbeit. Die Weltpresse verfolgte die Geschehnisse und versorgte uns jederzeit mit aktuellen Neuigkeiten der Länder. Die NGO kümmerte sich um die Einhaltung der Menschenrechte und auch der Umweltschutz lag ihnen sehr am Herzen, da-



her vergaben sie jährlich Preise. Der Generalsekretär, der die Oberhand hatte, Verträge überprüfte und zwischen den Ländern vermittelte, stellte das wichtigste Organ dar. Das Kontrollieren der Handlungsphasen und der wirtschaftlichen Vorgänge lagen im Aufgabenbereich der Weltbank. Nach Beendigung eines Pol&IS-Jahres mussten Abschlussreden am Rednerpult gehalten werden. Diese Herausforderung wurde von allen hervorragend gemeistert. Besonders gut wurden die individuellen Rückmeldungen zu den einzelnen Reden empfunden.

Die zweieinhalb Tage, die wir mit Übernachtung in der Kaserne verbrachten, brachten uns politische und wirtschaftliche Handlungen näher. Doch der ausschlaggebende Punkt, den wir alle erfahren mussten, ist, dass es keine Einzelgänger gab, sondern Teamarbeit und Gemeinschaft gefragt war. Das Miteinander und der Dialog mit den Mitschülern war unumgänglich!

Die Rückmeldungen zur Simulation fielen sehr positiv aus und es machte allen Spaß ein Land zu regieren, am Weltgeschehen teilzuhaben und die Erde zu retten.

Alisa Lauf, Isabelle Hennerkes, Peter Kunz

„Macbeth“ aus einer neuen Perspektive erleben!

Die 12er Englisch Leistungskurse hatten am 3. Juni die Gelegenheit mit dem britischen Schauspieler Julius D'Silva Shakespeares Drama „Macbeth“ aus einer neuen Perspektive zu erleben oder besser zu erspielen.

Diesmal gibt es zwei unterschiedliche Kurzberichte von SchülerInnen ... auf Englisch und Deutsch ...

Lach- und Sachgeschichten mit Julius D'Silva

25 Schüler, 1 Schauspieler, 2 Stunden und unglaublich viel Shakespeare. Nach einleitendem warm-up, die ausgiebigen Klatsch-, Laut- und Rhythmusübungen nicht zu vergessen, trauten wir uns endlich an das allseits gefürchtete Drama „Macbeth“. Aus Schülern wurden Kriegshelden, Könige, Tyrannen und intrigante Ehefrauen. Der Schulalltag rückte in den Hintergrund und vor unserem geistigen Auge erblickten wir die nebligen Täler und Wälder des kalten und düsteren Schottlands. Zunächst verwickelten sich die Macbeths in eine wortlose Auseinandersetzung, bei der Gestik und Mimik im Vordergrund standen. Danach musste Banquo nachempfinden, wie es sich anfühlt sich einem allseits geliebten Freund



unterzuordnen. Als letztendlich die Schulglocke klingelte, kehrten 25 Schüler wieder aus der Welt Shakespeares zurück, behielten die Empfindungen der Charaktere jedoch im Kopf.

*Fiona Abken, Adelia Krause,
Lucas Schmidt, Sarah Schilling*

The Shakespeare-Workshop

Feeling a bit „bescheuert“ was one of the main mottos of the Shakespeare-Workshop with Julius D'Silva on Shakespeare's „Macbeth“. Being a professional actor from Great Britain, Julius showed the English advanced courses how professionals prepare for their performances by presenting some exercises to us. Beginning with a warm-up, the students were challenged mentally and physically to create a relaxed atmosphere so that everybody was ready for acting without any inhibitions. After that the students were trained how to use gestures, facial expressions and voice by performing several scenes from the play in many different ways. The famous incantation

“Double, double, toil and trouble; fire burn, and cauldron bubble“ (IV,i,10f.) for example had to be played in various postures and ways of speaking. By empathizing with various characters of the play the students had the opportunity to experience emotions and feelings, which is tough to do by just reading Shakespeare's works. Everyone was very excited about this way of interpreting the play and everyone agreed that this event was definitely worth the money. The students would absolutely recommend the other following courses to ask Julius to come again for this brilliant and entertaining experience they had together.

*Patrick Reinhard, Henri Fritze,
Felix Merl, Norah Häblich*

Herr Buchner mal sprachlos!

Überraschungsreise nach Köln zum DFB-Pokalfinale der Frauen

Die Überraschung war mehr als gelungen, als Frau Euler ihrem Sportkollegen Herrn Buchner im Namen der Theo-Zwanziger-Stiftung vier Freikarten für das diesjährige DFB-Pokalfinale der Frauen in Köln überreichen konnte.

Im Herbst 2012 wurde Frau Euler als Fachschaftssprecherin Sport von der Theo-Zwanziger-Stiftung angeschrieben, die wie jedes Jahr Frauen und Mädchen für ihr sportliches, soziales und gesellschaftliches Engagement im Gebiet des Fußballverbandes Rheinland prämiert.

2012 hat die Stiftung erstmalig den Preis auch für Lehrerinnen und Lehrer ausgeschrieben, die dem Fußball besonders verbunden sind und sich persönlich sehr für die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen engagieren.

Ohne Herrn Buchners Wissen wurde er von Frau Euler als Kandidat mit einer Bewerbung beim Fußballverband vorgeschlagen, da sein schulischer wie außerschulischer Einsatz für den Fußball sowie sein Engagement im sozialen und gesellschaftlichen Bereich und nicht zuletzt sein Wirken im Vorstand des



Deutschlehrerverbandes seinen persönlichen Beitrag für die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen zeigen. Die Jury der Theo-Zwanziger-Stiftung hat Herrn Buchner für seine erbrachten Leistungen die höchste Anerkennung ausgesprochen. Als Auszeichnung seiner Leistungen wurden er und drei Begleitpersonen von der Theo-Zwanziger-Stiftung zum DFB-Pokalfinale der Frauen in Köln eingeladen. Die Reportage von Herrn Buchner illustriert ein interessantes Erlebnis:

„Am Pfingstsonntag konnten wir ein spannendes Finalspiel zwischen dem frisch gebackenen Meister und Champions-League-Sieger VfL Wolfsburg und FFC Turbine Potsdam im Rhein-Energie-Stadion Köln erleben, das der VfL nach 90 sehenswerten Minuten verdient mit 3:2 für sich entscheiden konnte.

Auf technisch hohem Niveau und mit erstaunlicher Kampfbereitschaft gingen die beiden Mannschaften zu Werke, es kam zu clever herausgespielten Torchancen auf beiden Seiten, wobei die Wolfsburgerinnen, allen voran die Doppeltorschützin Martina Müller, diese eiskalt nutzten und zwischenzeitlich mit 3:0 führten. Die Aufholjagd der Potsdamerinnen machte das Finale noch einmal dramatisch, kam schlussendlich jedoch zu spät.

Insgesamt war dieser Tag ein wirklich tolles Erlebnis und wird mir in guter Erinnerung bleiben. An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an Frau Euler für Ihren kollegialen Einsatz sowie an die Theo-Zwanziger-Stiftung für die Anerkennung.“

*Text und Bild:
Alexandra Euler, Christian Buchner*

Jugendscouts am Konrad-Adenauer-Gymnasium führen Suchtprävention für siebte Klassen durch!

Vom 21.01. bis zum 23.01.13 führten die Jugendscouts des Konrad-Adenauer-Gymnasiums in allen Klassen der Jahrgangsstufe 7 eine dreistündige Informationsveranstaltung durch, in denen sie den Schülerinnen und Schülern auf abwechslungsreiche und spannende Art und Weise die Gefahren von Alkohol- und Drogenmissbrauch sowie Essstörungen vermittelten.

Die Schülerinnen und Schüler Celina Böhle, Samuel Graf, Anne Heisters, Rebekka Kempel, Jean-Philippe Reuß, Samira Schüßler (alle 10b), Jennifer Befus, Kathryn Peuser, Victoria Podolko, Lena Schmidt (alle 10c), Maren Ley, Michelle Mahler, Vanessa Rehfish, Celine Rohs, (alle 10d) sowie Maren Reitz und Alyssa Schmidt (10e) wurden in Kooperation mit dem Diakonischen Werk Westerburg von dem Diplomsozialpädagogen Reiner Kuhmann zu Jugendscouts ausgebildet.

An einem Ausbildungstag erarbeitete er mit den engagierten Teenagern Ursachen von Suchtverhalten und Methoden, wie man Kindern und Jugendlichen die Gefahren von

Sucht vermitteln kann. Diese Ausbildungsinhalte nutzen die jungen Leute, um nun ihrerseits in den siebten Klassen Aufklärungsarbeit zu leisten. Diese beinhaltete den spielerischen Umgang mit Brillen (siehe Bild), die die Sichtweise eines Betrunkenen simulieren, das Verdeutlichen der Gefahren, die mit blindem Vertrauen in Fremde einher gehen, die Möglichkeiten, auch ohne Alkohol feiern zu können sowie die Konfrontation mit Fakten und Bildern, die die Folgen von Nikotin- oder Drogensucht aufzeigen.



Dabei konnten einige Schüler Chili-Schokolade, andere wiederum alkoholfreie Cocktails probieren, da jedes Jugendscout-Team sein eigenes Konzept planen und umsetzen durfte. Während der Veranstaltungen war Herr Kuhmann als Supervisor und Ansprechpartner jederzeit vor Ort.

Dieser besondere Einsatz der engagierten Schülerinnen und Schüler verdient ein großes Lob. Wir hoffen, dieses neue Konzept, in dem Schüler die Verantwortung für soziales Arbeiten in der Schule mittragen und Ideen aktiv umsetzen, auch in Zukunft erfolgreich anwenden zu können.

*Anke Marburger
und Nicole Zimmer
Suchtpräventionsbeauftragte*

Mitmachen und Gestalten

Fortbildung zur Demokratieentwicklung

Seit 2002 gehört das Konrad-Adenauer-Gymnasium zu den Modellschulen für Partizipation und Demokratie. In diesem Zusammenhang lud die Schulgemeinschaft unter der Schirmherrschaft der „Serviceagentur ganztägig lernen“ ver-



treten durch Frau Sappho Beck am Montag Schulen in ganz Rheinland-Pfalz ein, unter dem Überbegriff „Mitmachen und Gestalten“ zu sehen, wie an der Schule Demokratie gelebt und gelernt wird.

Die Schülersprecher Alexander Schink, Ann-Sophie Künkler und Felix Theis, erläuterten das Konzept des Schulparlaments, das möglichst vielen Schülerinnen und Schülern aller Jahrgangsstufen die Möglichkeit der demokratischen Mitgestaltung der Schule gibt. Durch dessen Einrichtung erleben die Klassensprecher, was man zu einer gut funktionierenden Schulgemeinschaft beitragen kann und dass ihr Amt entspre-

chend gewertschätzt wird. Leona Schneider und Vanessa Zacher stellten die AGEF (Aktionsgemeinschaft für Entwicklung und Frieden) vor, deren Schwerpunkt in der Unterstützung bedürftiger Menschen liegt. Tobias Schminke erläuterte die Aktivitäten der Umwelt-AG, die im Rahmen der „ökologischen Schule“ zu einem besonderen Aushängeschild der Schule geworden sind.

Die teilnehmenden Schulen aus Diez, Bad Marienberg, Ransbach-Baumbach und Neuwied zeigten sich beeindruckt von den partizipatorischen Möglichkeiten des Westerburger Gymnasiums und nahmen viele gute Anregungen mit nach Hause. Dies wurde verstärkt durch die Ausbildung der Klassensprecher, die die Lehrer sich nach der Mittagspause ansehen konnten. Dazu gibt die Schülersvertretung (SV) mit Beginn des vergangenen Jahres den Klassensprechern in Workshops Hilfen an die Hand, mit denen sie ihr Amt leichter ausüben können.

In diesem Jahr wurde die SV durch externe Referenten und Lehrkräfte aus der eigenen Schule entlastet. So arbeitete die Theaterpädagogin Frau Sabine Parker aus Neuwied im sensiblen Bereich der

Körpersprache z.B. konkrete Hinweise für die Einschätzung des Gegenübers heraus. Frau Sonja Jensen vom Jugendamt Neuwied gab den Klassensprechern Tipps zum Projektmanagement an die Hand. Frau Buchmayer, Frau Haack und Frau Monika Kempf leiteten den Workshop zum Thema „Mobbing“, Frau Keller, Frau Mayer, Herr Schran und Herr Kraemer erarbeiteten zusammen mit den Schülern Möglichkeiten, wie man erfolgreich Gespräche in Konfliktfällen führt.

Die Gäste und die Schülerinnen und Schüler waren von den Angeboten begeistert und arbeiteten konzentriert bis in die Nachmittagsstunden.

Studien- und Berufsinformationsmesse 2012

Viele Schülerinnen und Schüler machen sich Gedanken um ihren Traumberuf und bedenken die Wege, über die man dazu gelangen könnte. Die Studien- und Berufsmesse am Konrad-Adenauer-Gymnasium bot die Gelegenheit, von den Erfahrungen der Studierenden, Auszubildenden oder im Beruf Tätigen zu profitieren und Wegweiser zu erhalten.

Herr Prof. Scheuermann, Professor für Bild- und Signalverarbeitung an der Universität Leipzig, stellte in seinem einleitenden Vortrag die fünf wichtigen Kriterien für den Studienerfolg vor. Er veranschaulichte, wie Neugier, Selbstständigkeit, Durchhaltevermögen, Selbstdisziplin und Selbstbewusstsein den Studienerfolg ermöglichen. Die Universität mache nur Angebote, die auch ein neugieriges und selbstständig arbeitendes „Landei“ aus dem Westerwald selbstbewusst nutzen könne, um erfolgreich zu werden.

In den Workshops wurden viele Berufe von ehemaligen Schülerinnen und Schülern vorgestellt. Sportreporter Boris Büchler, und Geburtstagskind Lea Schmidt, Redakteurin bei SuperRTL, sowie Studentin Madeleine Petry stellten das Berufsfeld des Journalismus vor, in dem jährlich etwa 4.000 bis 6.000 gut ausgebildete Journalisten den Markt bereichern.



Als „Traumberuf mit Nebenwirkungen“ beschrieb Büchler sein Betätigungsfeld und wollte die Zuhörenden vor Illusionen bewahren. Wer da mit Leidenschaft arbeite, werde gut sein. Eine Fernsehkarriere sei dennoch nicht planbar und verlange private Einschränkungen. „Ich bin demütig, dass ich das machen darf“, war dennoch sein persönliches Fazit.

Alexandros Milanowski, Copilot bei der Lufthansa, hatte umfangreiches, interessantes Informationsmaterial zum Beruf des Piloten im Gepäck. Er zeigte am Beispiel des Einsatzplans der Langstreckenpiloten, dass auch in diesem Beruf neben anderen Eigenschaften große Einsatzbereitschaft gefordert wird.

Professor Scheuermann wurde in seinen Ausführungen über das Studium der Informatik unterstützt von Christian Horz, der in Koblenz dieses Fach studiert.

Zusammen mit der Referendarin Sarah Schneider stellte Dr. Katja Ferger, Dozentin an der Universität Gießen, berufliche Perspektiven vor, die ein Sportstudium für den Lehrerberuf und außerschulische Betätigungsfelder bietet.

Ein Traumberuf, der ein Leben lang einen sicheren Arbeitsplatz bieten soll und daneben die Verwirklichung privater Pläne sowie die realistische Einschätzung des persönlichen Potentials – dies bedeutet für viele, dass sie „normale“ Berufe bevorzugen. So hatten die Steuerberaterin Franziska Burk, Christiane

Schmitz und Kristina Heidrich von der Kreissparkasse, dazu Verwaltungsinspektorin Laura Horz von der Kreisverwaltung Montabaur interessante Informationen z.B. zu Bachelorabschlüssen und Ausbildungswegen, die zu sicheren Arbeitsplätzen in Branchen mit hohem Nachwuchsbedarf führen.

Auch aus dem naturwissenschaftlichen Bereich gab es viele interessante Berufe zu entdecken. So informierte Regina Fuchs von der Universität Siegen über Forschung in Oberflächen- und Nanotechnologie, Gregor Hidde von der SMS Siemag über das duale Studium der Elektrotechnik mit Schwerpunkt der Stahlherstellung und Studentin Melanie Rosenkranz über das Studium der Bioverfahrenstechnik.

Fabian Meurer berichtete über Erfahrungen bei der Ausbildung und bei Einsätzen der Bereitschaftspolizei, Joschka Wirtz und Oberleutnant Markus Lackmann über Studium und Karriere bei der Bundeswehr.

Natürlich fand das Jurastudium mit interessanten Berufen ebenfalls Anklang bei den Schülern, über das Frau Dr. Sibylle Dünnes-Zimmermann als „gestandene“ Richterin und Julia Sörger, die sich bereits im 1. Staatsexamen an der Uni Trier befindet, berichteten.

Die Grundschulpädagogik wurde von Herrn Andreas Huth vertreten, Frau Vivianne Heins stellte den Beruf der Physiotherapeutin vor und Herr Maic Zimmermann, der als Pfarrer



in Höhn und als Pfarrer für Gesellschaftliche Verantwortung im Dekanat Bad Marienberg tätig ist, alle Berufe rund um die Kirche.

Unterstützung fand die Veranstaltung auch durch Kolleginnen des Konrad-Adenauer-Gymnasiums: Frau Sibylle Weyel und Frau Cordula Weyand konnten über Fremdsprachenausbildung informieren, speziell über die Berufe des Dolmetschers und Übersetzers. Die Geschwister Nicola und Elena Schäfer aus der bekannten Architektenfamilie vertraten als angehende bzw. fertige Architektin diesen Beruf, ergänzend zu dem, was Frau Svenja Wrede über die Ausbildung zum Bauzeichner und darauf aufbauend das Studium des Bauingenieurs zu erzählen wusste.

Einer der wenigen „Externen“, die nicht in Westerbürg Abitur gemacht hatten, war Herr Wolf-

gang Staus von der WHU Hochschule Vallendar, der einen interessanten BWL-Studiengang und die mögliche Finanzierung an einer privaten Hochschule vorstellte.

Für alle anderen Referenten war die Veranstaltung fast wie ein kleines Ehemaligentreffen, das ihnen viel Freude bereitet hat und von dessen Erfolg sie überzeugt sind. Die Jahrgangsstufe 13 hatte für leckere Verpflegung gesorgt und nutzte die Gelegenheit, sich gleich zu informieren, da für sie der Schritt ins „pralle Leben“ in greifbare Nähe rückt. Zum Abschluss dankte die Schulleiterin den Referenten für ihren Einsatz und Frau Meurer für die gute Organisation.

Landtagsabgeordneter und Ministerpräsident für einen Tag

Wie wird ein Gesetz gemacht? Wie läuft die Arbeit in den Ausschüssen ab? Wie organisiert man Mehrheiten und nach welchen Spielregeln funktioniert die Zusammenarbeit zwischen Regierung, Koalition und Opposition? Wie argumentiert man im Plenum? Um das zu erfahren, probiert man es am besten selbst aus! Gelegenheit dazu bot sich den Schülern der Klassenstufe 9 bei einem Besuch des rheinland-pfälzischen Landtages.

Nach einer Besichtigung des Plenarsaals und einer dreißigminütigen Einführung in die Parlamentsarbeit und die Geschichte des traditionsreichen Deutschhauses nahmen die Schüler an einem handlungsorientierten Rollenspiel teil. Alle Teilnehmer bildeten dabei Fraktionen und schlüpfen in die Rolle eines gewählten Abgeordneten. Wie in jedem anderen Parlament, bestand die erste Aufgabe darin, ein unabhängiges und verlässliches Landtagspräsidium zu wählen. Nach einer fraktionsübergreifenden Kampfabstimmung konnte sich Marie-Therese Riebel als Landtagspräsidentin durchsetzen. In den nächsten zwei Stunden übernahm sie mit ihren Vizepräsidenten die souveräne und unparteiische Leitung der Parlamentsdebatte.

Da keine Volksvertretung ohne eine funktionierende Regierung denkbar ist, stand im Folgenden die Wahl des Ministerpräsidenten an. Durch die Mehrheitsverhältnisse im Landtag konnte Lars Abt eine Regierung aus roter und grüner Fraktion mobilisieren und damit seine Wahl zum Ministerpräsidenten sicherstellen. Zu Landesministern er-

nannte der Gewählte kurz darauf Luca Schmuck und Pauline Lantermann.

Die neue Landesregierung und die ebenfalls gewählten Fraktionsvorsitzenden kamen sogleich zum Kern der parlamentarischen Arbeit und beschäftigten sich in ihren Ausschüssen mit der aktuellen Kontroverse um die Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahre. Als Heilmittel gegen die häufig angenommene „Politikverdrossenheit“ bei Jugendlichen sah die Landesregierung in ihrer Regierungserklärung in der Absenkung des Wahlalters eine frühe und niedrigschwellige Möglichkeit, Jugendlichen politische Teilhabe zu ermöglichen und neue Wählergruppen zu erschließen.

In den anschließenden Redebeiträgen der Fraktionsvorsitzenden wurde deutlich, dass nicht alle Mitglieder des Landtages diesem Gesetzesvorhaben folgen konnten. Während die rote Fraktion die Argumente ihrer Regierung stärkte und ausbaute, betonte die gelbe Fraktion die Vorteile des bisherigen Wahlrechtes. Jugendliche seien einfach nicht dazu in





Sabine Stamer und Tom Buhrow stellten „Mein Deutschland – Dein Deutschland“ vor

„Westerwälder Gespräche“ zu Gast

Auch wenn die Einblicke ins deutsche Alltagsleben durchaus kritisch angelegt waren, mit Tom Buhrow von den ARD-Tagesthemen und seiner Frau Sabine Stamer gab es eine sehr unterhaltsame Fortsetzung der Gesprächsreihe des Westerwaldkreises in der Aula des Konrad-Adenauer-Gymnasiums. Der Abend lohnte sich für die weit über 300 Zuhörer schon von Beginn an, durften sie doch als Einstieg die grandiose Interpretation des „Libertango“ durch Sarah Rittweger genießen. Der Moderator der ARD-Tagesthemen war ebenso hingerissen und konnte Sarah ein dickes Kompliment aussprechen, sicher auch im Namen des gesamten Publikums, darunter mit Herrn Landrat Schwickert der Schirmherr der Gesprächsreihe sowie Herrn Stadtbürgermeister und MdL Seekatz.

Die Lesung aus ihrem gemeinsam verfassten Buch „Mein Deutschland – Dein Deutschland“ verlief eigentlich eher als eine Art Dialog zwischen Frau Stamer und ihrem Partner, manchmal übereinstimmend, aber häufig durchaus kontro-



Sebastian Schran

der Lage, politische Inhalte vollständig zu erfassen und die Wirkung von Entscheidungen abzuschätzen. Eng verbunden mit diesem Aspekt sei die Angst oder die Befürchtung, Jugendliche könnten bei Wahlen zu gesellschaftlichen und politischen Randpositionen neigen. Diese Altersgruppe tendiere demnach eher dazu, extremistische und vereinfachte fundamentalistische Meinungen zu vertreten, statt diese kritisch zu hinterfragen. Eine Minderheitenmeinung vertrat im weiteren Verlauf der Debatte die grüne Fraktion, welche sich deutlich für ein Wahlalter ab der Geburt stark machte und jedem Menschen gleiche Mitspracherechte ermöglichen wollte. Die Wahlentscheidung könnte bei Kleinkindern auch von den Eltern wahrgenommen werden, behauptete die grüne Fraktion. Nach einer sehr sachlichen Debatte konnte die Landesregierung die Abgeordneten ihrer Koalition vom eingebrachten Gesetzesvorhaben überzeugen und dieses erfolgreich zur Abstimmung stellen. Am Ende des Tages bleiben nicht nur der Gewinn für die „Landesregierung“, sondern auch spannende Einblicke in den Alltag eines Abgeordneten und die rheinland-pfälzische Landespolitik.

vers bzw. mit deutlichen Differenzierungen, was den Unterhaltungswert beträchtlich förderte. Dabei standen gerade unangenehme und problematische Zustände in dem Deutschland, das die beiden nach mehr als 12 Jahren Auslandsaufenthalt seit 2006 erfahren konnten, im Mittelpunkt ihrer Betrachtungen. Ob das bürokratische und mentalitätsgesteuerte Integrationshindernisse betraf, dürrtliche Dienstleistungsbereitschaft beim Einkaufen, die Komplikationen des (Hamburger) Schulsystems, die Vergleiche mit ihren Auslandserfahrungen (Italien, Frankreich, vor allem USA) fielen nicht immer schmeichelhaft aus.

Kleines Beispiel zu den unterschiedlichen Erfahrungen mit Verbindlichkeiten und Erziehungsstilen: Wo der deutsche Papa seinen Dreijährigen auf dem Spielplatz nur mühsam und unter Verleugnung seiner „natürlichen“ Autorität zur Herausgabe des „ausgeliehenen“ Baggers eines Spielkameraden bewegen kann, erreicht das die amerikanische Mom nur mit einem Satz: „It's a rule, honey!“

Es war trotzdem kein „Deutschland-bashing“: Die amüsanten Anmerkungen zum „typisch“ deutschen Konsumverhalten („Ein Porsche ist ein Porsche ist ein Porsche...“) konnten viel eher als Aufforderung verstanden werden, nicht zu viel auf den Fetisch „Marke“ zu geben. Andererseits sollte man aber auch nicht ständig in verkorkste Rechtfertigungsrhetorik verfallen, wenn man bei einigermaßen vorhandenem Wohlstand und zuverlässigen, funktionierenden Lebensverhältnissen in Deutschland dieses Land für lebens- und liebenswert hält. In der anschließenden Gesprächsrunde gelang es dem Ehepaar Stamer/Buhrow, die Fragen aus dem Publikum so-



wohl in ihrem Erfahrungshorizont zu vertiefen als auch bei ihnen unterschiedliche Positionen zu markieren (u.a.: Welche Rolle spielt Religion in der scheinbar säkularisierten bundesdeutschen Gegenwart). Dass die beiden auf dem Podium dabei die muntere Kommunikation zwischen Publikum auf Augenhöhe hielten, trug ihnen den überaus verdienten großen Applaus zum Ende der Veranstaltung ein.

Ganz großer Dank gebührt aber Frau Klapthor, die für die Westerwälder Gespräche die Räumlichkeiten des Gymnasiums zur Verfügung gestellt hatte. Gleichermäßen bedankten sich die Organisatoren bei Frau Wittemann, Herrn Dietze und seiner versierten Technik-AG, Herrn Frankenhauser, Herrn Spiekermann und seinen Helfern für die tolle Unterstützung, nicht selbstverständlich an einem Freitagabend.

„Bratwurst“ meets „Hamburger“

Die Austauschorganisation Youth For Understanding (YFU) ermöglichte Theresa Henn im vergangenen Schuljahr eine erlebnisreiche Zeit in den Vereinigten Staaten

Vor zwei Jahren wurde ich durch Zufall auf die Austauschorganisation Youth For Understanding (YFU) aufmerksam und die interessanten Erfahrungsberichte weckten sofort mein Interesse für ein Auslandsjahr in den USA. Auf der Homepage von YFU wurden verschiedene Optionen für Stipendien angeboten, unter anderem das Parlamentarische Patenschaftsprogramm (PPP). Durch ein gemeinsames Förderprogramm des Deutschen Bundestags und des Amerikanischen Kongresses wird dieses Stipendium ermöglicht. Die Aufgabe eines PPP-Stipendiaten ist es, Völkerverständiger zu sein, Vorurteile



abzubauen und die Kulturen zweier Nationen einander näher zu bringen. Obwohl ich mit vielen Ängsten und Zweifeln zu kämpfen hatte, habe ich meine Bewerbung schließlich abgegeben. Nach mehreren Interviews und Tests hat mich schließlich unser Bundestagsabgeordneter Joachim Hörster für das

PPP ausgewählt. Für mich war es eine Überraschung und Ehre zugleich, dass Herr Hörster meine Patenschaft übernommen und unsere Schule besucht hat.

Bei meiner Abreise im August letzten Jahres nach Tennessee habe ich mir im Flieger die Frage gestellt: „Ein Jahr Amerika, was heißt das überhaupt und was wird auf mich zukommen?“ Heute, ein Jahr später, fallen mir unzählige Antworten darauf ein. Zu Beginn musste ich mich auf das neue Leben in meiner Gastfamilie einstellen und auf meinen gewohnten Alltag verzichten. Durch angenehme Erfahrungen sowie auch manchmal auftretende Schwierigkeiten konnte ich einiges über mich selbst lernen und mehr Selbstvertrauen gewinnen. In meiner High School habe ich schnell viele Freunde gefunden, die es mir ermöglicht haben, mich sofort wohlfühlen. Aber natürlich kann es keine High School mit dem KAG aufnehmen!

Meine Gastfamilie ermöglichte es mir, nicht nur Tennessee genau kennenzulernen, sondern auch nach Chicago, Savannah, New York und Panama City Beach zu reisen. Diese Trips waren voller einmaliger Eindrücke, die ich nie vergessen werde.

Ein ganz besonderes Highlight waren die viertägigen „Country Music Awards“ in Nashville, bei denen ich meine Liebe zu Country Musik entdeckt habe.

Durch regelmäßige YFU-Treffen in Amerika konnte ich mich mit Austauschschülern aus aller Welt anfreunden und werde bestimmt einige Gäste im nächsten Sommer bei mir zu Hause begrüßen können.

Meine Englischkenntnisse zu verbessern war nur ein Ziel im vergangenen Jahr, viel wichtiger war es jedoch, tolle Freundschaften zu schließen, in einer uns ähnlichen und doch so völlig anderen Kultur zu leben, sowie meine eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen und viel über mich selbst zu lernen. Ein Austauschjahr kann ich jedem empfehlen – auch wenn es manchmal schwere Tage gibt, war es für mich definitiv die richtige Entscheidung.

Theresa Henn

Aus dem Schulleben 2011/2012

Spannendes Roboter-Rennen am Konrad-Adenauer-Gymnasium

Westerburg. Hervorragende Kenntnisse der Mechanik, Elektronik und Programmieretechnik sowie eine Menge Kreativität bewiesen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten KAG-RoboCups, der am 14. Februar in der Aula des Konrad-Adenauer-Gymnasiums ausgetragen wurde.

„Seit den Sommerferien haben wir daran gearbeitet, erst den Motor gebaut, dann die Hardware zusammengesetzt und schließlich programmiert“, berichteten Chris Meudt und Michel Umlauf, zwei Schüler aus den beiden NAWI-Gruppen der Jahrgangsstufe 10, die an dem Projekt hauptsächlich beteiligt waren. Lustig und phantasievoll oder aber rein funktional kamen die kleinen Gefährte daher, die sie mit Hilfe der von ihren Lehrern Dietmar Rappen und Thomas Seifner bereitgestellten Standardkomponenten in mühevoller Präzisionsarbeit gebastelt hatten.

Die Idee klingt ganz einfach: Es sollte ein Modellfahrzeug gebaut werden, das es schaffen würde, mittels eingebauter Sensoren eigenständig an der Fahrbahnmarkierung einer vorbereiteten Rennstrecke entlangzufahren. Dazu waren die Roboter so zu programmieren, dass sie die Trennlinie zwischen der rechten weißen und der linken schwarzen Fahrbahnhälfte nie ganz verlieren würden. Die Benutzung von Fernsteuerungen war nicht erlaubt.

„Die Schwierigkeit war, beim Programmieren genau die richtigen Werte zu finden“, so Michel. Denn es kam, um die

Sache noch spannender zu machen, beim Wettbewerb außerdem auf die Geschwindigkeit an. Welcher Roboter würde der schnellste sein?

Auch einige Schüler der Jahrgangsstufen 11 und 12 sowie die Lehrer Dietmar Rappen, Thomas Seifner und Philipp Zilles traten zum Wettbewerb an, letztere allerdings außer Konkurrenz. Jedes der teilnehmenden Teams hatte drei Versuche, von denen nur der schnellste gewertet wurde. Manchem stand die Enttäuschung ins Gesicht geschrieben: „Heute morgen hat noch alles perfekt funktioniert und jetzt läuft es nicht.“

Für die Spitzenleistung ihres „Peet1.0“ von 8,6 Sekunden wurden Elias Reichwein und Christina Becher mit dem 1. Preis in Höhe von 100 Euro belohnt. Die Teams „GeJoNi“ bestehend aus Georg Dehio, Joshua Haas und Niklas Schilling sowie der „Red Porsche Killer“ mit seinen Erbauern Kevin Lepack, Fabian Schmalor und Julian Eschenauer errangen die 2. und 3. Preise, dotiert mit 75 bzw. 50 Euro. Der Preis für das originellste De-



sign wurde durch Kunstlehrer Niels Jansen unter dem „Australopithecus africanus“, kreiert von Maximilian Morgenstern, Moritz Meise und Alexander Springer, sowie dem „King Seifer Mobil“ von Lukas Hans und Leona Schneider aufgeteilt. Frau Hölzemann-Gösel von der Kreissparkasse Westerwald, die mit 350 Euro den Hauptanteil der Preisgelder gespendet hatte, nahm die Preisverleihung vor. Weitere Unterstützung kam von der Westerwaldbank.



Teilnehmer des RoboCup-Wettbewerbs 2014

Teilnehmer wie Zuschauer waren von dem spannenden Verlauf des Rennens begeistert. George Dehio drückte es so aus: „Ich find's klasse. Hat einfach Spaß gemacht, egal ob man einen Preis bekommt oder nicht.“ Die Idee des RoboCups geht zurück auf einen Wettbewerb der Universität Rostock, der dort unter dem Namen SPURT entwickelt wurde.

Waltraud Strickhausen

„Demokratie lernen & leben“

Die Netzwerkstatt

Das Konrad-Adenauer-Gymnasium Westerburg ist seit 2003 Modellschule für das Projekt „Demokratie lernen & leben“ der Bund-Länder Kommission. Im Januar 2011 wurde die Schule Mitglied im Netzwerk Nord für Partizipation und Demokratie, in dem sie mit drei weiteren Schulen zusammen agiert.

Im KAG können unsere Schüler bereits in mehreren Projekten aktiv am sozialen Leben teilnehmen und sich mit ihren Interessen in das Schulleben einbringen. Die AGEF (Aktionsgemeinschaft für Entwicklung und Frieden), die seit langem bewährte Streitschlichterausbildung sowie einige Arbeitsgemeinschaften stehen beispielhaft für unsere aktive Schulgemeinschaft. Ein Entwicklungsschwerpunkt unserer Schule ist es, die bestehenden Projekte miteinander zu verknüpfen, damit von dem etablierten Wissen in anderen Projekten profitiert werden kann.

Als ein Baustein der Netzwerkstatt hat es sich die Schülervertretung zur Aufgabe gemacht, das 2011 im KAG eingeführte Schülerparlament weiter zu optimieren und in der Schulgemeinschaft zu verankern. Ziel des Schülerparlaments ist es,



allen Schülern der Schule die Möglichkeit zu geben, an der Schulentwicklung aktiv mitzuwirken.

Wichtige Träger bzw. Organe des Schulparlaments sind die Klassen- und Stufensprecher. Ein wesentliches Anliegen der Schülervertretung besteht darin, dem Amt des Klassensprechers mehr Bedeutung beizumessen. Dazu wurden die Klassensprecher im Rahmen eines Weiterbildungstages durch die Schülervertretung ausgebildet und für ihr Amt fit gemacht.

Oberstufenschüler entdeckten ihre kreativen Fähigkeiten

Schreibworkshop und Lesung mit der Krimi- und Drehbuchautorin Mischa Bach

Westerburg. Deutschunterricht in der gymnasialen Oberstufe bedeutet in der Regel, sich analysierend und interpretierend mit den Werken berühmter Autoren zu beschäftigen. Dabei kommt, trotz moderner Unterrichtsmethoden, die Förderung der eigenen kreativen Potentiale häufig noch zu kurz. Um diesem Mangel abzuwehren, bekamen die Schülerinnen und Schüler der Deutsch-Leistungskurse des Konrad-Adenauer-Gymnasiums die Gelegenheit, sich unter professioneller Anleitung im kreativen Schreiben zu erproben, mit anderen Menschen über ihre Ideen, Geschichten, Phantasien ins Gespräch zu kommen und neue Talente an sich zu entdecken. Einen Prosatext schreiben oder ein Filmexposé konzipieren, sich einen Kriminalfall ausdenken oder ein ganz persönliches Thema bearbeiten – vor dieser Wahl standen die 92 Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Workshops. Mischa Bach stellte lediglich einige Ideen für einen Erzählrahmen in den Raum – die Erbtante, die einem etwas Bedeutsames aus ihrem Leben erzählen will oder angeschwemmte menschliche Füße an der kanadischen Küste – und entließ die Schülerinnen und Schüler damit in ihre Kleingruppen, in denen sie gemeinsam Ideen für eine Geschichte oder einen Film entwickeln sollten. Während der Erarbeitungsphase wechselte die Autorin von Gruppe zu Gruppe, um sich die erdachten Geschichten er-



zählen zu lassen, kritische Nachfragen zu stellen, Anregungen und Tipps zu geben.

Am Ende des zehnstündigen Workshops stand die Präsentation der Ergebnisse. Natürlich gab es keine fertigen Filme, aber durchaus schon erste Fassungen von Kurzgeschichten und Entwürfe, die sowohl durch ihre Originalität wie auch ihre sprachliche Qualität beeindruckten. Da viele der TeilnehmerInnen daran interessiert waren, an ihren bisher noch vorläufigen Produkten weiterzuarbeiten, wurde angedacht, die Arbeiten in den kommenden Monaten fertigzustellen, um sie dann einem größeren Publikum zu präsentieren. Eine Kostprobe ihrer eigenen Erzählkunst gab die Autorin im Rahmen einer Lesung, bei der sie Passagen aus ihrem Roman „Rattes Gift“, der Geschichte einer LKA-Beamtin, die sich in einen Junkie verliebt, sowie eine Kurzgeschichte vortrug, in der es um gehörlose Menschen und deren ganz eigene Welt und Sprache geht.

Ermöglicht wurde die Veranstaltung, die von der Fachschaft Deutsch organisiert und von den KursleiterInnen Bärbel Kempf, Kathrin Neitzel, Volker Weiland, Astrid Zahn und Waltraud Strickhausen betreut wurde, durch eine großzügige Unterstützung aus Mitteln des Nassauischen Zentralstudienfonds.

„Kommunikation“ war Thema der Lehrerfortbildung am Konrad-Adenauer-Gymnasium

„In der Kommunikation ist das Missverständnis die Regel, die Ausnahme ist das Verständnis.“ Diese frappierende These des Kommunikationstheoretikers Paul Watzlawick griff der exter-



ne Referent Dr. Elmar Philipp (Lohmar bei Bonn) in seinem Impulsreferat auf, mit dem der Fortbildungstag des Kollegiums am 9. Mai 2012 eröffnet wurde.

Möglichkeiten der Optimierung von Kommunikationsprozessen unter allen am Schulleben Beteiligten wie auch der professionelle und zugleich wertschätzende Umgang bei Kommunikationsstörungen und Konflikten standen im Mittelpunkt der anschließenden Workshops.

Elmar Philipp referierte über die Erkenntnisse der neueren Hirnforschung, der Team- und Gruppenforschung sowie einer Forschungsrichtung, die sich „Change Management“ nennt. „Mache Betroffene zu Beteiligten“, sei das A und O für eine gelingende Schulentwicklung. Er stellte empirische Erfolgsfaktoren vor und erläuterte die Hintergründe und dabei ablaufenden Prozesse. In zwei Workshops beschäftigten sich die Teilnehmer unter seiner Anleitung mit den Herausforderungen der Zukunft angesichts einer sich verändernden Schülerschaft und erarbeiteten mögliche Lösungsstrategien.

Als weitere Expertin von außerhalb bot Dr. Robina Böhnke vom Schulpsychologischen Beratungszentrum Hachenburg zwei Workshops zum Thema „Kollegiale Fallberatung“ an. Hinter dem Begriff verbirgt sich der regelmäßige Austausch innerhalb einer Gruppe von Lehrerinnen und Lehrern über einen jeweils neu ausgewählten konkreten Problemfall. Ziel ist es, zum einen für den aktuell Betroffenen, zum anderen aber für alle Teilnehmer in ähnlichen Situationen Lösungsmöglichkeiten bereitzustellen

Getreu dem Motto „Schatzsuche statt Defizitfahndung“ wurden alle weiteren Arbeitsgruppen von Expertinnen und

Experten aus dem eigenen Hause bestritten. Eine von Schulleiterin Ute Klaphthor geleitete Gruppe unterzog das Schulleitbild des Konrad-Adenauer-Gymnasiums einer kritischen Prüfung und formulierte dessen verstärkte Publikation und die Förderung der Identifikation als konkrete Ziele. Stefanie Buchmayer, die sich zu diesem Thema in den letzten Jahren intensiv fortgebildet hat, stellte den Teilnehmern ihrer beiden Workshops den sogenannten „No Blame Approach“ vor, mit

dessen Hilfe Mobbing unter Schülern auf eine für alle Beteiligten nicht-verletzende und zufriedenstellende Weise gelöst werden kann. Sie hatte diese Methode bereits im Vorfeld erfolgreich durchgeführt.

Um Konflikte unter Schülern ging es auch in zwei Arbeitsgruppen zum Thema „Streitschlichtung“, die von Stefan Neitzel und Jutta Meurer geleitet wurden. Dieses Konzept der Mediation, bei dem dafür eigens ausgebildete Schüler zu festgesetzten Zeiten als „Schlichter“ zur Verfügung stehen, wird bereits seit längerem am KAG angewendet.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt war die Intensivierung der Kommunikation unter den Kolleginnen und Kollegen. Thorsten Mehlfeldt und Anke Marburger führten ihre Workshopteilnehmer in die konstruktive Gestaltung von Beratungs- und Konfliktgesprächen ein. Diese erhielten nützliche Strukturierungshilfen für die Gestaltung solcher Gespräche und erprobten sie in Rollenspielen. Im Rahmen eines gemeinsamen COMENIUS-regio-Projekts mit der polnischen Partnerschule in Krakau, der polnischen und deutschen Schulaufsicht sowie dem pädagogischen Landesinstitut wird am KAG die „Kollegiale Hospitation“ als Möglichkeit genutzt, sich von einem Kollegen/einer Kollegin zu einem konkreten Aspekt der Unterrichtsgestaltung Rat und Hilfe einzuholen. Dieses Konzept wurde von Katrin Keller und Nicole Zimmer vorgestellt. In dem Workshop „Förderliche Kommunikation im Schulalltag“, geleitet von Astrid Zahn, Ralf Giesecke-Schwerdt, Heike Niepel und Waltraud Strickhausen, ging es um den Austausch innerhalb des Kollegiums, zwischen Kollegium und Schulleitung sowie zwischen Kollegium und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schule. Gegenstand der Diskussion waren unter anderem die zunehmende Informationsflut, die Beteiligung von Kolleginnen und Kollegen bei der Unterrichtsverteilung sowie die unterschiedlichen Teamkulturen und Beziehungen innerhalb des Kollegiums. Vorschläge zur Durchführung konkreter Maßnahmen wurden entwickelt.

Vom Wunsch zur Wirklichkeit

Das Konrad-Adenauer-Gymnasium feierte die rundum gelungene Neugestaltung und Erweiterung seines Schulgebäudes

„Ende gut, alles gut“, lautete das Fazit von Oberstudiendirektorin Ute Klaphthor in ihrer Begrüßungsansprache anlässlich der offiziellen Einweihung des um- und neugestalteten Schulgebäudes am 2. März 2012. Dem konnten die zahlreichen geladenen Gäste, darunter prominente Politiker, Direktoren und Lehrer anderer Schulen, ehemalige und aktive Kollegen sowie Vertreterinnen und Vertreter der Eltern- und Schülerschaft mit Sicherheit nur zustimmen. Denn das Gebäude erstrahlt nicht nur von außen in neuem Glanz, es bietet auch erheblich verbesserte Lern- und Arbeitsbedingungen.

Was jedoch an Organisationstalent und Arbeit dahintersteckt, die Baumaßnahmen, die sich über einen Zeitraum von fast zwei Jahren erstreckten, mit einem weiterhin reibungslos verlaufenden Schulbetrieb in Einklang zu bringen, das vermochten sich wohl nur wenige unter den Festgästen so recht vorzustellen.

Das „ABC des Bauens“ hätten sie und ihre beiden damaligen Stellvertreter, die Studiendirektoren Reinhard Schüller und Hanns Georg Tischbein, lernen müssen, berichtete die Schulleiterin. In der Bauphase „prallten Welten aufeinander“. Den Ausgleich zu finden zwischen den Ansprüchen der Fachbereiche und des Kollegiums, die für ihr jeweiliges Gebiet natürlich erst einmal die bestmögliche Ausstattung wünschten, und den Grenzen, die von Geldgebern und Planern im Hinblick auf die finanzielle wie auch technische Machbarkeit gesetzt wurden, stellte die Schulleitung vor eine große Herausforderung.

Dass diese erfolgreich gemeistert und damit der Standortvorteil durch ein modern ausgestattetes Gymnasium mit hohem fachlichem Anspruch gestärkt wurde, unterstrichen die nachfolgenden Redebeiträge.

Landrat Achim Schwickert bezeichnete das Konrad-Adenauer-Gymnasium als eine der „tragenden Säulen“ in der Schullandschaft des Westerwaldkreises. Es sei ein Anliegen des Kreises, dass die staatlichen Schulen in ihrer Ausstattung



gegenüber den privaten nicht zurückfallen sollten. Deshalb engagierte sich der Kreis sowohl mit Eigenmitteln als auch einem zinslosen Darlehen des Bundes, das zum Teil bereits zurückgezahlt sei. Eine „Runderneuerung“ der Schule sei dringend notwendig gewesen und das Ergebnis als sehr gelungen zu bezeichnen, wofür allen Beteiligten, insbesondere dem Architekten Thomas Schäfer, den am Bau beteiligten vorwiegend regionalen Handwerksunternehmen, der Schulleitung, den Mitarbeitern und den Kreisgremien großer Dank gebühre.

Die Schule solle, so betonte ihr Hausherr, vor allen Dingen Menschen Platz bieten. Und so ermahnte Schwickert denn auch Lehrer und Eltern, besonders aber die Schüler selbst, sich ihrer Verantwortung für das Große und Ganze, also für das Gemeinwesen bewusst zu werden und diese „Gesamtverantwortung“ auch in ihrem zukünftigen Berufsleben wahrzunehmen. „Vergesst nicht die Freude an einem bewussten Leben [...] und denkt immer daran, wo ihr herkommt, ihr seid nämlich Westerwälder.“

Auf den Wirtschaftsstandort Westerwald und die dafür maßgebliche Bedeutung einer guten schulischen Ausbildung ging auch Staatssekretär Walter Schumacher ein, der mit dem Land Rheinland-Pfalz den zweiten und wichtigsten Geldgeber repräsentierte. Das Land und der Westerwaldkreis haben zusammen immerhin eine Summe von 4,6 Millionen Euro in den Ausbau des Gymnasiums investiert.

Das Geld sei sehr gut angelegt, da damit beste Rahmenbedingungen geschaffen werden konnten, die letztlich wiederum der Förderung der heimischen Wirtschaft zugutekämen. Schumacher

verwies zum Beispiel auf die hervorragenden Studien- und Berufsmöglichkeiten in der heimischen Glas- und Keramikherstellung.

Er würdigte die verschiedenen Schwerpunkte des Konrad-Adenauer-Gymnasiums und betonte seinen ausgezeichneten Ruf. Es sei schon in der Vergangenheit immer wieder Vorreiter und Vorbild gewesen für andere Schulen im Land. Die neuen Räume sollten nun neue Ideen kreieren und Freude am Lernen wie auch Freude in der Schulgemeinschaft bewirken.

Zur Auflockerung der Festveranstaltung wurden im Anschluss an die Vorträge zwei Podiumsrunden gebildet, die von den Studiendirektoren Holger Peda und Hanns Georg Tischbein zu ihrer Sicht der Baumaßnahmen befragt wurden. Die eine bestand aus den „Machern“: Architekt Thomas Schäfer als Repräsentant aller am Planungsprozess aktiv Beteiligten sowie den beiden Landtagsabgeordneten Hendrik Hering und Ralf Seekatz, die andere aus den „Beglückten“: dem Vorsitzenden des Fördervereins Markus Hof, der Schulelternsprecherin Claudia Immel sowie Alexander Schink und Dr. Waltraud Strickhausen als Vertretern des Schülersprecherteams und des Örtlichen Personalrats. Der (damalige) Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion, Hendrik Hering, griff den Aspekt der Standortsicherung auf und betonte nochmals, dass jeder Euro, der vor Ort investiert werde, gut angelegt sei. Die Landesregierung werde weiterhin in die Bildung der Jugend investieren.

In seiner Funktion als Stadtbürgermeister überreichte Ralf Seekatz, auch im Namen von Verbandsgemeindebürgermeister Gerhard Loos, der Schule eine große Luftbildaufnahme als Geschenk.

Markus Hof, der als ehemaliger Schüler und langjähriger Vorsitzender des Fördervereins auf eine fast 30-jährige Verbundenheit mit der Schule zurückblicken kann, erklärte, dass das Konrad-Adenauer-Gymnasium den Ehemaligen ein „Stück Heimat“ bedeute. Auch von den Vertretern der Eltern-, Schüler- und Lehrerschaft wurde der Umbau des Schulhauses – trotz zeitweiliger Beeinträchtigungen, die längst vergessen seien – übereinstimmend als enorme Verbesserung begrüßt. Als sehr positive Erfahrung gewürdigt wurden die vielfältigen Mitsprachemöglichkeiten, die ihnen dabei von den Verantwortlichen in Schulleitung und Planungskomitee

eingerräumt worden waren. Mit dem feierlichen Segen der beiden Pfarrer Eckehard Brandt und Ralf Hufsky wurde das neugestaltete Gebäude seiner Bestimmung übergeben. Den musikalischen Rahmen der Festveranstaltung gestalteten die Big Band, dirigiert von Reinhard Strauch, und der Oberstufenchor unter der Leitung von Sabine von Keitz. Hannah Wolf (Querflöte), auf dem Klavier begleitet von ihrem Vater Antonius, und Sarah Rittweger auf dem Akkordeon erfreuten die Gäste durch weitere musikalische Darbietungen. Anschließend konnten sich alle Interessierten unter fachkundiger Leitung der Schulleitungsmitglieder von der innovativen technischen Ausstattung und der angenehmen Arbeitsatmosphäre in den neuen Gebäudeteilen überzeugen oder sich in der Aula einen Film zur Schulgeschichte anschauen, bevor sie sich in der neuen Lounge (im Verwaltungsjargon „Fahrerschülerarbeitsraum“ genannt) an den angebotenen Erfrischungen und Häppchen stärkten.

Waltraud Strickhausen



Energieerzeugung und -nutzung im Wandel

Das Konrad-Adenauer-Gymnasium Westerburg stellte auf der „Hui-Wäller-Messe“ am Wiesensee (9. bis 11. September 2011) Projekte und Schülerarbeiten aus mehreren Fachbereichen zum Thema „Energie und Energiewandel“ vor. Während einer engagiert geführten Podiumsdiskussion beleuchteten Hendrik Hering (ehemaliger Fraktionsvorsitzender der SPD-Landtagsfraktion), Gerhard Loos (Bürgermeister der

Verbandsgemeinde Westerburg), Günter Preußner (Geschäftsführer von Toyota Preußner), Hans-Dieter Franke (Geschäftsführender Gesellschafter von MPower) und Christian Schlosser (Betriebsleiter von Koch Solar) aktuelle Fragen zur Erzeugung und Nutzung erneuerbarer Energien. Die Schülerinnen Jana Hermann und Madeline Beul moderierten das Gespräch mit „Humor und hoher Fachkompetenz“, wie Hendrik Hering in seinem Schlusswort zur Diskussion, die der Fachbereich Sozialkunde organisiert hatte, hervorhob. Der Fachbereich Chemie präsentierte unter dem Motto „Far-



ben, Farbstoffe und Leuchterscheinungen“ sehr anschaulich den Zusammenhang zwischen Licht und Energie. Für Verblüffung sorgten die ausgestellten Fluoreszenzfarbstoffe, die je nach Blickwinkel und Lichteinfall in verschiedenen Farben leuchten. Ein besonderes Augenmerk lag auf den Möglichkeiten der Energiegewinnung und Energiespeicherung.

Ein funktionstüchtiges Modell einer Brennstoffzelle veranschaulichte den Besuchern des Messestandes eindrücklich die Möglichkeiten einer Brennstoffzelle, deren Technik zukünftig auch im Automobilbau zur Serienreife gelangen soll.

Die Physiker stellten ein Energiefahrrad vor, anhand dessen die Energieerzeugung verdeutlicht werden soll und veranschaulichten mit einem Geigerzähler die tagtäglich vorhandene, natürliche Radioaktivität. Besonderes Interesse erzeugten die programmierten, fahrbaren Robotermodelle, die autonom und auf den ersten Blick „intelligent“ eine komplizierte Wegstrecke zurücklegen können. In einem fächerübergreifenden Ansatz wurden wirtschaftliche und gesellschaftspolitische Hintergründe zum Energiebedarf, zur Energienutzung und dem Energiebewusstsein Westerwälder Bürger durch Schülerprojekte aufgezeigt. Die Schüler der Oberstufe prä-



Die unverfälschte Geschichte von Schindlers Liste

Prof. Erika Rosenberg (Buenos Aires) stellte Schülern und Schülerinnen die Ergebnisse ihrer Forschung vor.

Die Geschichte von „Schindlers Liste“ ist für die meisten von uns untrennbar verbunden mit Steven Spielbergs gleichnamigem Film. Er wurde mit zahlreichen Filmpreisen – unter anderem sieben Oscars – ausgezeichnet und brachte dem Regisseur viele internationale Ehrungen ein.

Die Erfolgsgeschichte des Films ist aber, so lautete die These von Erika Rosenberg, mit einigen sehr unrühmlichen Flecken behaftet. Dies war auch ein Hauptthema des Vortrags. Rosenberg zeichnete das Leben von zwei mutigen Menschen, Oskar und Emilie Schindler, nach, die für die Rettung anderer Besitz und Leben aufs Spiel gesetzt hatten, um dann in ihren letzten Lebensjahren bzw. -jahrzehnten eine ärmliche Existenz zu fristen, – währenddessen die Vermarktung ihrer Geschichte der Produktionsfirma Universal weltweit 321 Millionen Dollar einspielte.

Der Begriff „Schindlers Liste“ steht für die Rettung von 1.200 Menschen jüdischer Herkunft aus dem Konzentrationslager Plaszow nahe Krakau. Rosenberg schilderte die familiären Ursprünge der Schindlers im altösterreichischen Mähren, ihre gegensätzlichen Charaktere und die besonderen Umstände, die es Oskar Schindler überhaupt möglich machten, so vielen jüdischen Menschen das Leben zu retten. Da er sich 1935 als Abwehroffizier bei der Spionageabwehr des Deutschen Reiches unter Admiral Wilhelm Canaris verdingt hatte, konnte er nicht nur in dessen Auftrag eine aus jüdischem Besitz stammende Emailwarenfabrik in Krakau wie auch später gegen Kriegsende eine weitere Rüstungsfabrik im heutigen Tschechien erwerben. Seine Verbindungen reichten so weit, dass er es schaffte, die ihm als Arbeitskräfte zugewiesenen KZ-Häftlinge in der Fabrik zu kasernieren und sie damit vor

sentierten dabei nicht nur ihre inhaltlichen Ergebnisse aus Projekten zum Thema Energie, sondern zeigten auch durch das eigenständige Erstellen von Umfragen und deren Auswertung ihr Können im Bereich von Methoden empirischer Sozialforschung. Die Ergebnisse ihrer Untersuchungen wurden durch die Schüler des Leistungskurses Erdkunde auf der Hui-Wäller-Messe grafisch aufbereitet präsentiert. Ein besonderes Anliegen der Schüler lag darin, den interessierten Messebesuchern die Bedeutung des Themas der erneuerbaren Energien und des sparsamen Umgangs mit Energie für den Alltag anschaulich und spannend aufzuzeigen. Dabei berücksichtigten die jungen Forscher auch die aktuellen Kontroversen um neuartige Leuchtmittel, alternative Antriebe und Kraftstoffe für den Straßenverkehr.

Die Aktionsgemeinschaft für Entwicklung und Frieden (AGEF) des Konrad-Adenauer-Gymnasiums lenkte den Blick der Messebesucher auf Notstände in Afrika und setzte sich mit den eingenommenen Geldern für das Projekt „Solar-Afrika.de“ ein.

Mit ihrem kreativen Outfit, selbst gebackenem Kuchen und informativen Plakaten motivierten die Schülerinnen und Schüler viele Messebesucher, Spenden zur Finanzierung von Solaranlagen auf Schulen in Burkina Faso vorzunehmen.

dem Zugriff des berüchtigten KZ-Kommandanten Amon Göth zu bewahren. Durch unternehmerisches Geschick brachte Schindler für die Rettung dieser Menschen insgesamt 2.640.000 Reichsmark (heute umgerechnet rund 26 Millionen Euro) auf.

Oskar Schindler war aber nicht allein. Für die Beschaffung von Medikamenten und Lebensmitteln war seine Frau Emilie zuständig und sie führte zudem eigenständig die Rettung eines Transports mit 120 Juden durch. Während Oskar Schindler immerhin nach seiner Rückkehr aus Argentinien 1963 mit dem Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet wurde, blieb Emilie zeitlebens eine „unbesungene Heldin“. Ihr Anteil an dem Geschehen wurde, so Rosenberg, in Spielbergs Film bewusst und aus recht unedlen Motiven herausgehalten, da man der Witwe schlicht keine Tantiemen zahlen wollte und deshalb ihre Existenz ignorierte. Folgt man Rosenbergs Ausführungen, basiert die Verfilmung nämlich indirekt auf einem von Oskar Schindler selbst geschriebenen Drehbuch, das Anfang der 60er Jahre – mit Romy Schneider und Richard Burton in den Hauptrollen – gedreht werden sollte, dessen Realisierung aber nicht zustande kam.

Erika Rosenbergs Erkenntnisse stützen sich auf etwa 70 Stunden Interviewmaterial mit Emilie Schindler sowie eigene Recherchen in diversen Militärarchiven. Für ihren Vortrag wählte sie eine gelungene Mischung aus freiem Erzählen, der Lesung von Interviewpassagen sowie der Präsentation von Bildern, historischen Fakten und Dokumenten, die sie weitgehend unkommentiert auf die Zuhörer und Zuhörerinnen wirken ließ.

Aus Sicht der Schülerinnen und Schüler, denen die Geschichte der „Schindler-Liste“ als solche noch neu war, lag der Fokus der Darstellung sicherlich zu sehr auf der Nachgeschichte. Denjenigen aber, die diese Geschichte schon kannten – und dies in der Regel durch Spielbergs Verfilmung – bot der Vortrag viel Stoff zum Nachdenken. Er machte deutlich, dass man in der Nachkriegszeit auf das beispiellose Unrecht, das in der NS-Zeit an wehrlosen Menschen verübt wurde, noch weiteres



Unrecht häufte. Zum einen durch die jahrzehntelange Mauer des Verdrängens und Verschweigens – wobei auch auf Seiten der Opfer vielfach Schweigen herrschte, allerdings aus anderen Gründen. Und vielleicht sogar noch ein weiteres Mal in jüngster Zeit durch die Vereinnahmung und Vermarktung des Themas vonseiten der Kulturindustrie à la Hollywood, für die die realen Menschen hinter der Geschichte, wie der Fall Emilie

Schindler zeigt, eigentlich keine Rolle zu spielen scheinen. In ihrer eindringlichen Vorrede betonte die Sprecherin der Fachschaft Geschichte, Anke Rösel, wie wichtig es ist, sich der allzu menschlichen Fähigkeit des Vergessens zu widersetzen, wenn es darum geht, was im Dritten Reich geschah, und auch die Erinnerung an mutige Taten wachzuhalten.

Allein mit andächtigen Mitleidsbekundungen für die 55 Millionen Opfer des Zweiten Weltkriegs ist es allerdings nicht getan. Nötig ist vielmehr eine kritische Selbstreflexion im Hinblick auf den gesellschaftlichen und persönlichen Umgang mit dieser Vergangenheit.

Waltraud Strickhausen



„Die Demokratie ist wie ein Garten, den man hegen und pflegen muss.“

Westerburg. Wie viel der „kleine Mut der kleinen Leute“ im günstigen Falle bewegen kann und dass es dafür weniger der Bildung als vor allem der inneren Überzeugung bedarf, veranschaulichte der Publizist Christian Nürnberger den rund 250 Schülerinnen und Schülern der neunten und zehnten Klassen des Konrad-Adenauer-Gymnasiums anhand zahlreicher Beispiele aus seinem Buch „Mutige Menschen“. Die Veranstaltung, die auf Initiative von Heinz Fischer und Walter Eggert zu Stande kam, wurde von Thorsten Mehlfeldt organisiert und von der Schulleiterin Ute Klaphthor eingeleitet.

Mit persönlichen Erinnerungen an seine Kindheit in der frühen Nachkriegszeit, als „die ungeheuerlichsten zwölf Jahre, die es jemals auf deutschem Boden gegeben hat“ allgemein totgeschwiegen wurden, ihr Geist jedoch noch überall virulent war, weckte der Autor das Interesse der Zuhörer. Er erzählte von der Lebensgeschichte seines Vaters. Der Vater, ursprünglich ein Sozialdemokrat, war der Verführung der nationalsozialistischen Ideologie erlegen und dem „Führer“ beim Massenaufmarsch auf dem Reichsparteitag so nahe gekommen, dass er ihn erschießen und damit vielleicht das Leben von 55 Millionen Menschen hätte retten können, freilich unter Preisgabe seines eigenen. Warum hatte der Vater nicht geschossen? Nicht allein aus Todesangst, sondern weil er, wie die Mehrheit der Deutschen damals, dafür keine Notwendigkeit sah. „Die Persönlichkeit, die er hätte sein müssen, um das Gewehr auf Hitler zu richten, war er nicht“, lautet Nürnbergers Resümee.

Aber könne man ihn dafür anklagen, hätte man selbst anders gehandelt?

Für solchen Todesmut, wie ihn die Geschwister Scholl, Claus Schenk Graf von Stauffenberg, Oskar Schindler oder Dietrich Bonhoeffer bewiesen, die als Beispiele von den Schülern genannt wurden, brauche es starke Ausnahmepersönlichkeiten. Der Durchschnittsmensch sei von Natur aus feige. Daraus jedoch ein „Menschenrecht auf Feigheit“ abzuleiten, wie in jüngster Vergangenheit durch einen ehemaligen Stasi-Spitzel geschehen, sei eine Lüge sowie gedankenloses Mitläufertum die beste Basis für Diktatoren. Menschsein im eigentlichen Sinne beginnt nach Nürnbergers Auffassung dort, wo wir uns unserer Natur widersetzen. Die natürliche Angst kann überwunden, Mut kann gelernt werden. Keiner der Menschen, die in seinem Buch versammelt sind, sei von Geburt an mutig gewesen, alle hätten sich erst in einem schrittweisen Prozess in mutige Menschen verwandelt.

Als Beispiele führte Nürnberger unter anderen Martin Luther, der die mächtige Institution der katholischen Kirche erfolgreich herausforderte, Mahatma Gandhi, Nelson Mandela oder auch die Afroamerikanerin Rosa Parkes an. Rosa Parkes wagte es nach zwölf Jahren allmählicher Bewusstseinsbildung schließlich, sich den Regeln der Rassendiskriminierung zu



widersetzen und brachte damit die amerikanische Bürgerrechtsbewegung in Gang.

An dem Beispiel des einfachen Tischlers Johann Georg Elser, der im November 1939 in einer Einzelaktion vergeblich versuchte, Adolf Hitler zu töten, verdeutlichte der Autor seine Überzeugung, dass es für wirklichen Menschenmut mehr auf die unverrückbaren inneren Werte ankommt als auf den Bildungsgrad. Nicht nur Persönlichkeiten vergangener Zeiten, auch Menschen der Jetztzeit wie Bärbel Bohley, Mitbegründerin des Neuen Forums in der DDR, die ermordete russische Journalistin Anna Politkowskaja oder die kenianische Umweltaktivistin Wangari Maathai sollten uns in dieser Hinsicht Vorbilder sein.

Nürnbergers Appell an die Schülerinnen und Schüler lautete daher, in kleinen alltäglichen Situationen Zivilcourage zu zeigen und politisch aktiv zu werden. Besonders am Herzen lag dem Autor, angesichts bekannter Casting- und Reality-Shows, dass junge Menschen sich der eigenen Würde und des eigenen Stolzes bewusst sind und sie nicht für einen vermeintlichen Erfolg verkaufen. Unsere Verfassung, so Nürnberger, ist eine „Kostbarkeit“. Frieden, Freiheit, Demokratie, wie wir sie heute genießen, sind keine Selbstverständlichkeiten, sie mussten hart erkämpft werden. Damit sie uns erhalten bleiben, sollte sich jeder Mensch verantwortlich fühlen für „das, was alle angeht“.

„Mit'm Kopf im Westen, mit dem Hintern im Osten“

Zeitzeuge Jörg Hildebrandt füllte bei seinem Vortrag am Konrad-Adenauer-Gymnasium das Geschichtsdatum „13. August 1961“ mit Leben.



Die Oberstufenschülerinnen und -schüler hatten am 23. August die einmalige Gelegenheit, aus der Perspektive eines selbst Betroffenen zu erfahren, wie es zum Bau der Berliner Mauer kam und wie die Menschen in Ostberlin diese Geschehnisse wahrnahmen und verarbeiteten

Im Hintergrund ein Photo der Bernauer Straße aus dem Jahre 1961 – man erkennt die zugemauerten Fenster und Türen

des Hauses Bernauer Straße 2, in der Hildebrandts spätere Ehefrau, die 2001 verstorbene Politikerin Regine Hildebrandt, aufwuchs, daneben sein eigenes Wohnhaus – links im Bild die Versöhnungskirche, an der sein Vater damals noch Gemeindepfarrer war – davor die neu errichtete Mauer – in Großbuchstaben darauf die Worte: „IN TYRANNOS“, seit der Spätantike Inbegriff der illegitimen Machtausübung, der Gewaltherrschaft. Wir Zuhörer/innen sitzen sozusagen im Westen, während Jörg Hildebrandt anschaulich vorführt, was es bedeutete, in dieser „Schicksalsstraße“ groß zu werden.

Jörg Hildebrandt machte deutlich, wie man als Bewohner der Bernauer Straße Ost bereits im Verlauf der 50er Jahre den künstlichen Schnitt, mit dem der sowjetische Sektor vom Rest der Stadt mehr und mehr abgetrennt wurde, im Alltagsleben zu spüren bekam. So wurden zum Beispiel schon 1951 Eltern durch Androhung des Entzugs von Lebensmittelmarken gezwungen, ihre Kinder von ihrer Schule im französischen Sektor an eine Ostberliner Schule wechseln zu lassen. Ebenso schilderte er die grotesk anmutenden Umwege, die man als Anwohner dieses Straßenzugs machen musste, wenn man im Laden um die Ecke einkaufen wollte, der plötzlich auf direktem

Wege nicht mehr zu erreichen war. Das Ausrollen des Stacheldrahts am 13. August 1961 erschien somit als Höhepunkt einer Entwicklung und als Ohnmachts-Akt eines „diktatorischen Regimes, das aus eigener Kraft nicht regieren konnte“, das die Massenflucht seiner Bürger (3 Millionen in der Zeit von 1949-1961) nicht anders als mit Gewalt zu verhindern wusste. Die zunehmende Aushöhlung der ursprünglich in der DDR-Verfassung angelegten demokratischen Strukturen (durch

Inhaftierung politischer Gegner, Pressezensur, Entzug der Reisefreiheit bis hin zur Selbsternenennung Walter Ulbrichts zum Staatsratsvorsitzenden der DDR 1960) veranschaulichte der Zeitzeuge eindrucksvoll an weiteren Aufnahmen der Straße aus den Folgejahren, die den Ausbau der Gewaltherrschaft sichtbar machten, wie zuletzt die der Sprengung der Versöhnungskirche im Jahre 1985, die den Bewachern ein freies Sicht- und Schussfeld verschaffen sollte.

„Hier hast du dich einmauern lassen. Das hätte ich nicht mit mir machen lassen.“ – Diesen Ausspruch seines Enkels nahm Hildebrandt als Aufhänger, nach den Gründen seines Bleibens zu fragen. In den ersten Tagen habe man noch nicht wahrhaben wollen, dass eine Stadt auf lange Zeit hermetisch abgeriegelt werden könnte. Spätestens nach der Rede des amerikanischen Vizepräsidenten Lyndon B. Johnson vor dem Rathaus Schöneberg am 19.8.1961, die er selbst mitanhörte, sei ihm jedoch klar gewesen, dass „wir im Osten aufgegeben waren“ und dass eine Wiedervereinigung nur von Osten aus möglich sein würde, weil „der Westen [...] sich selbst“ genüge. Er hätte noch fliehen können, aber mit Regine sei er sich damals einig gewesen: „Wir wollen hier bleiben, versuchen, was draus zu machen.“ Dies nannte er eine Entscheidung, die er später nie bedauert habe, obwohl sie für ihn den Abbruch des Studiums an der FU und für jeden DDR-Bürger, der sich dem Regime nicht einfach anpassen wollte, berufliche Nachteile bedeutete. Es sei ein herausforderndes Leben gewesen, das einen auch politisch wachgehalten habe. Ein Widerstand der „kleinen Schritte“ sei möglich gewesen. So verweigerte Hildebrandt den Dienst in der NVA und verbrachte 1965 ein halbes Jahr in Ge-

fängnis und Straflager, weil er sich als Bausoldat im Wehrersatzdienst geweigert hatte, militärische Aufgaben auszuführen. Die spannenden Einblicke in das Geschehen gaben Anlass zu konkreten Nachfragen der Schülerinnen und Schüler, die sich über die Ereignisse des Augusts 1961 hinaus auch für Hildebrandts Wahrnehmung des Mauerfalls im Herbst 1989 interessierten.

Das Zustandekommen der Veranstaltung, die von Frank Baran organisiert und moderiert wurde, ist der Vermittlung von Christoph Kloft (Mitherausgeber des Sammelbandes „Der Mauerfall. 20 Jahre danach“) sowie der finanziellen Förderung durch die Geschichts- und Kulturwerkstatt Westerwald (Vorsitzender: Dr. Uli Jungbluth) und das Immobilienbüro Linden zu verdanken.



Aus dem Schulleben 2010 /2011

Discoverytruck lädt Schüler zu Entdeckungen ein



Seit sechs Jahren ist Theo Jurriens mit Jan Saal unterwegs, um Schüler für Mathematik und Naturwissenschaften zu begeistern. 10- bis 15-mal jährlich hält er mit dem Discoverytruck („Entdecker-LKW“) auch an deutschen Schulen, Anfang Juni in Westerburg am Konrad-Adenauer-Gymnasium. Organisiert hat den Besuch des Wissenschaftstrucks der Chemielehrer des Mons-Tabor-Gymnasiums, Herr Dominik Höhn, für beide Schulen.

Die Probleme, die uns beschäftigen, wie die Bekämpfung der EHEC-Infektionen oder der Atomausstieg, brauchen heute wie morgen kluge Köpfe, die mit Neugier und Ausdauer Lösungen entdecken. Im zum Labor umgebauten LKW der Universität aus dem holländischen Groningen gab er Einblicke in eine Möglichkeit, das Energieproblem zu lösen. Nach dem Vorbild der Natur, wo grüne Pflanzen die Sonnenenergie seit Jahrmillionen nutzen und das Leben auf der

Erde ermöglichen, wurden von den Schülern Solarzellen gebaut. Die Schüler, ausgestattet mit Schutzbrillen und Laborkitteln, hatten sichtlich Freude am Experimentieren. Die Farbstoffsolarzellen mit dem Wirkungsprinzip der Fotosynthese waren schnell hergestellt. Die Komponenten aus leitend beschichteten Glasplatten, einem Weißpigment der Zahnpasta (Titandioxid) und dem roten Farbstoff aus dem Hibiskustee (Anthocyan), dazu ein Elektrolyt, waren mit etwas Geschick gut zu handhaben. Mit Licht können Elektronen aus dem roten Farbstoff gelöst und der derart erzeugte elektrische Strom genutzt werden, um elektrische Geräte zu betreiben. Zur Erfolgskontrolle testete Jurriens die Leistungsfähigkeit und notierte den Tagesrekord.

Mit mehreren der hergestellten Farbstoffsolarzellen könnte man einen MP3-Player betreiben, die neueren, technisch hergestellten Solarzellen haben einen deutlich höheren Wirkungsgrad. Theo Jurriens eröffnete einen Blick in die Zukunft der Schüler, deren erste eigene Häuser wie Geschenke in Solarfolien gepackt sein werden und in der nur noch die Industrie Strom aus Großkraftwerken braucht. Dass das keine unrealistische Vision ist, zeigt der Hinweis auf ein großes deutsches Chemieunternehmen, das demnächst derartige Folien herstellen wird. Die Nutzung der billigen, sauberen und für uns alle verfügbare Sonnenenergie eröffnet eine Energiewende für jeden Bürger.

Einige Oberstufenkurse informierten sich über den zweiten Themenschwerpunkt, das Infrarotlicht. Einfache, aber sehr faszinierende Experimente wurden mithilfe einer professionellen Infrarotkamera (Wärmebildkamera) vorgeführt.

Die Beteiligung der Schüler führte nicht nur zu lehrreichen Momenten, sondern auch zu viel Spaß an der einfallreichen Nutzung. Viele Webcams enthalten einen Infrarotfilter, der mit wenigen Handgriffen ausgebaut werden kann. Eine so veränderte Kamera bietet Einblicke in die für unser Auge unsichtbare Welt der Wärmestrahlung. Die Profikamera, im Wert eines Kleinwagens, ergänzte hervorragend den in der Schule sonst theoretischen Zugang zum Thema.

Schüler der neunten Klassen wurden in die Geheimnisse des Steuerwesens eingeführt

Am Konrad-Adenauer-Gymnasium konnte das Projekt „Schule und Steuern“ im Jahr 2011 bereits zum dritten Mal veranstaltet werden: Am 6. und am 10. Juni wurde den neunten Klassen das Thema „Steuern“ anhand verständlicher Beispiele aus ihrem Alltag altersgerecht nahegebracht.

Seit mehreren Jahren führen erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Finanzamtes Altenkirchen-Hachenburg gemeinsam mit anderen Finanzämtern in Rheinland-Pfalz das Projekt „Schule und Steuern“ durch, um Schülerinnen und Schülern Sinn und Funktion von Steuern anschaulich zu vermitteln.

Überrascht waren die Schüler, welcher großer Betrag vom Bruttoeinkommen eines Arbeitnehmers als Steuern vom Finanzamt eingezogen wird, wobei auch viele andere Steuerarten zur Sprache kamen. Besonders deutlich wurde dabei, welche positiven Funktionen die Steuereinnahmen haben und dass damit auch öffentliche Einrichtungen, Kindergärten, Spielplätze und Freibäder finanziert werden. Auch Schülerfahrkarten wären ohne die Unterstützung durch Steuereinnahmen teurer.

Dass Steuern auch etwas mit „sozialer Gerechtigkeit“ zu tun haben, wurde bei der Erarbeitung des Themenkomplexes „Schwarzarbeit“ und Steuerhinterziehung deutlich. Evaluationen haben ergeben, dass das Unterrichtskonzept sowohl bei den Schülern als auch bei den Lehrern gut ankommt und das Thema „Steuern“ lebensnah und anschaulich vermittelt wird. Auch die Ausbildungsmöglichkeiten in der

Finanzverwaltung kamen zur Sprache, denn der Unterricht richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 9, bei denen in Kürze eventuell die Wahl einer Ausbildung oder



später die Wahl eines Studienganges und somit auch möglicherweise die erste Steuererklärung anstehen. Damit ergänzt das am Konrad-Adenauer-Gymnasium seit 2009 jährlich stattfindende Projekt „Schule und Steuern“ passend das Betriebspraktikum aller neunten Klassen, das begleitet wird von Bewerbertraining, BIZ-Besuch, Berufserkundungen sowie dem Erstellen eines Portfolios zum Betriebspraktikum. Dank des großartigen Engagements der Experten aus dem Finanzamt konnten die Schülerinnen und Schüler wichtige lebenspraktische Kenntnisse sammeln.

Disney's KAGneval – When dreams come true ...

Am Donnerstag, den 3. März 2011, war es wieder soweit: Der KAGneval der fünften und sechsten Klassen stand vor der Tür. Unter dem Motto „Disney's KAGneval – When dreams come true ...“ startete in der fünften und sechsten Stunde eine Party, bei der nicht nur die „Kleinen“ einen Riesenspaß hatten ...

Nach präziser Planung hatten die Tutorinnen und Tutoren der fünften Klassen die Aula in den Morgenstunden „verwandel-

ten, bevor die zahlreichen Schülerinnen und Schüler in den unterschiedlichsten Kostümen in die „Disney-World“ strömten. Nachdem alle ihre Plätze gefunden hatten, konnten die Tutorensprecher Theresa Hoffmann und Tobias Schminke die Show eröffnen. Schon als die Moderatoren Saskia Wilhelm und Jamie Lee Dos Santos Cachola einliefen, erklang lauter Applaus. Als auch der Elferrat unter tosendem Applaus seine Position eingenommen hatte, konnte das von den Fünft- und Sechstklässlern selbst gestaltete Programm beginnen. Schülerinnen und Schüler aus den verschiedenen Klassen hatten im Voraus lustige Darbietungen vielfältigster Art selbststän-



KAGneval 2014

dig oder mit Hilfe ihrer Klassenlehrerinnen und Tutorinnen und Tutoren einstudiert und konnten nun für Stimmung sorgen. Neben zahlreichen Sketchen, die das Publikum zum Lachen brachten, begeisterten das Publikum vor allem die Tänze der Klasse 5d in Zusammenarbeit mit der Klasse 6c auf „Tik Tok“ bzw. „Crank it up“ sowie der Tanz der Klasse 5b auf den Hit „Glow“ und regten zum Mittanzen an.

Zwischen den einzelnen Auftritten der verschiedenen Klassen sorgte die Klasse 6a unter der Leitung von Frau Melchiori mit musikalischer Untermalung aus dem „König der Löwen“ für Dschungelstimmung. Doch auch der Elferrat und die Moderatoren heizten die Stimmung immer wieder an: Neben dem Start einiger Raketen, die von einem Regen aus Süßigkeiten von der Empore unterstützt wurden, machten die Elferratsmitglieder und das Moderatoren-Duo bei den zahlreichen Mitmachtänzen, wie beispielsweise dem Hühnentanz, mit. Für besondere Begeisterung sorgte der Tanz auf „Achy Breaky Heart“, bei dem nicht nur die Schüler mittanzten, sondern auch zahlreiche Lehrer, allen voran unsere Schulleiterin Frau Klaphor, die sich sogar auf die Bühne traute und von dort aus den Schülern vortanzte.

Ein weiteres Highlight war die große Disney-Polnaise, die einmal durch die ganze Aula und über die Empore führte, gleichzeitig aber auch der letzte große Programmpunkt war. Nachdem die drei besten Kostüme von den Moderatoren mit jeweils einem Kiosk-Gutschein prämiert worden waren, endete die Show unter tosendem Applaus.



Neben der Show und der guten Stimmung war auch für das leibliche Wohl der Schülerinnen und Schüler gesorgt: Im hinteren Bereich der Aula verkauften die Tutorinnen und Tutoren sowie deren Helfer selbstgebackene Kuchen. Für den einwandfreien technischen Ablauf sorgten die Bühnen-AG unter der Leitung von Herrn Dietze sowie Herr Frankenhauser.

Durch die großartige Organisation der Tutorensprecher, die reibungslose Zusammenarbeit mit der Unterstufe und den Lehrern und den tollen Einsatz aller Beteiligten wurde bei „Disney's KAGneval“ wirklich ein Traum wahr.

Hendrik Eulberg (11 DL2)

Besuch der T-Gallery Bonn

Am Montag, den 07.02.2011, folgten knapp 50 Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Oberstufe (u. a. Informatikkurse und ein Sozialkunde-Leistungskurs) der Einladung des Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Telekom, René Obermann, nach Bonn in die T-Gallery, das Zukunftsforum der Deutschen Telekom. Hier werden die Visionen des Unternehmens für vernetztes Leben und Arbeiten von morgen visualisiert. Empfangen wurden die Schüler, für die meisten überras-



schend, mit erfrischenden Getränken und verschiedenen Snacks. Im Anschluss daran startete dann die Führung. Die Schüler wurden in drei Gruppen eingeteilt, um einen regen Austausch zwischen den Telekom-Mitarbeitern und der Gruppe zu fördern.

Die Führung startete in einem Wohnzimmer der Zukunft. Die gesamte Galerie, in der verschiedene Lebenssituationen dargestellt werden, wurde an den Wänden durchgehend durch Beamer beleuchtet. So konnte man auch die Wandgestaltung in allen Räumen ändern. Nachdem man auf dem Sofa Platz genommen hatte, schaltete der Tour-Guide mit seinem Smartphone den vom Beamer simulierten Fernseher ein. Das Smartphone ist in der T-Gallery überhaupt die Fernbedie-

nung für alles. Man kann mit dem Smartphone das Licht, die Wandgestaltung, den kommunizierenden Kühlschrank, den Fernseher und alle weiteren Geräte bedienen. Großen Wert bei der Bedienung wurde auf Benutzerfreundlichkeit gelegt. Die Benutzerfreundlichkeit wurde durch einen Avatar erweitert, der über eine Spracherkennung Befehle empfangen, erkennen und ausführen kann.

Als man sich dann „auf den Weg zur Arbeit“ machte, entdeckte man eine weitere Funktion des Smartphones. Am Bahnschalter diente es durch einen integrierten Near-Field-Communication-Chip als Bezahlmedium via Kreditkarte. Im Zug konnte man sich ebenfalls durch den Chip über Umstiegsmöglichkeiten informieren. Eine alternative Möglichkeit war, sich vom Auto zum nächsten Termin navigieren zu lassen. Dabei musste man nur das Smartphone in eine Haltevorrichtung im Fahrzeug legen und einmal bestätigen. Das Auto verwendete Daten vom Smartphone, welche durch „M to M (Machine to Machine) Communication“ übermittelt wurden, um den Fahrer an Staus und sonstigen Verzögerungen vorbei zu leiten. Während der Fahrt war es auch wieder möglich, zum Beispiel Informationen über die Umgebung abzurufen. Die Fahrt wurde sogar visuell auf der Wand der Galerie dargestellt. Bemerkenswert hierbei war, dass während der Fahrt kein Video auf die Wand projiziert wurde, sondern dass alles in Echtzeit berechnet wurde. Sämtliche Geräte, Lampen, Bildschirme und alle Beamer werden in der T-Gallery von insgesamt 110 Rechnern und 6 Servern gesteuert.

Angekommen an der Arbeitsstelle konnte man mit ganz einfachen Methoden Daten austauschen, was durch eine interaktive Glasscheibe als Bildschirm optimiert wurde. Der Touchscreen im Büro arbeitete mit einer Radar-Technik, wobei man die Glasscheibe noch nicht einmal berühren musste, um Aktionen auszulösen. Hierbei und auch sonst im ganzen Leben wurde der Datenaustausch über das sogenannte „Cloud-Computing“ realisiert. Dabei liegen keine Daten mehr auf Endgeräten, sondern nur noch auf zentralen Servern, wie sie bereits von Microsoft und Google und in Zukunft vermutlich auch von der Telekom bereitgestellt werden. Die Endgeräte



dienen somit nur noch dem Zugriff, nicht mehr der Speicherung der Daten. Aber nicht nur die Cloud ist ein zentraler und zukunftsweisender Begriff für das Telekommunikationsunternehmen. Auch das Wort „simplicity“ hat einen hohen Stellenwert bei künftigen Innovationen. Dabei sollen alle Geräte (Fernseher, Smartphones, Whiteboards, Info-Terminals etc.) dasselbe „User Interface“ haben, das überall auf dieselbe Art und Weise bedient wird. Beispiel hierfür war, dass man durch eine Geste auf dem Bildschirm überall in der T-Gallery ganz einfach Daten auf ein anderes Gerät verschieben konnte. Nach der Führung mussten die Schüler und auch die Lehrer feststellen, dass 1,5 Stunden für das Erkunden so vieler verschiedener Technologien und Funktionen eine zu kurze Zeit ist. Es war für alle sehr interessant zu sehen, wie die Zukunft der Gesellschaft und der Informatik aussehen könnte.

Kevin Lepack, Marius Wagner

Kriminalistik im Chemielabor

Studienfahrt der 12er Chemiekurse zum Science-Forum der Uni Siegen

Im Rahmen des Monats der Fachschaft Chemie zum 50. Jubiläum unseres Gymnasiums besuchten die 12er Chemiekurse 12ChL1 und 12ChG5 am 28.10.2010 für einen Tag den Fachbereich Chemie der Universität Siegen.

Einleitend bekamen wir einige Eigenschaften von flüssigem Stickstoff praktisch demonstriert und konnten mit den begleitenden Lehrern Herrn Dr. Thomas Groß und Herrn Uwe Dietze auch selbst kleinere Spielereien mit diesem -196 °C kalten Medium durchführen.

Im Labor des Science-Forums lernten wir in praktischen Versuchen Methoden der Kriminalistik kennen, welche die meisten sonst nur aus amerikanischen Serien wie „CSI:“ kennen. Eine Gel-Elektrophorese als DNA-Vergleichstest und deren Gewinnung aus Zellproben war genauso vertreten wie Blutnachweise, Methoden zur Sicherung von Fingerabdrücken und der Nachweis von Sprengstoffspuren durch Azokupplung. Auch die Mechanismen der Verfahren und die rechtssichere Eindeutigkeit solcher Nachweise waren Thema von angeregten Gesprächen mit den Mitarbeitern des Science-Forums. Vielen Dank dafür an Herrn Dr. Udo Führ und sein Team, die uns an diesem Tag begrüßten und begleiteten.

Nach dem Mittagessen in der Uni-Mensa zeigten uns Herr Dr. Thomas Paululat und Frau Sandra Uebach die NMR-Abteilung der Organischen Chemie, wo Herr Dr. Groß einst selbst gearbeitet hatte. Ein kurzer Einführungsvortrag erklärte nochmals kurz die Funktionsweise der NMR. Unvergessen bleibt auch die Demonstration von flüssigem Helium als bläuliche „Heliumflamme“ beim Anstecken dieses Kühlmittels, dem mit 4 K (-269 °C) kältesten Flüssiggas der Welt. Abschließend schauten wir uns die Großgeräte der Abteilung an. Highlight war hier ein aufgeschnittenes altes 200 MHz -Gerät, dem man in die „Eingeweide“ (Magnetspule, Kühlung) schauen konnte.

Wie kann die chemische Forschung unseren Lebensstandard verbessern?

Chemie-Professorin Dr. Claudia Wickleder erläuterte und demonstrierte aktuelle Ansätze zur Entwicklung energiesparender Leuchtmittel und zur Effizienzsteigerung von Solarzellen

Im Rahmen des Monats der Fachschaft Chemie fand am Mittwoch, den 27. Oktober, am Konrad-Adenauer-Gymnasium ein Vortrag von Frau Prof. Dr. Claudia Wickleder (Universität Siegen) zum Thema „Licht – Lampen – Luminiszenz. Moderne optische Materialien“ statt, bei dem die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 10, 11 und 12 einen Einblick in aktuelle Forschungsprojekte im Bereich der anorganischen Chemie und deren praktischen Nutzen erhielten. Die Veranstaltung wurde organisiert von Herrn Dr. Thomas Groß und finanziell gefördert vom Fonds der chemischen Industrie (FCI). In einer gut besuchten zusätzlichen Veranstaltung am Nachmittag erhielten interessierte Schülerinnen und Schüler



von Frau Prof. Wickleder wertvolle Informationen über die naturwissenschaftlichen Studiengänge.

Bericht eines Schülers

Keine Angst vor'm Ende des Glühbirnen-Zeitalters! Wie die chemische Forschung zur Bewältigung des Klimaproblems beitragen kann

Anlässlich des Monats der Fachschaft Chemie im Jubiläumsjahr des Konrad-Adenauer-Gymnasiums Westerbürg fand am Mittwoch, den 27. Oktober, ein Vortrag von Frau Prof. Dr. Claudia Wickleder (Universität Siegen) zum Thema „Licht – Lampen – Luminiszenz. Moderne optische Materialien“ statt. Würde es nach dem Willen der Umweltschützer gehen, gingen bald in allen Großstädten des Nachts die Lichter aus. Und das aus gutem Grund: Wer sich die Bilder der wachsenden Metropolen in Asien oder den Vereinigten Staaten ansieht, versteht sicherlich, warum rund 19 % des weltweiten Energieverbrauchs auf elektrisches Licht entfällt.

Laut einer Studie der Siemens-Tochter Osram entspricht das „beim derzeitigen Energiemix einer CO₂-Emissionsmenge von jährlich 1,6 Mrd. Tonnen oder 500 Millionen Pkw (mit 20.000 gefahrenen Kilometern pro Jahr und 160 g CO₂ pro Kilometer)“. Dabei ließe sich bei gleicher Lichtmenge mit LED-Leuchten der Stromverbrauch um etwa 80 % gegenüber dem konventioneller Glühlampen reduzieren.

An diesem und weiteren Beispielen zeigte Frau Prof. Dr. Wickleder den Schülern der Jahrgangsstufen 10 bis 12, wie die chemische Forschung heute Lösungen für die Herausforderungen der Energieproblematik sucht. Dabei gab sie Ein-

blicke in ihr Tätigkeitsfeld als Professorin für anorganische Chemie an der Uni Siegen und in ihr Forschungsprojekt zur Entwicklung neuer Leuchtstoffe für LEDs (Leuchtdioden). Denn diese sind zwar in den Punkten Energieeffizienz, Umweltverträglichkeit und Lebensdauer den Glühbirnen sowie den Halogenlampen deutlich überlegen, jedoch stört viele Benutzer das als unnatürlich empfundene Licht.

Frau Wickleder erklärte den Schülern das Prinzip der Lichterzeugung und zeigte, wie neue Leuchtstoffe auch das Problem der Lichtfarbe lösen sollen. Daher, so betonte sie, brauchten die Bürger keine Angst vor dem beschlossenen Verbot der Glühbirnen durch die EU zu haben, das in großen Teilen der Bevölkerung ja sehr kritisch beobachtet werde. Auch im Bereich der Photovoltaik sollen ähnliche Stoffe eingesetzt werden, um die Effizienz von Solarzellen zu erhöhen. So trage die chemische Forschung, wie Frau Wickleder herausstellte, nicht nur zur Bewältigung der Energieproblematik bei, sondern verbessere auch unseren Lebensstandard.

Wessen Interesse an einem naturwissenschaftlichen Studium durch den Vortrag geweckt wurde, der konnte dann am Nachmittag in einer zusätzlichen Veranstaltung von Frau Prof. Wickleder wertvolle Informationen zu den verschiedenen Studiengängen erhalten. Die Veranstaltung wurde freundlich unterstützt vom Fonds der chemischen Industrie (FCI).

Christian Klamer

Montagsdemos in Leipzig – Der Anfang vom Ende der DDR

Zeitzeuge Thilo Vogel im Gespräch mit Schülerinnen und Schülern

Der Fachbereich Geschichte am Konrad-Adenauer-Gymnasium bewies außergewöhnliches Geschick mit der Einladung des Leipzigers Thilo Vogel am Freitag vor dem „Tag der Deut-

schen Einheit“. Mehr aus Neugier als aus gezieltem politischen Engagement hatte sich Herr Vogel, damals 22 Jahre alt, mit Freunden auf den Weg zum Leipziger Ring gemacht. In den Wochen zuvor war aus den „Friedensgebeten“ in der



Nikolai-Kirche eine ständig wachsende Demonstrationsbewegung entstanden; als er sich wegen einer Polizeisperre mit anderen zur Sitzblockade gezwungen sah und umschaute, war die Menschenmenge an diesem Oktobermontag nicht mehr zu überschauen. Später wurde die Teilnehmerzahl auf rund 70 000 geschätzt; auch durch weitere Sperrketten der Volkspolizei war der Zug nicht mehr aufzuhalten.

Thilo Vogel erzählte auf sehr sympathische Art und Weise aus seinem Leben in der DDR. Durch Elternhaus (SED-Mitglieder) und Schule mehr oder weniger unkritisch und systemkonform in der (kleinen) DDR-Welt zuhause, störten ihn zunehmend die Mangelwirtschaft, vor allem aber die massiven Begrenzungen seiner „Reiselust“ – warum durfte jeder, der wollte, rein in die DDR, aber keiner raus (z.B. ins „nichtsozialistische Ausland“)? Hinzu kam die Empörung über die immer deutlicher erkennbaren Manipulationen bei den Wahlen im „Arbeiter- und Bauernstaat“.

Aber auch die menschenverachtende Solidaritätserklärung (und damit verbundene Drohung auf ähnliche Absichten) zu den blutigen Ereignissen auf dem „Platz des Himmlischen

Friedens“ im Sommer 1989 sorgten für ständig wachsenden Zulauf bei den Bürgerrechtsbewegungen. Thilo Vogel wollte sich selbst nicht zu den „Helden“ dieser Tage zählen; allein die Gewissheit der großen Zahl und die darin enthaltene Sicherheit vor gewaltsamem Eingreifen der Polizei- und Staatssicherheitskräfte habe, abgesehen von einem leicht flauen Gefühl, ihm Mut gemacht mitzugehen. Beeindruckend in seinem Vortrag waren natürlich die ganz persönlichen Erlebnisse; so beschrieb er, wie z.B. einem Polizisten angesichts des unaufhaltsamen Demonstrationzugs das fest gefügte Weltbild einschließlich seiner Dienstmütze abhanden kam.

Besonders die Haltung, die eigene Rolle nicht hochzustilisieren, wie auch die eher zurückhaltende Erzählung seiner Biographie machten es den Schülerinnen und Schülern aus den Klassen 9, 10 und der Oberstufe leicht, in die anschließende Fragerunde einzusteigen und mit diesem Zeitzeugen lebendigen Geschichtsunterricht zu erfahren. Das ist kein geringes Lob für den Fachbereich Geschichte, für den Frau Rösel mit ihren Einleitungsworten auch den Monatsschwerpunkt im Rahmen des Schuljubiläums „50 Jahre Konrad-Adenauer-Gymnasium“ sehr überzeugend vorstellen konnte.

Walter Eggert

Bericht eines Schülers

Mauerfall durch Zeitzeugen ansprechend gemacht

Thilo Vogel lässt die DDR in der Aula des KAG wieder aufstehen

Westerburg. Etwa 250 Schüler hörten gebannt Thilo Vogel zu, der als Zeitzeuge der DDR in der Aula des Konrad-Adenauer-Gymnasiums anlässlich der Wiedervereinigung vor 20 Jahren und des Fachschaftsmonats Geschichte von seinen persönlichen Erlebnissen berichtete. Dieses Bild bot sich mir am Freitag, dem 1.10.2010. Da Herr Vogel (43) in Leipzig geboren und aufgewachsen ist, hat er die Deutsche Demokratische Repu-

blik miterlebt. Seine Eltern waren Parteianhänger der SED, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, wobei er nicht von seinen Eltern „gezwungen“ worden sei, in die Partei einzutreten, wie er berichtete.

Auch schilderte er, wie er mit Freunden mehr oder weniger zufällig auf die erste Montagsdemonstration geraten sei. Natürlich erzählte Vogel noch andere persönliche Erlebnisse, zum Beispiel, dass er ein paar Monate auf ein Ersatzteil für sein Motorrad warten musste. Außerdem erläuterte er die positiven und negativen Aspekte der DDR:

Gut fand er an der DDR, dass es keine Arbeitslosen gab und dass jeder eine Wohnung hatte. Schlecht fand er unter anderem, dass man nur nach Ungarn oder in die ehemalige Tschechoslowakei reisen durfte, was er nach mehrmaligen Urlauben in Ungarn langweilig fand. Seine Wohnung, die er, nachdem sich seine Eltern hatten scheiden lassen und ausgezogen waren, bekommen hatte, war alt und der Putz abgebröckelt, aber der Staat tat nichts.

Die Jugendlichen hörten interessiert zu und durften nach 45 Minuten selbst Fragen stellen, was sie natürlich auch taten. Von „Wie haben Sie vom Mauerfall erfahren?“ bis zu „Haben Sie noch Andenken an die DDR?“ war alles dabei. Thilo Vogel beantwortete die Fragen ausführlich und geduldig, sodass wir Schüler sehr viel gelernt haben. Insgesamt war es ein spannender Morgen, an dem wir die Ereignisse in der ehemaligen DDR sowie den Mauerfall nicht aus dem Geschichtsbuch, sondern in einer spannenderen und privateren Version durch den Zeitzeugen Thilo Vogel erfuhren.

Mauritius Kloft (Klasse 9b)

117

Bereichernder Austausch



Schüleraustausch mit der Deutschen Schule Istanbul

In diesem Schuljahr führten 13 Schüler der 8. Klassen des KAG unter Begleitung von Frau Rösel und Frau Nickol erstmals einen Austausch mit Schülern der Deutschen Schule Istanbul durch. Die Klassenstufe 8 an der Deutschen Schule Istanbul ist nach der Grundschule die erste Schulstufe.



Nach einer Aufnahmeprüfung, bei der aus etwa 1000 Bewerbern ca. 60 bis 100 Schüler ausgewählt werden, erhalten die Schüler in dieser Klassenstufe zunächst 20 Stunden Deutschunterricht pro Woche, das heißt zu Beginn des Austauschs sprechen sie seit einem knappen Jahr Deutsch.

Im Juni 2014 besuchten uns zunächst die türkischen Schüler in Begleitung von Frau Dr. Marburger und Herrn Zilles für eine Woche hier in Westerbürg. Sie nahmen einige Stunden mit uns am Unterricht teil und wir machten gemeinsam mehrere Exkursionen. So besuchten wir das Besucherbergwerk Bindweide in Steinebach/Sieg, wo die Führung aufgrund des starken Dialekts des alten Bergmanns, der uns führte, für die türkischen Schüler eine schwere Prüfung darstellte und bei uns

deutschen Schülern zur allgemeinen Erheiterung beitrug. In Bacharach nahmen wir an einer Stadtführung teil und fuhren anschließend mit dem Schiff durch das schöne Mittelrheintal zurück nach Boppard, vorbei an der sagenumwobenen Loreley. In Bonn hielten wir im Haus der Deutschen Geschichte für unsere Austauschpartner Referate zu den einzelnen Stationen der deutschen Geschichte. In der Altstadt von Köln bewunderten die Türken vor allem den Dom. Den letzten gemeinsamen Nachmittag verbrachten wir im Kletterwald Bad Marienberg, wo wir alle, vor allem aber unsere Gäste, sehr viel Spaß hatten, weil dies eine für die Großstädter sehr ungewohnte Tätigkeit ist. Bei unserem zehntägigen Besuch in Istanbul im September 2014 strömten sehr viele neue Eindrücke auf uns ein. Nach der Landung konnten wir uns erste Eindrücke von der immensen Größe der Stadt verschaffen. Manche von uns waren schon einmal in der Türkei im Urlaub, aber nicht alle. Natürlich herrschten dort ganz andere Temperaturverhältnisse als in Deutschland, doch wir alle konnten uns nach der Fahrt von dem Flughafen zu den jeweiligen Gastfamilien schon an diese Verhältnisse gewöhnen. Angekommen in den Familien, waren wir sehr erstaunt: Die meisten der Austauschschüler leben in einer mit Zaun umrandeten Gruppe von Hochhäusern, die von Security bewacht wird. Am ersten Tag in der Schule fielen uns als erstes die Security-Leute an dem Eingang auf, sie kontrollierten genau, wer das Schulgelände betritt und auch, wer es während der Schulzeit wieder verlässt. Die Ausflüge waren immer sehr interessant und man



bekam noch mehr Eindrücke über das Leben in Istanbul. So besuchten wir die Blaue Moschee und die Süleymanye-Moschee, wo alle Mädchen sich mit Kopftüchern verhüllen und die wir alle barfuß betreten mussten. Die Hagia Sophia und der Topkapi-Palast haben uns aufgrund ihrer Größe sehr beeindruckt. Eine Schiffsfahrt mit einem Boot, das gerade groß genug für unsere Gruppe war, sorgte bei den meisten wegen der Wellen, der türkischen Musik und des tollen Wetters für glänzende Laune, auch wenn wir einen Seekranken zu vermelden hatten. Am Ende der Schifftour stand der Besuch der Festung Rumeli Hisari, die die Osmanen 1452 in nur vier Monaten an der schmalsten Stelle des Bosphorus erbaut haben, um Konstantinopel einzunehmen. Am besten fanden wir alle den großen Basar, denn vor allem in den Tee- und Gewürzläden konnte man viele neue Gerüche und Geschmacksrichtungen feststellen. Allgemein war das Essen sehr anders als wir es kennen, denn als türkisch kennen wir meist nur Döner oder Lamacun, aber vieles fanden wir sehr lecker. Am letzten Tag waren wir alle recht traurig, dass die schöne Zeit so schnell um war, trotzdem freuten wir uns natürlich, unsere Familien wieder zusehen. Es war auf jeden Fall ein gelungener Austausch und eine sehr schöne Zeit.

Hannah Mäurer und Johanna Nickol



Ein erfolgreicher Austausch fand seinen Abschluss

Schülerinnen und Schüler bedanken sich bei Margret Kern für ihr langjähriges Engagement beim deutsch-französischen Schüleraustausch.

Nach einem erfolgreichen Besuch am Konrad-Adenauer-Gymnasium in Westerbürg, in der Zeit vom 24.3.14 bis 30.3.14, bei dem die französischen Schülerinnen und Schüler sowie ihre deutschen Austauschpartner ein abwechslungsreiches Programm erleben konnten, in dem die Kultur ebenso viel Raum einnahm wie die sportlichen Aktivitäten (z.B. ein kostenloses Fitnessstraining im Fitness Camp Hölzenhausen), waren nun alle deutschen Teilnehmer auf den Gegenbesuch in Genlis/Bourgogne gespannt.



Der Gegenbesuch in Genlis erfolgte vom 26.5.14 bis 1.6.14 unter der Leitung von Margret Kern und Sybille Weyel. Bei herrlichem Sonnenschein konnten alle Teilnehmenden eine Woche viele Sehenswürdigkeiten der Bourgogne besichti-

gen. So standen nicht nur die berühmten „Hospices de Beaune“, die auch Bestandteil des französischen Lehrwerkes sind, auf dem Plan, sondern auch die Senffabrik Fallot, die Salinen von Arc et Senan und die von dem berühmten Architekten Ledoux entworfenen „Salines Royales“.

Den Abschluss des Besuches in der Bourgogne krönte ein Besuch auf einem Gestüt mit ca. 300 Pferden, das mit seinen olympischen Ausmaßen viele nationale und internationale Wettbewerbe zulässt. Hier erhielten die Schüler Unterricht im Voltigieren, Reiten und Kutsche fahren. Besonderen Eindruck hinterließen die kleinen Fohlen, die erst zu Beginn der Woche das Licht der Welt erblickt hatten.

Nach einem großen Fest in privatem Rahmen mit allen Austauschpartnern (ohne Lehrer!) endete diese erlebnisreiche Woche.

Kurz vor der Abfahrt am Sonntag, hatten sich die deutschen Schülerinnen und Schüler noch eine ganz besondere und anrührende Überraschung für ihre Lehrerin Margret Kern überlegt, die zu Beginn der Sommerferien in den Ruhestand geht. Sie hatte mit ihrer französischen Kollegin Edith Schwirtz vor sieben Jahren diesen Austausch ins Leben gerufen und auch jedes Jahr durchgeführt. Jeder der 25 Schüler überreichte ihr eine Blume und einen Luftballon, in dem jeweils ein Zettel mit ein paar netten, persönlichen Worten versteckt worden war. Nicht nur die französischen Schüler, sondern auch deren Eltern, Lehrer und die anwesende Presse waren von dieser kreativen Idee begeistert.

Wiederholt konnte festgestellt werden, wie wichtig es für Lernende ist, das Land, die Menschen und die Kultur kennen zu lernen, Freundschaften zu schließen und daraus neue Motivation für das Erlernen der französischen Sprache zu schöpfen.



Schüleraustausch Genlis - Westerburg (13. bis 20. Mai 2013)

Am Montag, dem 13. Mai, gegen 16.30 Uhr war es endlich soweit: unsere französischen Austauschpartner aus Genlis kamen nach Westerburg! Mit einer zweisprachigen Begrüßungsrede von Lisa Farigoule und Jasmin Burk und einem kleinen Snackbuffet wurden sie in der geschmückten Lounge herzlich willkommen geheißen, bevor wir zum ersten Kennenlernen nach Hause fuhren. Dort wurde noch ein bisschen „parliert“ und der Abend bald beendet, weil es für uns alle ein anstrengender und aufregender Tag gewesen war.

Am Dienstagmorgen hat die Schulleiterin Frau Ute Klaphor unsere französischen Gäste in der großen Pause mit einer Ansprache begrüßt. Musikalisch wurde der Empfang von Herrn Strauch am Flügel und der Schülerin Theresa Henn mit dem Saxophon bereichert. Danach fuhren wir in den Kletterwald in Bad Marienberg. Obwohl es den ganzen Morgen geregnet



Nachmittag haben wir mit unseren jeweiligen Austauschpartnern verbracht, um einander noch besser kennen zu lernen. Außerdem wurde in Erfahrung gebracht, dass Franzosen zwar Vanilleeis lieben, aber kein Spaghetti-Eis kennen – hier wurde Abhilfe geschaffen

Mittwochvormittag haben wir komplett in der Schule verbracht, damit die Franzosen auch das deutsche Schulsystem kennen lernen konnten. Nach der Mittagspause ging es zum Sport. Die Mädchen tanzten Sh'bam in unserer Schulsporthalle und die Jungen fuhren ins Fitnessstudio nach Hölzhausen, wo der Besitzer, mit einer kostenlosen Spinning Stunde, unseren Austausch durch eine



hatte und dadurch alles sehr rutschig und auch schmutzig war, hatten wir viel Spaß - und redeten viel Französisch! Mit einem Besuch im Wildpark endete das offizielle Programm. Den

weitere sportliche Attraktion bereicherte. Nachdem wir wieder zu Hause waren, wurde bei manchen entspannt, doch bei manchen wurde schon wieder die nächs-

te Beschäftigung gesucht, wie zum Beispiel Bowlen, Tennis spielen oder Mini-Golfen.

Am Donnerstag sind wir mit unseren französischen Gästen nach Frankfurt gefahren, um ihnen die Stadt zu zeigen. Nach unserem Besuch im Zoo und im Senckenbergmuseum konnten wir abschließend noch einen Blick auf die berühmte Skyline von „Mainhattan“ werfen, bevor wir dann wieder nach Hause fuhren, wo unsere Eltern uns abholten. Den Abend haben wir zu Hause mit unseren Gästen selbständig gestaltet. Am Freitagmorgen sind wir zunächst mit dem Bus zur Marksburg gefahren und haben dort an einer sehr informativen Burgführung teilgenommen. Nach dem Aufenthalt auf der Marksburg ging es dann ins Freizeitbad Tauris nach Mülheim-Kärlich, wo sich leider noch ein kleiner Unfall mit einem Franzosen ereignete, der sich eine Platzwunde am Bein zugezogen hat, so dass unser Ausflug mit einem Aufenthalt in der Ambulanz, aber ohne größere Komplikationen endete... Das konnte die gute Stimmung jedoch nicht trüben!

Das Wochenende haben die einzelnen Familien mit ihren Gästen gestaltet. Sie gingen mit ihnen z.B. Kanu fahren, Minigolfen oder ins Kino; einige besuchten auch die Theateraufführung der Theater-AG der Schule. Außerdem wurden tolle Ausflüge nach Koblenz, Limburg und Köln unternommen.

Die Woche ist nur so verfliegen und schon war es am Montag Zeit, auf Wiedersehen zu sagen. Vor der Abreise haben wir noch alle zusammen in der Lounge gefrühstückt, bevor wir uns herzlich – und zum Teil tränenreich – voneinander verabschiedet haben. Wir freuen uns schon jetzt auf unser Wiedersehen in Frankreich und sind gespannt, was uns dort erwartet! Bei Frau Kern und Frau Weyel möchten wir uns sehr herzlich für die gesamte Organisation bedanken sowie natürlich auch bei unseren Eltern, die unsere französischen Austauschpartner so nett und gastfreundlich aufgenommen haben!

Auch dem Förderverein unserer Schule möchten wir herzlich für die finanzielle Unterstützung danken, ohne die ein solch reichhaltiges Programm nicht möglich gewesen wäre.

Valerie Schink

Schüleraustausch mit dem IX Lyceum in Krakau

Der Schüleraustausch mit dem IX Lyceum in Krakau hat eine lange Tradition am Konrad-Adenauer-Gymnasium. Seit 2013 wird er auf unserer Seite von Jörg Brockamp und Kathrin Kloft betreut, die ihre ersten Begegnungen mit den Austauschschülern so erlebten:

Schüler/innen aus Krakau zu Besuch in Westerburg (22. bis 29. Mai 2013)

Nach langer Vorbereitungszeit freuten wir uns sehr, unsere Partner des IX Lyceums aus Krakau endlich am Mittwoch, den 22. Mai 2013, in Koblenz abholen und mit den neun Schüler/innen sowie ihren beiden Lehrerinnen sogleich weiter zum KAG fahren zu können. Beim gemeinsamen Kochen überwinden alle schnell die Scheu vor der jeweils anderen Sprache und es wurden erste Vokabeln ausgetauscht.

Am Donnerstag nahmen die Austauschschüler zunächst am regulären Unterricht teil und wurden in der ersten großen Pause von Frau Klapthor herzlich in Westerburg willkommen geheißen. Nach der Begrüßung lernten wir uns bei unterhaltensamen Aktivitäten besser kennen.

Freitags fuhren wir gemeinsam mit dem Bus nach Bonn, wo uns eine Führung durch das „Haus der Geschichte“ erwartete. Im Anschluss daran folgte eine ausgiebige Erkundung der Kölner Innenstadt, die von den meisten Schülern zum ausgiebigen Shopping genutzt wurde. Das regnerische Wochenende verbrachten alle Schüler in ihren Gastfamilien, die das Beste aus dem ungemütlichen Wetter machten. So nahmen die deutschen Schüler ihre Gäste mit zu ihren Freizeitaktivitäten, trafen sich mit Freunden oder fuhren zum Bummeln in die nahe gelegenen Städte Koblenz und Limburg.

Die lang ersehnte Sonne zeigte sich am Montag in Mainz endlich wieder, wo wir zunächst die Innenstadt und dann, auf Einladung des Präsidenten Mertes, den Landtag besuchten. Auch an diesem Tag stand der verbliebene Nachmittag zur freien Verfügung.



Nachdem am Dienstag alle Schüler wieder gemeinsam am regulären Unterricht teilgenommen hatten, fand am Abend ein gemütlicher Ausklang auf der Bowlingbahn statt: Hier konnten die bereits gewonnenen Freundschaften noch einmal intensiviert werden. Es wurden viele Fotos gemacht, gelacht und getanzt.

Die Tage vergingen im Nu und so war es am Mittwoch schon wieder an der Zeit, sich zu verabschieden. Als Erinnerung an die gemeinsame Zeit gestalteten alle bunte T-Shirts, bevor wir unsere Gäste wieder zum Bus nach Koblenz brachten.

Schüler/innen des KAG zu Besuch in Krakau (22. bis 29. September 2013)

Endlich konnten wir in der letzten Septemberwoche den lang ersehnten Gegenbesuch nach Krakau, zu unserer Partnerschule des IX. Lyceums, antreten.

Am Sonntag, den 22.09.2013, trafen wir uns am Frankfurter Flughafen und flogen auf direktem Weg nach Krakau, wo uns unsere Austauschpartner herzlich empfingen. Der erste Tag begann mit einem offiziellen Empfang in der Schule, bei

dem uns die Schulleiterin des Lyceums herzlich willkommen hieß. Ein musikalisches Highlight bestand darin, dass uns eine Deutschklasse ein deutschsprachiges Lied vortrug. An diesem Morgen begleiteten wir außerdem unsere Gast Schüler in ihren Unterricht. Am Nachmittag erkundeten wir unter fachkundiger Leitung den Wawel (das Wahrzeichen der Stadt) und die trotz des Regens malerische Altstadt Krakaus. Auch am Dienstag besuchten wir den Unterricht der polnischen Schüler und aßen



die ganze Stadt bot. Der Mittwoch stand ganz im Zeichen des „jüdischen Krakaus“: Wir erkundeten auf einem Spaziergang die Originalschauplätze von Spielbergs Spielfilm „Schindlers Liste“ sowie das beeindruckende Museum in der ehemaligen Oskar-Schindler-Emaillefabrik. Für einige interessierte Schüler/innen schloss sich daran noch der Besuch der sehr beeindruckenden „Körperwelten“-Ausstellung an. Zum Abschluss dieses sehr informativen Tages gingen wir alle zu-



sammen polnisch essen. Auch wenn wir am Mittwoch schon einen Eindruck vom Leben der Juden in Krakau während des Zweiten Weltkrieges bekommen hatten, übertraf unser Ausflugsziel am Donnerstag diesen deutlich: Wir besuchten die Internationale Jugendbegegnungsstätte in Auschwitz sowie die Museen der Konzentrations- und Vernichtungslager

Auschwitz und Birkenau. Zunächst erarbeiteten wir in einem Workshop anhand des Zeitzeugenberichts von Kazimierz Smolenski die Hintergründe zur Entstehung des Weltkrieges und die Auswirkungen auf das Schicksal der Juden im KZ. Nach einem gemeinsamen Mittagessen besichtigten wir dann die oben genannten Lager. Hierbei unterstützte uns ein hervorragender Guide, der uns mit seinem Wissen regelrecht in seinen Bann zog und uns all unsere Fragen fachkundig beantworten konnte. Vor dem Denkmal der Ermordeten hatten wir die Gelegenheit, Grablichter anzuzünden – für alle ein sehr bewegender Moment.

Am Freitag stellten die Schüler/innen in Kleingruppen, gemeinsam mit ihren Austauschpartnern, Präsentationen über typisch polnische Speisen sowie besondere Sehenswürdigkeiten der Stadt Krakau fertig, deren Ergebnisse im Anschluss präsentiert wurden. Am Nachmittag gingen wir abschließend noch einmal alle zusammen bowlen. Das war die letzte offizielle Veranstaltung, denn der Samstag stand als „Tag in den Familien“ zur freien Verfügung.

Am Tag des Heimflugs fiel allen das Abschiednehmen sehr schwer, denn seitdem liegt es an den Schüler/innen selbst, den Kontakt zu ihren Austauschpartnern aufrechtzuerhalten.

Hinter uns liegen sehr aufregende und eindrucksvolle Tage und wir hoffen, dass der Austausch auch in Zukunft Anklang

bei den Schülerinnen und Schülern finden wird. Abschließend möchten wir allen danken, die durch Ihre Mithilfe den Austausch für uns zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht haben: Dziękuję barzo!

Jörg Brockamp und Kathrin Kloft

Our Class Trip to England – class 8b in Hastings 2014

We want to tell you something about our fantastic class trip to England. Let's start with Sunday.

On Sunday morning the whole class met at the bus station very early. We were very excited when we got onto the bus. The bus tour lasted 13 hours and was very funny, so nobody was bored. As we arrived in Hastings, our homestays took us to their houses where we lived for the whole week.

Monday we stayed in Hastings, and a guide told us some facts about the fishermen's village. It was cold, windy and it rained the whole day. Welcome to England! After that we visited the Smugglers Adventure and had some free time in the city centre.

The next day we spent in Canterbury. First, there was a sightseeing tour through the city, then we listened to the Canterbury Tales and after that we had some free time in the city. Last we visited the big cathedral and listened to the choir.

Wednesday started with a visit to Leeds Castle - with a guide of course - and after the tour through the interesting building we had some time to explore the big garden and in the maze. Following this we had more freetime in Ray, a little village near Leeds Castle.

The next day was the highlight of the week, because it was our trip to London, the capital of the UK! First we had a guide who joined us in our bus and told us everything about the famous



Im London Eye

London sights. Then we spent one hour in the British Museum but if you wanted to see everything there, you'd nearly need two days! After that we started our walk to Covent Garden-an exciting and famous market in London-to do some shopping there. Some hours later we walked to the London Eye. Before we took a ride on the impressive wheel we saw a 4D-Laser-show which was very funny. We stayed on the London Eye for thirty minutes and it was a "magic moment" because you had a wonderful view over London. It was afternoon when our ride started, so after a while it got darker and darker and the lights of the city went on.

On Friday we went back, and although it had been very nice in England, everybody was happy to be home.

by Klara Herman and Annika Zimmer

Ehrenamtliche Arbeit in Malawi

Abi geschafft – und jetzt?

Wie viele meiner Mitschülerinnen und Mitschüler stand ich im März 2014, als ich endlich mein Abiturzeugnis in der Hand hielt und der Schule für immer den Rücken kehren konnte, erst einmal ganz schön verloren da. Nach 13 Jahren Schulalltag ist es doch auf einmal komisch, sich nicht mehr täglich mit Mathe, Deutsch oder anderen Fächern zu beschäftigen. Doch zu lange sollte diese Freiheit nicht wären, denn Ende April

machte ich mich auf den Weg nach Malawi, einem kleinen Staat in Südafrika, um dort ehrenamtlich für eine Schweizer Nichtregierungsorganisation zu arbeiten. Kaum hatte ich mich vom Schulbankdrücken verabschiedet, stand ich selbst vor einer ganzen Klasse Kinder, die ich für die Zeit meines Aufenthalts, 3 Monate lang, unterrichten sollte.

Von nun an trug ich die Verantwortung, 45 Sechstklässler auf ihre Abschlussprüfungen im Juli vorzubereiten. Neben den üblichen Fächern, wie Englisch, Mathe oder Naturwissen-



schaften, lernen malawische Schüler auch sehr alltagsbezogene Dinge in der Schule. Somit fand ich mich plötzlich im Agrarwissenschaften- oder „Life Skills“-Unterricht wieder und versuchte mein Bestes, den Schülern zu erklären, wie man einen Ochsenkarren bedient oder welche Haushaltsgegenstände man aus Holz mit der Hand herstellen kann. Zum Glück gab es Lehrbücher, die mir die Antworten verrieten, denn, anders als meine Schüler, hatte ich zuvor noch nie einen echten Ochsenkarren in Betrieb gesehen!

In dem Fischerdorf, in dem ich lebte und arbeitete, waren Ochsenkarren eines der Hauptverkehrsmittel. Autos waren äußerst selten. Ein Mann im Dorf besaß einen alten Pick-up, mit dem er dreimal täglich vom Dorf in die nächste Stadt fuhr und auf dessen Ladefläche er bei jeder Fahrt Frauen, Männer, Kinder, Ziegen, Hühner, Reis, Tomaten und was man sonst noch so alles transportieren konnte, mitnahm. Die staubigen Wege waren oft verstopft mit riesigen Kuh- oder Ziegenherden, die von 12-jährigen Jungs täglich zwischen See und Weidflächen hin und her getrieben wurden. Vieler dieser Jungs gingen eigentlich noch in die Schule, einige von ihnen auch in meine sechste Klasse. Den Unterricht besuchten sie allerdings selten. Einige meiner Schüler lernte ich erst wenige Tage vor den Abschlussprüfungen kennen, da sie sonst entweder Ziegenherden umhertrieben oder mit den Fischern auf den See hinausfuhren um sich somit etwas Geld zu verdienen. Leider waren die großen Familien oft auf den Verdienst der Kinder angewiesen, Schulbildung stand selten an oberster Stelle. Begründet war dies dadurch, dass ein Schulabschluss den wenigsten Kindern eine Zukunftschance bot. Nach der achten Klasse haben die Schüler die Grundschule in Malawi beendet, rein theoretisch könnten sie dann eine weiterführende Schule besuchen. Diese kostet aber leider Gebühren, welche sich die meisten Familien nicht leisten können. Die wenigen Schüler, die die Abschlussprüfungen der Grundschule überhaupt bestehen, müssen dann darauf hoffen, dass sie einen Sponsor finden, der ihnen den Besuch einer weiterführenden Schule finanziert. Pro Jahrgang schafften es auf der Kazembe

Primary School, in der ich arbeitete, maximal 1-2 Schüler, in den Abschlussprüfungen so gut abzuschneiden, dass sie anschließend eine weiterführende Schule besuchen konnten.

Leider war es schwer, mit den wenigen vorhandenen Mitteln einen interessanten Unterricht zu gestalten. Da es nicht genügend Schulbücher gab, musste ich stets alles an die Tafel schreiben, damit die Kinder dies dann in ihre Hefte übertragen konnten. Außerdem gab es keine geschlossenen Klassenräume, sodass die Schüler oft von anderen Kindern, die gerade



Pause hatten, abgelenkt wurden. Trotz dieser Umstände gab es viele Kinder, die sehr ehrgeizig und motiviert am Unterricht teilnahmen. Auch wenn diese drei Monate des Arbeitens eine sehr große Herausforderung für mich darstellten, die sehr viel Geduld, Durchhaltevermögen und Kraft kosteten, empfand ich sie als drei der schönsten Monate meines Lebens. Nie habe ich so viel über eine andere Kultur, aber auch über meine eigene gelernt wie dort.

Fiona Abken

Schüleraustausch mit Victoria, Texas

Seit nunmehr viereinhalb Jahren hat das Konrad-Adenauer-Gymnasium einen Schüleraustausch mit erst einer, jetzt drei verschiedenen Highschools in Victoria, Texas. Nach einem ersten Besuch mit 10 Schülerinnen und Schülern im Jahre 2011 konnten die Schülerzahlen kontinuierlich bis auf 16 teilnehmende Schüler im letzten Oktober ausgebaut werden.

In der Zwischenzeit waren einmal amerikanische Schüler für 14 Tage im Westerwald und zurzeit haben wir eine Schülerin aus Victoria für ein Gastschuljahr an unserer Schule. Nachfolgend ein Bericht vom letzten Oktober:



Wir sind dann mal weg ...

16 Schüler des Konrad-Adenauer-Gymnasiums reisen ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten

Einmal im Golf vom Mexiko baden, einmal eine amerikanische Schule besuchen und einmal das Weiße Haus sehen, das sind Träume, welche sich 16 Schüler mit ihrem Lehrer seiner Frau und dessen Tochter in diesem Herbst erfüllten.

Am 10. Oktober fuhren wir schon sehr früh mit dem Bus nach Frankfurt an den Flughafen, wo wir um zehn Uhr losfliegen sollten. Nach einer Verspätung von vier und einer Flugzeit von knapp elf Stunden landeten wir abends gegen zwanzig vor sechs Ortszeit in Houston (Texas).

Nachdem wir die Sicherheitskontrollen passiert und unser Gepäck in Empfang genommen hatten, machten wir uns auf den Weg ins etwa noch zwei Stunden entfernte Victoria. Dort kamen wir gegen Mitternacht an und wurden freudig von unseren Gastfamilien in Empfang genommen.

Da wir durch die lange Reise sehr müde waren, gingen wir schnell ins Bett. Den Samstag verbrachten wir in unseren Gastfamilien. Einige gingen Lasertag spielen, andere gingen schon das erste Mal shoppen und wieder andere lernten schon Freunde der Austauschpartner kennen. Am Sonntagnachmittag stand dann das erste Treffen mit allen deutschen Austauschschülern und deren amerikanischen Gastfamilien an. Wir trafen uns bei einer der Gastfamilien und hatten viel Spaß und gute Gespräche.

Am nächsten Tag gingen wir das erste Mal in eine amerikanische Schule und lernten das Schulsystem kennen. Wir bemerkten sofort, dass es einige Unterschiede zu unserem Schulalltag gibt. Alle Schüler müssen eine Kleiderordnung einhalten und essen jeden Mittag zusammen in der Schule, welche immer bis drei Uhr geht. Außerdem ist die Länge der einzelnen Schulstunden verschieden und jeder Schüler hat jeden Tag die gleichen Stunden in der gleichen Reihenfolge. Am Abend trafen wir uns alle im „Texas Road House“ und aßen zusammen typisch texanisch Steaks ...

Dienstags fuhren wir in einen Safari-Park, wo es uns möglich war, mit dem Auto durchzufahren und Tiere wie Zebras oder Nashörner aus nächster Nähe zu sehen. Nachmittags ging es dann ins Shopping Paradies nach San Marcos. Deutsche Einkaufszentren kann man größtmäßig mit amerikanischen überhaupt nicht vergleichen. Einfach Wahnsinn!

Am Mittwoch ging es an den Strand Port Aransas. Zuerst badeten wir im warmen Golf vom Mexiko und grillten am Strand Hot Dogs zum Mittagessen. Gegen halb drei machten wir uns zum Hafen auf um mit dem Boot Delphine zu beobachten. Auf dem Rückweg zum Hafen warfen wir das Netz aus und holten Fische in ein Becken mit Wasser auf dem Boot. Dann bekamen wir viel über die einzelnen Fische erzählt und durften sie sogar anfassen. Am Ende ließen wir alle Tiere wieder frei. Donnerstags besuchten wir wieder die Schule.

Für den nächsten Tag war eine Tour durch Victoria geplant. Zuerst besuchten wir die örtliche Zeitung und wurden dort nach einer Führung interviewt. Anschließend gingen wir



noch in die Mall shoppen. Am Abend gingen alle mit ihren amerikanischen Austauschpartnern auf ein Football-Spiel, was für uns alle sehr interessant war.

Samstags fuhren wir nach San Antonio, wo wir zuerst „The Alamo“ besichtigten, dort haben 1836 die Texaner gegen die Mexikaner für ihre Unabhängigkeit gekämpft. Nach einer Bootsfahrt besuchten wir Seaworld. Der nachfolgende Tag stand wieder allen Familien frei zur Verfügung. Am Montag besuchten wir wieder die Schule. Die texanische Hauptstadt Austin besuchten wir am Dienstag. Es war sehr interessant das Capitol und das Bob Bullock Museum zu besuchen. Mittwochs war leider schon der letzte Tag und es stand noch einmal Schule auf dem Programm. Mittags mussten wir unsere Koffer packen. Am Abend trafen wir uns noch ein letztes Mal bei einer Gastfamilie und hatten nochmal viel Spaß.

Am nächsten Morgen mussten wir uns leider von unseren Gastfamilien verabschieden, da wir nun den Weiterflug nach Washington D.C. antraten. Als wir abends in Washington ankamen bezogen wir unsere Zimmer und aßen noch zusammen Pizza.

Für den nächsten Tag war eine Führung durch das Capitol geplant. Hier kamen wir sogar zufällig in Räume rein, die für den normalen Publikumsverkehr gesperrt waren. Anschließend fuhrn wir mit einem Bus durch Washington und konnten viele Sehenswürdigkeiten sehen.

Am vorletzten Tag besuchten wir viele Denkmäler zu Fuß und bekamen von einigen von uns die passenden Referate dazu gehalten. Am Nachmittag liefen wir zu dem Militärfriedhof „Arlington“ und besuchten neben dem Grab der Kennedys eine Wachablösung am Grab der unbekanntenen Soldaten. Dies war sehr interessant anzusehen. Danach besuchten wir noch das Weiße Haus. Den letzten Abend verbrachten wir bei gutem Essen im Hard Rock Café und schon wieder hieß es Koffer packen, denn am nächsten Tag flogen wir zurück.

Den letzten Tag auf amerikanischen Boden verbrachten wir zuerst mit dem Einkauf der letzten Souvenirs und dem Besuch des „Air and Space Museums“. Am Abend ging es zurück zum Flughafen und mit dem Flieger zurück nach Frankfurt. Am späten Montagmorgen landeten wir in Frankfurt und uns allen wurde so langsam klar, dass das Abenteuer „Amerika 2014“ nun endgültig vorbei war. Hinter uns liegen unglaublich schöne Tage mit tollen Ereignissen.

Am Ende bleibt nur noch Danke zu sagen. Danke für die tolle Aufnahme in den Gastfamilien. Danke an unsere Eltern, die uns die Reise ermöglicht haben und vor allem vielen Dank an Herrn und Frau Spiekermann, die die Reise zum wiederholten Male toll vorbereitet und durchgeführt haben. Hoffentlich haben noch viele Schüler die Chance, mit Ihnen nach Amerika zu fliegen um den American Way of Life kennenzulernen.



131

Schulgemeinschaft



Veränderungen im Lehrerkollegium und bei den Mitarbeitern

Am Konrad-Adenauer-Gymnasium beschäftigen wir Vertretungskräfte, die sehr zuverlässig und engagiert arbeiten und deren Arbeit wir sehr schätzen. Sie vertreten diejenigen Lehrkräfte, die längerfristig ausfallen und helfen uns wesentlich den Unterrichtsausfall zu minimieren. Einige Vertretungskräfte waren nur sehr kurzfristig bei uns tätig, z. B. weil sie an anderen Schulen Planstellen erhalten konnten.

Für die folgende Zusammenstellung der Veränderungen im Kollegium innerhalb der letzten fünf Jahre haben wir nur die Lehrkräfte erfasst, die für längere Zeit bei uns eine staatliche Planstelle besetzt haben oder hatten. Diejenigen, die mit der Freistellungsphase der Altersteilzeit die Schule verlassen haben (Versetzung, Ruhestandsbeginn oder Beginn der Freistellungsphase zum angegebenen Schuljahr), sind ebenfalls aufgeführt.

Zugänge Verlassen der Schule

Schuljahr 2009/10

Kollig, Marion	Dr. Sabel, Peter
Kraemer, Jan	Engels, Achim
Minkus-Scherer, Katja	Hoffmann, Bettina
Thomas, Göran	Sauerbrey, Erich
Thomas, Kerstin	Scherer, Kerstin
	Weisner, Wolf Dietrich

Schuljahr 2010/11

Buchner, Christian (2. Halbj.)	Apel, Elisabeth
Jansen, Niels	Carius, Christoph
Kraemer, Cornelia	Eggert, Walter (2. Halbjahr)
Limbach, Klaus	Fischer, Heinz (2. Halbjahr)
Schran, Sebastian	Hummelt-Wittke, Monika
Schmitt, Christiane	Schüller, Reinhard

Schuljahr 2011/12

Baum, Kerstin (2. Halbjahr)	Emrich, Bernhard
Hörter, Isabell	Jeuck, Alexandra
Müller, Ralf	Kempf, Bärbel
	Kempf, Georg
	Lüth, Astrid (2. Halbjahr)
	Stienemeier, Carla

Schuljahr 2012/13

Kloft, Kathrin	Dr. Strickhausen, Waltraud
Nickol, Johanna	Kollig, Marion
Schilling, Martin	Melchiori, Sabine
Seelbach, Peter	
Weber, Nadine	
Wendel, Manfred	

Schuljahr 2013/2014

Bathe, Bettina	Dr. Marburger, Anke
Heun, Kathrin	Strauch, Reinhard
Maschel, Christine (2. Halbj.)	Vienna-Garn, Bärbel
Pauly-Marz, Marija Nicole	Zilles, Philipp
Simon, Christoph	Henn, Simone (2. Halbjahr)

Schuljahr 2014/2015

Adler, Eva-Maria	Dr. Willwacher, Elisabeth
Reinhard, Simone	Kern, Margret
Schmidt, Henning	Strauch, Christa
Stöhr, Anna	

2. Halbjahr 2015

Bastian, Dominik	Brückmann, Michael
Seißler, André	Seelbach, Manfred
Wasem, Sabine	

Viele Kolleginnen und Kollegen, insbesondere diejenigen, die bis zu Ihrem Ruhestand an unserer Schule gearbeitet haben, haben Schwerpunkte unserer schulischen Arbeit geprägt. In den folgenden Zeilen sollen die Lehrkräfte erwähnt wer-

den, die noch zu Beginn des Jahres 2010 an der Schule tätig waren und somit unserer Schülerschaft noch gut bekannt sein sollten. Als Mitglied der Schulleitung und zeitweise kommissarischer Schulleiter hat der langjährige Stellvertreter, Reinhard Schüller, besonders nachhaltigen Einfluss auf die Schulentwicklung genommen. In seinen Händen lag z. B. die Mitwirkung an der Planung zu den An- und Umbauten des Konrad-Adenauer-Gymnasiums. Weitere Einzelheiten seines Wirkens kamen bei seiner Verabschiedung zur Sprache, über die auf den Archivseiten der Homepage berichtet wird.

Im Jahr 2011 verließ Frau Apel die Schule, um in Heimatnähe weiterzuarbeiten. Sie war lange Jahre im Fachbereich Bildende Kunst als Fachvorsitzende eine prägende Persönlichkeit. Herr Carius wurde mit Ende des Schuljahres 2009/2010 pensioniert.

An Herrn Eggerts unvergessliche Zeitungsartikel und Berichte zur Öffentlichkeitsarbeit erinnern wir uns noch sehr gerne. Lange Zeit verbanden viele Menschen die Westerburger Gespräche mit dem Konrad-Adenauer-Gymnasium. Dass viele namhafte Persönlichkeiten unser Gymnasium besuchten, war Verdienst des langjährigen Organisators und Veranstalters, Heinz Fischer.

Frau Hummelt-Wittke verließ unsere Schule und betreut den Arbeitsbereich der Studien- und Berufsberatung am Montabaur-Gymnasium in Montabaur. Frau Jeuck, die als Fachleiterin für das Fach Deutsch am Studienseminar Altenkirchen tätig ist, ließ sich an einen günstigeren Schulstandort versetzen. Frau Stienemeyer wurde auf eigenen Wunsch nach dem Auslandschuldienst in China in Heimatnähe versetzt und Herr Emrich 2012 in den verdienten Ruhestand. In das Nachbarbundesland wechselte Frau Lüth nach kurzem Wirken am Konrad-Adenauer-Gymnasium.

Nach Walter Eggert übernahm Frau Dr. Strickhausen die Öffentlichkeitsarbeit und machte viele interessante Aktivitäten der Schule publik. Ergänzend dazu setzte sie sich lange Jahre als Fachvorsitzende Deutsch und als Personalratsvorsitzende für das Kollegium ein. Frau Kollig ging nach guter Zusammen-

arbeit und mit reicher Erfahrung an einem Gymnasium zurück in den Schuldienst an der Grundschule. Das Landesmusikgymnasium profitiert auch vom Einsatz und den erprobten praktischen Kompetenzen von Frau Melchiori, die lange Jahre erfolgreich musikalische Ensembles bei uns leitete.

Seit 2013 sind Frau Dr. Marburger und Herr Zilles im Auslandsschuldienst tätig und halten den Kontakt mit dem Konrad-Adenauer-Gymnasium z. B. durch den Istanbulaustausch aufrecht.

Herr Strauch initiierte als Fachvorsitzender Musik und als langjähriger Leiter der Big Band besondere Momente. Beispielsweise die vielen hervorragenden Auftritte des Ensembles innerhalb und außerhalb der Schule sind unvergessen. Durch die Pensionierung von Frau Vienna-Garn verloren wir eine sehr engagierte Theaterleiterin; leider wurde eine lange Tradition der großartigen Theateraufführungen mit Schauspielern aus der Oberstufe zunächst beendet.

Frau Henn verließ die Schule aus persönlichen Gründen.

Mit dem Beginn des Schuljahres 2014/15 beendete Frau Dr. Willwacher ihre Tätigkeit am Konrad-Adenauer-Gymnasium. Lange Jahre konnte sie z. B. als Leiterin der Fachkonferenz Biologie oder als Impulsgeberin bei der Entwicklung der Naturwissenschaften wichtige Akzente setzen. Frau Strauch setzte sich als Fachkonferenzvorsitzende viele Jahre tatkräftig für die Entwicklung des Bilingualen Unterrichtes ein und leistete Unterrichtsentwicklung insbesondere im Bilingualen Sachfach Geschichte. Frau Kern war als Vorsitzende der Fachkonferenz Französisch für die Qualität des Unterrichts mit verantwortlich. Vielen Schülerjahrgängen bot sie zudem die Gelegenheit, durch den Frankreichaustausch mit Genlis (Burgund) die französische Sprache und Kultur vor Ort kennen zu lernen. Unvergessliche Ausflüge haben den Schülerinnen und Schülern auch das Land und die Menschen näher gebracht und die Grundlage für mache persönliche deutsch-französische Freundschaft gelegt.

Zum Halbjahreswechsel 2015 verließ Herr Manfred Seelbach die Schule und wird vielen seiner Schülerinnen und Schülern unvergesslich bleiben. Als Studiendirektor hat Herr Brück-

mann die Schule viele Jahre besonders geprägt, indem er sich für den Profizweig Medienkompetenz engagiert und vorausschauend verdient gemacht hat. Seinem außergewöhnlichen Engagement ist es zu verdanken, dass unsere Schule als Medienkompetenzschule nach wie vor eine Vorreiterrolle besitzt. Die Schulgemeinschaft dankt allen Lehrerinnen und Lehrern, die sich in den vielen Jahren des Schuldienstes besonders engagiert für eine hohe Schulqualität eingesetzt und in der Schule mit ihrem Wirken wichtige Akzente gesetzt haben.

Viele neue Kolleginnen und Kollegen führen die bewährte Arbeit fort, gleichzeitig konnten neue Initiativen der Schulentwicklung gezündet werden. Die Entwicklung in den Profizweigen zeigt deutlich, dass unsere Schule durch den tatkräftigen Einsatz vieler Lehrkräfte lebendig und qualitativvoll



bleibt und sich neuen Bedingungen sinnvoll anpasst. In den letzten Jahren haben langjährige, bewährte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Schule in den Ruhestand verlassen. Dazu zählen die Leiterin der Schulbibliothek, Frau Hunger, Frau Kirchhöfer (Bild linke Spalte), die sehr beliebte Schulsekretärin, und Herr Frankenhauser (Bild rechte Spalte oben), der als technischer Assistent die technische Ausstattung der Schule versiert betreut hat. Herr Weimer und Frau Eidt sind



zurückgewechselt in den Dienst an der Kreisverwaltung.

Als neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten wir Frau Stahl, Frau Beul, Herrn Bücher und Herrn Jäger willkommen heißen, die mit großem Einsatz und hoher Kompetenz die Aufgaben übernommen haben. Somit verfügt das Konrad-Adenauer-Gymnasium über ein vollständiges und tatkräftiges Team an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.



Klasse 5a (Schuljahr 2014/2015)
Frau Eva-Maria Adler

Kristian Aleksiev, Morris Bleser, Lena Botzet, Justin Dubinjanski, Elias Feist, Olivier Fudala, Dilara Gnadenberger, Lena Hastrich, Angelique Helbach, Nele Henrich, Sophia Hewer, Luca Heynemann, Valentina Krakoveti, Vitali Kunz, Diana Kurt, Jonas Menges, Huy Nguyen, Marielle Pawlik, Marie Petrovic, Fabian Raskop, Maximilian Rein, Julina Salihu, Jana Schäfer, Melvin Singer, Sophie-Charlotte Spendek, Elias Urich, Doreen Walprecht



Klasse 5b
Frau Bärbel Kempf

Sam Abdo, Alicia Brötz, Leon Ehl, Luca Eßlinger, Tim Etz, Ruben Friedrich, Lena Fritz, Ronja Georg, Jonas Hatoum, Giuliana Haupt, David Hoffmann, Philip Jaskulla, Melissa Jösch, Lisa Kegler, Lisa Keller, Maximilian Kopf, Kimberly Loos, Martina Pabel, Diana Podsuev, Helena Röttger, Lina Rusteberg, Vanessa Schaaf, Giulia Schmidt, Nina Schreck, Kimberly Sterk, Elisa Stoth, Kira Wohnig



Klasse 5c
Herr Martin Schilling

Marvin Becker, Lisa Cöln, Can Khan Erdogan, Julius Goebel, Lea Grützmacher, Jasmin Heinz, Jan Helfenstein, Dominik Jäppche, Nina Kljucar, Maximilian Köhler, Saskia Krahl, Jerome Kuhlisch, Jonas Lachmann, Uta Menningen, Nils Müller, Jannis Nink, Lena Patschkowski, Hannah Roth, Tammy Schlink, Falk Schneider, Hannah Schumacher, Sara Seiffarth, Hannah Sigle, Johannes Weller, Bennet Wirths, Yusuf Yildirim



Klasse 5d

Frau Sabine Dietze-von Keitz

Jenna Baumann, Dennis Bernhardt, Stina Gaida, Luca Gläser, Arbulena Hasanaj, Luisa Heibel, Felix Herz, Nisanur Ince, Cristiano Kaiser, Max Keil, Arian Kircher, Majella Kreckel, Rika Kreckel, Oliver Kucher, Linus Moldenhauer, Maurice Mühlhaupt, Cynthia Napoleao de Farias Schneider, Lucy Noll, Vincent Pörtlein, Luna Pott, Philipp Schlosser, Lena Schmitt, Finn-Luca Schwarz, Tessa Steinebach, Ronja von Rosenberg-Lipinsky, Hamza Yildirim



Klasse 5e

Frau Kathrin Kloft

Aida Abdulovic, Lea Bär, Lilly Braun, Karter Burke, Lea Erdmann, Leonard Frenker-Hackfort, Helena Frensch, Lukas Gerz, Joana Grahlmann, Jonas Guist, Pauline Hanz, Nadja Hartwig, Erik Hering, Marvin Kahl, Josephine Kalowsky, Felix Klimpke, Mikka Kohnz, Maximilian Lauda, Angelo Nau, Stella Nau, Marie Rampe, Jannik Reimann, Josia Schell, Jaqueline Seiler, Nils Stahl, Enya Stünn, Tobias Wolf



Klasse 5f

Herr Thomas Goldhorn

Marie Benn, Jenny Friesen, Elisa Heidrich, Lara Hill, Charline Hoffmann, Patricia Jung, Lukas Klamer, Sarah Klemm, Matthias Klinkhammer, Jan Klöckner, Leon Kram, Rosa Lamboy, Pauline Link, Remo Neumeyer, Noah Nilges, Chiara Peter, Antonia Reeh, Lidia Rommel, Joel Runkel, Hannah Schmidt, Sebastian Schüppel, Jannik Tautphäus, Boje Vermunt, Leon Vogt, Laura Sophie Weber, Jonas Zimmermann



Klasse 5a (Schuljahr 2013/2014)

Frau Kerstin Baum

Hannah Baumann, Maya Brandenburg, Julia Burggraf, Lina-Marie Gros, Hanna Groß, Helena Groß, Jan Luca Groß, Melda Gümüs, Kim Heinz, Chantal Heß, Leonie Moeser, Jannis Mohr, Lisa Marie Mohr, Michelle Müller, Khaola Naveed, Julian Quandel, Lennard Rabsch, Silas Sahn, Tobias Scheuer, Josephine Schmidt, Laura Stahl, Yannik Werle, Amelia Zatylna



Klasse 5b
Herr Uwe Dietze

Firas Abbas, Fabian Abel, Rene Andrias, Noah Baldus, Aaron Bixby, Celine Blum, Aikaterini Georgitsopoulou-Alexandraki, Melissa Hempel, Tim Jurk, Justus Majouri, Noemi Meistrowitz, Dominic Müller, Jonas Müller, Richie Nowak, Michelle Savcuk, Nicole Savcuk, Denis Stremel, Thao Tran, Anna Weiße, Elias Weiße, Selma Weissgerber, Mavie Winter, Luis Wisser, Roman Ziemann, Lena Zimmermann



Klasse 5c
Frau Stefanie Buchmayer

Sebastian Baldus, Theresa Baldus, Nicole Born, Miriam Diehl, Alina Diener, Markus Flügel, Dominik Geldner, Tobias Hebgen, Pierre Memel, Floriane Menges, Ann-Sophie Müller, Norbert Porav, Jan Philipp Schardt, Timeah Schmalzried, Vanessa Spengler, Moritz Strahl, Daria Taghizadeh, Maria von Rauchhaupt, Jonas Wagner, Björn Weiß, Luis Wengenroth, Sophia Westphalen, Sofia Zafiratos, Eric Zitzer



Klasse 5d
Frau Isabell Hörter

Marco Bese, Lisa Bluhm, Leon Diefenbach, Gabriel Diegelmann, David Diehl, Henry Ens, Yusuf Gündogan, Jana Helsper, Sina Hoffmann, Mathis Kaiser, Umut Köroglu, Lilith Lechleder, Louis Leyendecker, Lilli Ludwig, Mira Patschkowski, Lukas Quandel, Chiara Reimann, Anton Ring, Jonas Röth, Lara Salmon, Kim-André Schäfer, Janina Schilling, Victoria Schink, Sarah Seibert, Lea Speicher



Klasse 5e
Frau Kathrin Haack

Marie-Christin Blank, Anna-Lena Erbig, Nico Frank, Nils Hastrich, Luca Heep, Sarah Heun, Leoni Hoff, Kevin John, Louis Jung, Noah Kachler, Marian Kloft, Julia Küppers, Nathan Löffler, Giuseppa Maddi, Daniel Martin, Noah Maxaner, Teresa Menges, Jakob Neuheuser, Noe Reil, Marie Sökefeld, Alina Swolew, Fabienne Tinnefeld, Jonas Wagenbach, Fabian Waters, Anthony Weise



Klasse 5f

Herr Christian Buchner

Julius Arfeller, Sophia Bartsch, Miriam Benner, Sophie Bese, Aaron Blach, Velia Bruscek, Vicky Dennhardt, Marie Etz, Anna Fries, Mazlum Günes, Leon Heckmann, Jonas Hoffmann, Justine Kleinschmidt, Anton Lichtenthäler, Sandro Lückhof, Milena Müller, Sophie Müller, Fabienne Reusch, Pauline Schütz, Vlada Serzhenko, Jonathan Stahl, Kilian Wagner, Madlén Waltersbacher



Klasse 5g

Herr Ralf Müller

Antonia Alef, Charlotte Becker, Teya Becker, Lukas Eulgem, Paul Simon Georg, Lars Gläßer, Marie Glittenberg, Lilli Görg, Alina Helsper, Selina Helsper, Mathis Jung, Maximilian Kloft, Alexander Kolb, Lukas Kühn, Nadja Kundermann, Gabriel Lindner, Emir Can Orak, Robin Pieschl, Maximilian Schaaf, René Schönberger, Benjamin Stähler, Tobias Stratmann, Leon Sturm, Samuel Westhöfer



Klasse 6a
Herr Klaus Heisters

Milena Baumann, Anna Diehle, Lukas Göbel, Natascha Häbel, Philipp Hamm, Chantal John, Kim Jürgensen, Lena-Marie Jung, Vanessa Klar, Nele Kolb, Nils Küster, Tim Kupecek, Nelly Lantermann, Alisa Ledwon, Christian Luetzenkirchen, Leon Maurer, Nikita Nagornov, Elena Orth, Joshua Pardo Contreras, Loana Rudolph, Marla Rudolph, Simon Seifert, Carla Simon, Virginia Stock, Pavel Stremedlovski, Johanna Ubrig, Justin Wehr, Ruben Wiedemann, David Wörsdörfer, Noah Wörsdörfer



Klasse 6b
Frau Karin Dörner-Stahl

Hanna Bader, Ruveyda Bozkurt, Hakan Güngör, Josephine Hanz, Yannik Hauptmann, Erik Helfenstein, Moritz Jacob, Niklas Kahl, Dariush Khosh Farjam, Kilian Kray, Vivien Müller, Jeronimo Patt, Luisa Rath, Michael Röser, Maia Schauer, Yara Schohl, Erik Schremb, Clarissa Seiler, Til Sichtig, Max Skalski, Maurice Uelsmann, Jolene Yearly, Fabienne Zey



Klasse 6c
Herr Martin Schilling

Mahid Ahmed, Alexander Baldus, Alida Barnefske, Hannah Bender, Tim Büttner, Louis Dietershagen, Keanu Domm, Melissa Eisel, Milena Eisel, Tarsis Fito, Sean Grimme, Leon Hannappel, Tobias Hastrich, Emilia Keller, Marina Kessler, Michael Kilian, Louis Klöckner, Lena Köhler, Isabelle Mazunin, Niklas Mertens, Leonie Müller, Philip Müller, Anna Neumann, Dustin Nickel, Marius Pock, Fabio Rickes, Stefan Rosentahl, Luisa Steudter, Johanna Weber, Catharina Wolff



Klasse 6d
Frau Katrin Keller

Nele Eisenmenger, Elisa Geibert, Jakob Heisters, Michael Heisters, Melissa Kara, Jennifer Klein, Vivien Komorowski, Benedikt Kopp, Elias Leyendecker, Noah Lopez Agosto, Sam Neufurth, Franklin Schlink, Lukas Schmidt, Leana Schneider, Nathalie Schwarz, Tobias Sehr, Shakeela Sinhawansa, Anna Steinebach, Eric Steup, Henrik Thomas, Dilara Voß, Lea Wolf, Noah Zammert, Maximilian Zimmermann



Klasse 6e
Herr Thomas Goldhorn

Almir Ahmetaj, Qendrim Ahmetaj, Emely Blum, Max Burth, Finn Dietz, Lindsay Frank, Louis Gros, Philipp Gros, Helena Groth, Max Groth, Christopher Guy, Paul Klotz, Justin Louis Kutsche, Leonard Lenz, Gregor Müller, Robin Müller, Vanessa Müller, Susanne Mustapha, Elisa Pöllmann, Justin Ring, Isabella Schäfer, Kersten Schmidt, Leona Schuster, Louis Seekatz, Moritz Theis, Lara Marie Wilde, Lucas Zimmermann



Klasse 6f
Frau Bärbel Kempf

Marlon Arnst, Matthias Aßmann, Pascal Bischoff, Daniel Ebel, Elias Ehl, Philipp Emer, Niklas Erdenberger, Lea Fachinger, Jolina Fasel, Franziska Göbel, Zeynep Güngör, Luzia Holzbach, Jannik Jösch, Lea Kegler, Hannah Kessler, Lennard Krebs, Lukas Krebs, Lara Krupp, Janina Mang, Celia Müller, Lillie Peter, Denise Peuser, Carolin Preis, Maria Schneider, Schirin Schughart, Sophie Schwaderlapp, Pilar Staller, Dario Steinebach, Lara Wallendorf



Klasse 6g

Frau Sabine Dietze-von Keitz

Luis Bach, Julia Falkowski, Fabian Ferger, Annika Gaida, Mara Gombert, Natascha Gross, Max Heep, Lea Holzbach, Sophie Hommrich, Kani Ince, Paul Jung, Maximilian Kaiser, Janina Krahe, Emilia Krause, Mario Kremer, Vera Lindemann, Gillian Maier, Zoe Menges, Linda Nieland, Joshua Nilges, Laura Nuss, Johanna Pörtner, Jessica Reddig, Romina Schäfer, Lilly Schneider, Lilly Schneider, Max Siebert, Jolyne Stähler, Malte Trübenbach, Tim Welzenberg, Salome Wolf, Moritz Wüst



Klasse 7a

Frau Astrid Zahn

Victoria Arndt, Katharina Bertram, Hannah Bindewald, Fabienne Elsenbroich, Janika Fasel, Helena Ferger, Amanda Förster, Sebahat Gümüs, Mert Hauck, Sarina Hofmeister, Nils Koch, Derya Köroglu, Anastasia Koßobutzki, Jens Kroll, Mika Lahl, Lina May Lehnhardt, Artur Malkov, Daniel Massold, Vassilij Misenko, Edgar Nowikowskij, Hannah Schuster, Cosima Seck, Ida Vieregge-Heyng, Isabeau Weyand, Jacob Zwenger



Klasse 7b

Frau Kathrin Heun

Niklas Abel, Anthony Bastron, Frederik Baumann, Johann Becker, Simon Egels, Jonathan Engel, Konstantin Georgiev, Leonie Henk, Klara Hermann, Noah Heun, Nils Horz, Corvin Hubrich, Lisa Klöckner, Amy Köhler, Robin Krick, Marie Kunz, David Laubach, Lisanne Lenz, Andrej Maier, Lisa Nothdurft, Marie-Michele Pfeifer, Anastasia Plaug, Paul Reichelt, Lukas Reusch, Tom Schminke, Sophie Schnorbach, Leon Schwarz, Hendrik Sökefeld, Julian Wagner, Kimberly Wrobel, Annika Zimmer



Klasse 7c

Herr Manfred Seelbach

Lucie Arndt, Max Ascencao Gräf, Marvin Bromis, Runa Dingeldein, Florian Dittrich, Lars Hastrich, Hannah Horz, Anna-Maria Jeglic, Lena Kloft, Jana Kölgen, Tessa Köth, Emma List, Richard Malkov, Marvin Maxeiner, Felix Müller, Ruth Pelke, Jana Schaaf, Tim Schmuck, Franziska Schott, Ilka Sommerhoff, Franziska Strieder, Diana Wawilow, Noah Weisenfeld, Benjamin Wisser



Klasse 7d

Frau Cornelia Kraemer

Jason Arndt, Filip Bardzinski, Felix Birk, Melissa Diehl, Marie Frensch, Sophia Gerhard, Vanessa Görtz, Franziska Groos, Madeleine Hoffmann, Caroline Holz, Sarah Kexel, Felix Lang, Marvin Leutsch, Moritz Lück, Luisa Lupp, Maria Melinte, Emily Meneguz, Lara Müller, Ben Reil, Louisa Rohr, Lena Röth, Gideon Stahl, Maximilian Stahl, Fabienne Thomas, Tamara Vogt, Noah Wagener, Florian Wecker



Klasse 7e

Herr Christoph Simon

Jonas Anhold, Jarne Assmann, Laura Birlenbach, Barbara Brinkmann, Jannis Dasbach, Florian Dillmann, Leonie Gasser, Johannes Hohenadel, Felix Hugargowitsch, Julian Janke, Pascal Jung, Alexander Kloft, Lena Marie Kloft, Mathieu Kloft, Hannah Krauß, Henning Krekel, Tim Kremer, Mackenzie Kröll, Joel Maxaner, Mark Nebendahl, Felix Prothmann, Marie Sauerland, Tim Schäfer, Marie-Theresa Stürmer, Tim-Luca Urban, Emilie Wengenroth, Alisa Weyer



Klasse 7f
Herr Jan Kraemer

Bastian Althausen, Phillip Beyer, David Braun, Pauline Dapprich, Luca Ebenig, Elias Eisenreich, Robin Erdmann, Bünyamin Gündogan, Lukas Hannappel, Benita Heep, Nico Helsper, Sophie Hering, Alina Kemmel, Lisa Marie Kohlhaas, Celine Kramer, Klara Loos, Rita Mohr, Mirjam Morckel, Emma Müller, Selin Özkök, Luca Pieschl, Michelle Runkel, Anna Salomon, Kayleigh Schmidt, Alischa Schwiontek, Julia Sintschenko, Louis Steudter, Jan Verhoeven, Mara Wengenroth



Klasse 8a
Frau Johanna Nickol

Marvin Aßmann, Leonie Bär, André Berchem, Noah Berchem, Johanna Dasbach, David Dau, Niklas Eisenhuth, Ayse Erol, Robin Fasel, Laura Ferger, Ines Görner, Jannik Habel, Jonas Heck, Maximilian Imhäuser, Leon Meistrowitz, Adina Munsch, Katharina Napiontek, Henning Nied, Lena Nink, Selina Oborny, Rebekka Röttger, Philip Schwickert, Anna Steinebach, Jeanine Wehmeier, Isabella Wengenroth, Aaron Weyand



Klasse 8b
Frau Anke Rösel

Sophie Baldus, Helena Borgers, Virginia Cipper, Viola Elsenbroich, Sarah Farigoule, Sarah Gläßer, Johanna-Sophie Gros, Annika Hastrich, Laura Kegler, Franziska Kempf, Franziska Künkler, Leander Künkler, Lara Leichsenring, Melissa Löffler, Eileen Metternich, Miriam Metz, Hannah-Sophie Müller, Alexander Muth, Lukas Neuheuser, Merlin Pott, Malte Preis, Maurice Schäfer, Leon Schauer, Markus Seyfarth, Kristina Sökefeld, Vivien Straub, Joshua Wagner, Lea Wagner, Anna Sophie Waters, Lea Zammert, Laura Zerfas



Klasse 8c
Herr Göran Thomas

Jennifer Bergmann, Hannah Brandenburg, Lorena Fasel, Kevin Fibus, Felicitas Göbel, Tabea Groß, Emma Hebgen, Josefina Marie Kempa, Marc Kupecek, Dominik Link, Mariella Lixenfeld, Hannah Mäurer, Jolina Mies, Emily Mohr, Felix Mohr, Emre Özkök, Marie Salthammer, Marvin Sanner, Morena Sanner, Jaqueline Schönberger, Jasmin Schütz, Sophia Seiffarth, Lea Simon, Armend Topallaj, Konstantin Trumm



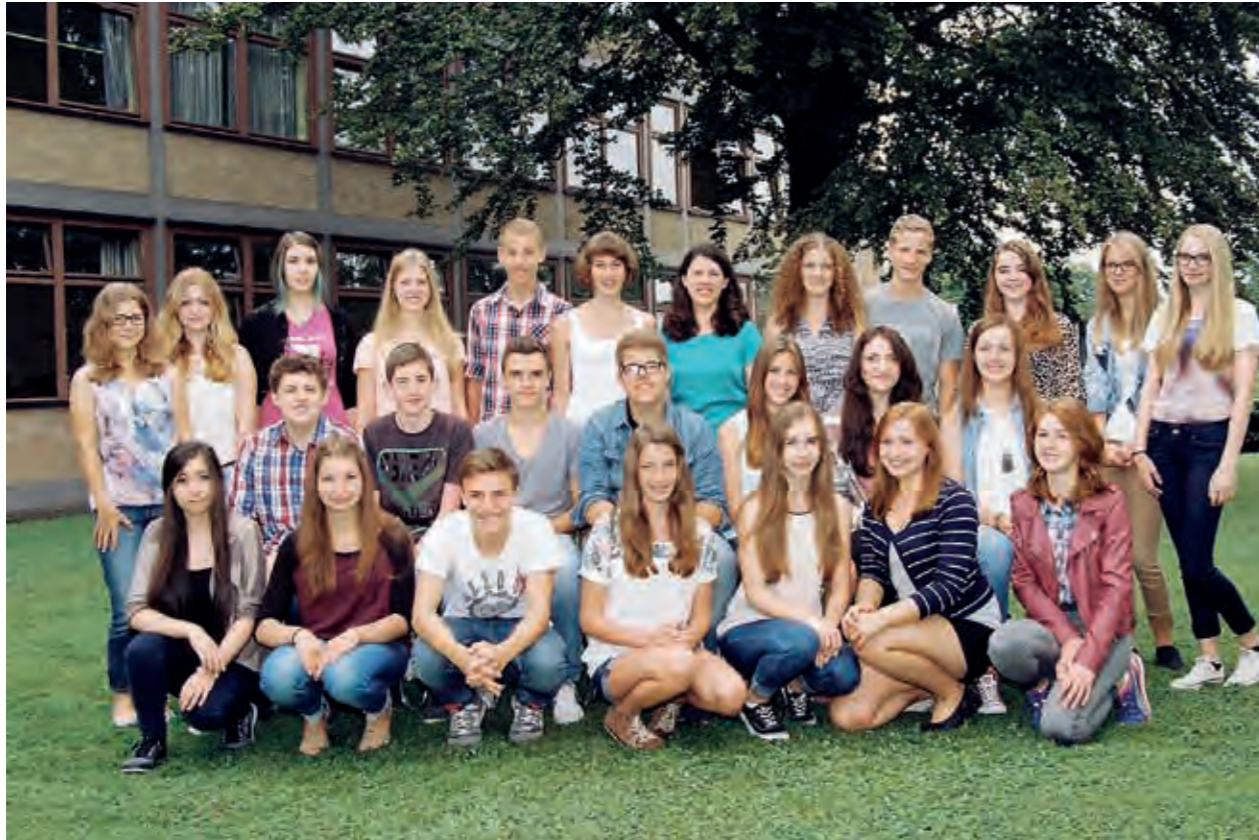
Klasse 8d
Frau Kathrin Kloft

Melina Baumann, Simon Benner, Anna-Lena Bergmann, Diana Cernjakov, Jasmin Fasel, Florian Fischer, Samuel Fischer, Mathias Flügel, Christina Friesen, Pascal Jauß, Sven Jergen, Konstantin Kaiser, Jonathan Kloft, Anna-Lina Kunz, Stella Lange, Jessica Leonhardt, Sophia May, Isabel Nöllgen, Robert-Leon Pawlik, Asmitha Premkumar, Justin Schäfer, Marc Schilling, Isabel Schlotterbeck, Tobias Schnabel, Angelika Tutev, Alexander Wall, Lea Wengenroth



Klasse 8e
Frau Nicole Zimmer

Qendresa Ahmetaj, Anna Bendorff, Nils Bendorff, Pauline Gath, Yannick Hanz, Nickolas Herring, Anna Hill, Alena Keller, Louisa Martin, Hannah Maus, Marie Mehlfeldt, David Moser, Michelle Müller, Julia Polzin, Niklas Rübsamen, Lina Sassenrath, Leon Schneider, Paul Sehner, Leon Strunk, Jessy Suchanek, Chantal Wagner, Tessa Weber, Lukas Wehler, Anna-Lena Wengenroth



Klasse 9a
Frau Rebecca Deis

Anna Lena Gangluff, Lea Glittenberg, Florian Große, Lukas Kapp, Sebastian Klein, Sophia Kozlowsky, Esra Kuloglu, Lorenz Lichtenthäler, Jasmin Lindemann, Johanna Mille, Christian Müller, Matthias Nilges, Natascha Ortseifen, Johanna Pethke, Lena Schardt, Anne Schönberger, Lisa Schönberger, Katharina Sonntag, Elisa Stahl, Celine Steudter, Fabio Steudter, Michèle Thome, Michelle Traut, Paula Wegner, Hannah Wolf



Klasse 9b
Herr Georg Kempf

Dilara Akyel, Sebastian Aulmann, Celina Blum, Alicia Bromis, Jasmin Burk, Rebekka Dasbach, Lisa Farigoule, Elisabeth Friesen, Max Gerich, Janine Gläßer, Timm Gründer, Elisabeth Heisters, Robert Kempf, Florian Krempel, Benjamin Meissner, Sina Munsch, Eleonora Pignataro, Anna-Lena Rehfisch, Sarah Rittweger, Emre Sayan, Alyssa Schmidt, Jana Schmidt, Olivia Seck, Moritz Weisenfeld, Sebastian Weisenfeld, Chantal Westhöfer, Chiara Zimmermann, Jan Zirfas



Klasse 9c
Herr Christoph Rau

Ronja Blies, Yannick Fein, Julia Frink, Anastasia Frühsorger, Lena Fuckert, Robin Häßlich, Linda Herrmann, Elias Heun, Fabian Hmaidan, Simon Jung, Marie Kexel, Michelle Kexel, Laura Marasci, Emma Meuser, Silas Mohr, Pauline Noll, Philipp Röder, Stefan Staykov, Fabienne Steindorf-Elsner, Oliver Völler



Klasse 9d
Herr Axel Spiekermann

Sarah Abt, Philipp Alexander Denker, Tamara Ecker, Martin Gerhard, Nico Gläser, Michelle Jender, Michelle Jung, Lea Kefferpütz, Johannes Keller, Phillip Kutscha, Adina Lindemann, Oliver Neu, Oliver Pfeifer, Louisa Reintges, Alina Salewski, Daliah Schmalzried, Siska Schmidt, Lydia Stangl, Julian Volberg, Yasmina Volberg, Niklas Wengenroth



Klasse 9e
Frau Anke Lierath

Ann-Kathrin Benner, Tim Beyer, Celine Diefenbach, Laura Hebgen, Claudia Heck, Johannes Helsper, Lara Helsper, Tizian Holzbach, Dennis Kaaf, Carolin Kopp, Ann Katrin Korn, Estelle Kühn, Daven Martin, Besarta Mustafa, Sven Nebendahl, Christian Nilges, Fabian Path, Martina Pino, Lorenz Rübsamen, Moritz Schäfer, Damian Voß, Christina Werner



Stammkurs 11 BiL 2 (Schuljahr 2014/2015)
Frau Andrea Malorny

Yagmur Cigdem, Madelene Diehl, Maria Gorbatschow, Sina Hannappel, Carlos Ernesto Helber Fajardo, Katharina Held, Anne Horz, Michel Kaiser, Jasmin Kexel, Dimitrij Klinov, Paul Lichtenthäler, Magdalena Meißner, Raphael Mizzi, Jessica Ring, Valerie Schink, Annika Späth, Clarissa Stähler, Shelby Steelman, Sophia Steinebach, Luisa Weber, Pia Wurzel, Lara Zirfas



Stammkurs 11 EkL 1
Herr Thomas Thielecke

Hendrik Becher, Marcel Fein, Steffen Hehn, Anna Katharina Heinz, Marco Hering, Aaron Löffler, Merlin Mühl, Lars Paul, Samuel Reichwein, Lana Schneider, Jan-Miklas Wagner, Adrian Wegner, Philipp Zeuner



Stammkurs 11 EL 4
Herr Göran Thomas

Sean Brauwers, Michelle Britten, Gary Denk, Kahraman Güngör, Joel Hering, Lena Horz, Aylin Jahn, Sophia Jonischkeit, Mara Kraus, Tabea Menges, Felix Moldenhauer, Leonie Penschorn, Katrin Reinhard, Christoph Schink, Franziska Ilse Schülbe, Gianluca Simon, Shuara Sinhawansa, Lena Stahl, Natascha Weyand, Angelina Wisser, Franziska Wurster



Stammkurs 11 GeL 1

Herr Peter Seelbach

Sophia Dapprich, Alexander Find, Hanna Frensch, Celine Göbel, Pauline Gümpel, Leon Hering, Celine Kolb, Svenja Kretz, Tim Kroll, Pauline Lantermann, Marius Mendler, Nathalie Müller, Marie-Christin Perlik, Rebecca Schmidt, Luisa Schwöbel, Timo Steinebach, Johanna Wörsdörfer



Stammkurs 11 LL 1

Herr Stefan Meurer

Lars Abt, Ole Carstensen, Jill Gruß, Lorena Kröner, Jannis Nadisberg, Luca Schmuck, Johann Strauch, Yannick Wagner, Daniel Wörner



Stammkurs 11 ML 2

Frau Heike Niepel

Hendrik Biet, Mischa Breit, Pia Görner, Seref Güngör, Simon Hannappel, Kai-Lukas Hommel, Robin Höschler, Patrick Hünig, Nils Klöckner, Jan Krämer, Lisa Küppers, Markus Licht, Gottfried Pethke, Salman Sadjadi, Aileen Sassenrath, Marvin Seyfarth, Thao Vu



Stammkurs 11 SkL 1

Herr Sebastian Schran

Frederic Artelt, Aurelia Bruno Di Stefano, Vincent Hain, Jannik Herz, Linda Jeuck, Axel Jung, Lars-Hendrik Jung, Kevin Kemmerich, Jan Larisch, Angelina Leber, Bianca Neust, Ricarda Olberz, Svenja Pistor, Alicia Rickes, Anna Savcuk, Philipp Schmidt, Jan Niklas Schneider, Nadja Schönberger, Simon Seibert, Yannic Tatarinowitsch, Hilde Umlauf, Anna-Lena Wehr



Stammkurs 12 BiL 2
Frau Bärbel Kiehne

Teresa Antusak, Anna-Katharina Baldus, Artur Braun, Leonie Dörner, Jakob Feger, Lucas Gerhard, Lydia Grünschlag, Moritz Hering, Ann-Christin Hohaus, Anika Hummerich, Cara Hummerich, Jacqueline Jacob, Gina Kistner, Rebecca Krieger, Christopher Kucher, Lea Maxaner, Frederik Pelke, Celine Rohs, Maximilian Roßbach, Michelle Schneider, Rebecca Tripp, Katharina Wehr, Christopher Witt



Stammkurs 12 EkL 1
Herr Klaus Limbach

Martin Aulmann, Nadine Baumann, Leander Biet, Fynn Busch, Florian Gros, Anna Hering, Elina Maaß, Louisa Messer, Jan-Kaspar Mille, Kristin Preis, Jean-Philippe Reuß, Annalena Rochholl, Kevin Rübsamen, Christina Ruß, Daniel Sandhöfer, Alyssa Schmidt, Christian Schmidt, Laura Schmidt, Alicia Zimmermann



Stammkurs 12 EL 1

Frau Kerstin Thomas

Niklas Gösel, Luisa Held, Vanessa Hilpisch, Laura Jung, Rebekka Krempel, Maximilian Kupecek, Maren Ley, Lukas Loos, Gina Mauden, Jan Meissner, Vanessa Rehfish, Franziska Roßbach, Lena Schmidt, Sophia Schmidt, Sven Schnitzius, Rebecca Sörger, Yannik Walkenbach, Anna Wehler, Lisa Wengenroth



Stammkurs 12 FL 1

Herr Michael Weber

David Hannappel, Anne Heisters, Ortensia Pino, Laura Schäfer, Tina Stangl



Stammkurs 12 GeL 1
Herr Reinhard Bontjer

Johannes Bender, Lucas Gangluff, Niklas Göbel, Caroline Sophie Helsper, Christian Horz, Christopher Immel, Matthias Kaiser, Lukas Keller, Rita Ketler, Michelle Mahlert, Selina Meuser, Victoria Podolko, Maren Reitz, Selina Schmidt, Laura Schmitz, Veronika Schneider, Samira Schüßler, Simon Seiffarth, Nathalie Zacher



Stammkurs 12 ML 1
Herr Dietmar Rappen

Maximilian Engel, Antonia Görg, Samuel Graf, Denise Hof, Lucas Horz, Niklas Jung, Jonas Klöckner, David Kloy, Fabian Peter, Moritz Pock, Valentin Rudolph, Christopher Schilling, Klea Schlimm, Christian Stillger, Janujan Thanabalasingham, Tim Thomas, David Zilles



Stammkurs 13 EkL 1

Herr Frank Baran

Maximilian Deller, Lea Salome Geißel, Julian Gläßer, Ira Hannappel, Maik Hannappel, Tim Gernot Leichsenring, Franziska Linden, Lukas Müller, Vanessa Ortseifen, Bastian Pistor, Moritz Schlag, Leona Schneider, Jessica Schönberger, Laura Schütz, René Don Schwerdtfeger, Christoph Seibert, Felix Theis, Maximilian Thomas, Merve Melek Yalcin



Stammkurs 13 SkL 1

Frau Cornelia Kraemer

Jonas Abel, Marvin Binder, Denisa Daniloni, Annika Dörr, Marie Chantal Duda, Leah Ebener, Torben Kuhlisch, Hellen Lang, Luisa Meudt, Rebecca Müller, Anna-Lena Rippl, Said Hamza Sadjadi, Sophie Marie Schmitt, Helena Schneider, Luisa Marie Schneider, Nathalie Strieder, Lara Vath sowie Stefan Bubolz, Jana-Katharina Plaug, Clara Rübsamen, Lukas Schaaf



Stammkurs 13 EkL 2
Frau Jutta Meurer

Maruschka Deller, Jule Dillbahner, Konstantin Düngen, Lisa Maria Find, Moritz Hannappel, Dustin Hering, Diana Jung, Laura Krebs, Joel Kühn, Jan Limbach, Katharina Müller, Julia Munsch, Elisa Nöller, Franziska Pfaff, Kai Schuster, Marlene Josephine Schwarz



Stammkurs 13 GeL 1
Herr Holger Peda

Christina Josephine Becker, Britta Marit Carstensen, Daria Carolin Debald, Fabio Fischer, Luca Heun, Isabell Kaiser, Thomas Knoll, Peter Kunz, Maximilian Morgenstern, Juliana Reusch, Lea Marie Schmidt, Marek Schmidt, Marcel Weichel, Tim Wengenroth, Robin Weyand



Stammkurs 13 GeG 5
Herr Sebastian Schran

Linda Bartsch, Jonas Brückbauer, Manh - Cuong (Phillip) Dau, Josefina Dünnes, Viktoria Hammerschmidt, Lukas Hans, Isabelle Hennerkes, Jennifer Kisner, Anna Kraus, Alisa Lauf, Julia Naas, Olga Pflaum, Lars Michael Rummeling, Yannick Schneider, Inka Katharina Schwan, Christian Marius Schwickert, Virginia Simon, Rebecca Stock, Bernd Michel Umlauf



Abiturjahrgang 2014

Fiona Abken, Meudt-Dahlen; Lisa Althausen, Gemünden; Laura Anders, Winnen; Paulina Baldus, Enspel; Claudio Bartmann, Nisterau; Anna Becher, Höhn-Schönberg; Ann Kristin Blattmann, Hüblingen; Thi Thanh Hang Bui, Westerbürg; Maro Burth, Hellenhahn-Schellenberg; Lea Busch, Westernohe; Jonathan Dillbahner, Winnen; Daniel Ferger, Westerbürg; Julia Finsterseifer, Neunkirchen; Henri Fritze, Herschbach/Oww; Svenja Gasser, Berod; Thomas Gebhardt, Seck; Lisa Giloy, Höhn-Öllingen; Mariella Gräff, Westerbürg; Katrin Gründer; Westerbürg; Norah Häßlich, Westerbürg; Hassan Hatoum, Weltersbürg; Lara Heinz, Brandscheid; Phillip Justus Henke, Zehnhausen b. Wallmerod; Katharina Henn, Bellingen; Theresa Henn; Bellingen; Anna Maria Hermes; Westerbürg; Jonas Hoffmann, Berod; Lea Hofmann, Guckheim; Anna Horz, Mähren; René Jäger, Rennerod; Christian Kapp, Pottum; Alexander Kempf, Unnau; Madeline Keßler, Halbs; Adelia Krause, Zehnhausen b. Wallmerod; Ann-Sophie Künkler, Unnau; Jessica Lauterbach, Bad Marienberg; Simon Maaß, Unnau; Cosma Maxeiner, Willmenrod; Felix Merl, Girkenroth; Theresa Meudt, Westerbürg-Wengenroth; Nadja Misenko, Westerbürg; Luisa Müller, Enspel; Alexander Neeb, Hof; Isabel Niepel, Hachenbürg; Anton Orth, Oberrod; Philipp Ortseifer, Rothenbach-Obersayn; Laureen Peter, Gemünden; Fabienne Peuser, Neunkirchen; Marvin Pilz, Westerbürg; Larissa Preis, Langenhahn; Vanessa Radtke, Hof; Sophie Regenfuß, Mähren; Patrick Reinhard, Fehl-Ritzhausen; Christoffer Reitz, Westerbürg-Gershasen; David Reynolds, Winnen; Paul Ritschel, Meudt-Eisen; Svetlana Röder, Höhn-Neuhochstein; Timo Rusert, Seck; Marvin Salewski, Dornbürg-Frickhofen; Eva Sauer, Kölbigen; Dennis Schäfer, Langenhahn; Paula Scheschonka, Höhn; Sarah Schilling, Elsoff; Alexander Schink, Hachenbürg; Lennard Schlimm, Westerbürg; Lucas Schmidt, Hellenhahn-Schellenberg; Tabea Schneider, Hellenhahn-Schellenberg; David Schulz, Unnau; Lucia Schwerdt, Bad Marienberg-Eichenstruth; Paul Schwickert, Meudt; Stephanie Späth, Westerbürg; Eva Thomsen, Westerbürg; Julian Treiber, Oberrod; Diana Wall, Hergenroth; Denis Weigel, Willmenrod; Laura Weimer, Berod; Joshua Wüst, Westerbürg; Vanessa Zacher, Westernohe; Milena Zimmermann, Westerbürg; Yannik Zimmermann, Höhn-Öllingen

Der Verein der Freunde, Förderer und Ehemaligen des Konrad-Adenauer-Gymnasiums e.V. (FFEG)

Seit über 40 Jahren hat sich der Verein der Freunde, Förderer und Ehemaligen bereits auf die Fahne geschrieben, Projekte am Konrad-Adenauer-Gymnasium zu fördern und Schüler und Klassengemeinschaften finanziell zu unterstützen. Daneben veranstaltet der FFEG alle fünf Jahre ein Ehemaligenfest und sorgt dafür, dass die Einladungen die ehemaligen Abiturientinnen und Abiturienten erreichen. Zum 55-jährigen Bestehen „unseres Konrad-Adenauer-Gymnasiums“ hat sich der Förderverein entschlossen, wieder ein Ehemaligenfest direkt an alter Wirkungsstätte in der Schule zu veranstalten. Dies bringt zum einen logistische Vorteile bei der Organisation des Festes, zum anderen ist das finanzielle Risiko deutlich geringer als bei einer Veranstaltung in gemieteten Räumlichkeiten. Zudem kann sich der künftige Abiturientenjahrgang einige Euros durch den Getränkeverkauf sichern. Durch Mitgliedsbeiträge und Spenden stehen dem FFEG jedes Jahr rund 10.000,- Euro zur Verfügung, um sinnvolle Projekte „auf kurzem Dienstweg“ zu unterstützen. Neben Zuschüssen zu Klassen- und Studienfahrten konnte zahlreichen Anschaffungen für den Schulunterricht zugestimmt werden.

Dazu eine kleine, nicht vollständige Auflistung:

- Atlanten für die Bibliothek
- Wellenwanne für den Physikunterricht
- Portables Audiosystem
- Dokumentenkameras
- Interaktiver Projekttag zum Thema „Steinzeit“
- Preise und Präsente für Schülerehrungen
- Experimentalvortrag zur Kernphysik
- mit Prof. Schwankner
- Musikverstärker für die Gitarren-AG
- Keyboard für den Musikunterricht
- Theaterstück „Very British“
- Laptop für den Mathematikunterricht u.v.m.

An dieser Stelle möchte ich mich für die sehr gute Zusammenarbeit des FFEG mit der Schulleitung, insbesondere bei Herrn Tischbein, und der Zusammenarbeit mit Frau Anja Wittemann aus dem Sekretariat bedanken.

Der FFEG hofft, dass alle Ehemaligen auch zukünftig „an Bord“ bleiben und weiterhin einen kleinen Beitrag mit großer Wirkung für die Schule leisten. Weiterhin gilt der Dank allen Sponsoren aus unserer Region, die den Förderverein finanziell unterstützen.

Im Namen des Fördervereins wünsche ich dem Konrad-Adenauer-Gymnasium alles Gute für die Zukunft.

Jörg Wengenroth
Vorsitzender des FFEG

Danke

Wir bedanken uns ganz herzlich bei den freundlichen Spendern, die uns bei der Herausgabe der Chronik unterstützt haben:

- Ulrich Beul – Omnibus-, Linien- und Reiseverkehr K.G.
- Kreissparkasse Westerwald
- Barbara Künkler – Wiederstein-Verpackungen Unnau
- Nassauische Sparkasse Westerburg und Wallmerod
- Spiel-In Casino GmbH & Co. KG Kölbingen
- Westerwald Bank eG Westerburg



